

Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 55-58 (1975-1978)

Artikel: Des Herrn Gottlieb Emanuel von Hallers eidgenössische Medaillenkabinett : 1780-1786
Autor: Kapossy, Balász / Cahn, Erich B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1043463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DES HERRN GOTTLIEB EMANUEL VON HALLERS
EIDGENÖSSISCHES MEDAILLENKABINETT

1780–1786

HERAUSGEGEBEN VON
BALÁZS KAPOSSY UND ERICH B. CAHN

EINLEITUNG

Vorwort der Herausgeber

Benevolens lector,

Das sprichwörtliche Schicksal der Bücher bezog sich meist darauf, daß sie in unverdiente Vergessenheit gerieten. Nun macht seit einiger Zeit das Reprint-Verfahren nicht nur alte, nach wie vor wichtige, jedoch schwer und zu Phantasiepreisen erhältliche Werke erreichbar: auch hoffnungslos veraltete Bücher feiern Auferstehung. Der Titel wird gelegentlich verändert, das ursprüngliche Erscheinungsjahr ins Kleingedruckte verbannt oder in den bibliographischen Listen diskret weggelassen: der enttäuschte Käufer hat das Nachsehen. Um Mißverständnisse zu vermeiden, möchten wir sogleich klarstellen, daß es sich bei dieser Arbeit um die Reediton eines fast zweihundert Jahre alten Werkes handelt. Der Verfasser, Gottlieb Emanuel v. Haller (1735–1786), war das dritte Kind des großen Universalgelehrten Albrecht v. Haller (1708–1777)¹. Zeit seines Lebens stand er im Schatten des väterlichen Ruhmes, und später überstrahlte auch noch der Ruf seines eigenen Sohnes, des als «Restaurator» bekannten Staatsrechtlers Karl Ludwig (1768–1854), sein Andenken. Nur im verhältnismäßig engen Kreis der schweizerischen Historiker und Numismatiker steht sein Name in hohen Ehren.

Haller weigerte sich, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten, und brach zu dessen Verdruß seine medizinischen und botanischen Studien ab, um sich dem Staatsdienst zuzuwenden. Dieser galt neben ausländischem Militärdienst als einzige standesgemäße Laufbahn für einen damaligen bernischen Patrizier.

Haller erfüllte pflichtbewußt und gewissenhaft seine Aufgaben. Als Richter setzte er sich für die Humanisierung der Strafverfolgung ein und brachte es in seiner Karriere bis zum Landvogt von Nyon. Dieses Amt hatte er bis zu seinem Tode inne. Seine Interessen und freie Zeit gehörten aber den historischen Wissenschaften. Auf Reisen und durch ausgedehnte Korrespondenz sammelte er die verschiedenen Dokumente der schweizerischen Vergangenheit, aber auch der Gegenwart. Seine mit kritischen Kommentaren verschene achtbändige «Bibliothek der Schweizer-Geschichte» (1785–1788) ist von bleibendem Wert, jedenfalls wird sie von Richard Feller und Edgar Bonjour folgendermassen beurteilt: «Man hat das Werk das testamentarische Inventar der alten Eidgenossenschaft an die neue Schweiz genannt. Noch heute ist es mit Gewinn zu benützen, und viele Irrtümer würden vermieden, wenn man es häufiger zu Rate zöge. Es stellt eine wissenschaftliche Schatzkammer von erstaunlicher Sachlichkeit und Toleranz dar.»²

Der letzte Satz trifft auch auf das zweibändige Werk «Schweizerisches Münz- und Medaillenkabinet» (1780–81) zu.³ In dieser Arbeit beschreibt Haller (Nachträge nicht gerechnet) 2394 Münzen und Medaillen, die ihm im Original oder durch Literatur bekannt waren. Das Material ist folgendermaßen gegliedert:

Erster Abschnitt.

Schaumünzen, welche die Eidgenossenschaft überhaupt, oder einige Stände derselben zugleich, betreffen.

Zweiter Abschnitt. Privatpersonen.

I. Heilig und selig gesprochene. II. Staatsmänner, Feldherren, Gelehrte, Künstler und andere.

Dritter Abschnitt. Die Löbl. dreyzehn Orte.

Vierter Abschnitt. Die löblichen zugewandten und verbündeten Orte.

Fünfter Abschnitt. Die geistlichen Stände, so mit der Schweiz in Verbindung stehen.

Sechster Abschnitt. Einige weltliche Stände, so mit der Schweiz in Verbindung stehen.

Beide Bände beginnen mit einer Einleitung und schließen mit Anhängen und Registern. Sieht man von den ersten zwei Abschnitten ab, so entspricht der Aufbau der damaligen Gliederung der Eidgenossenschaft. Jedes Kapitel beginnt mit einem historischen Abriß, der auch wichtige Urkunden enthält. Das Material basiert auf der Sammlung Hallers, der einen beachtlichen Teil der Stücke selbst besaß.

An diesem Werk arbeitete Haller bis zu seinem Tod weiter. Schon der zweite Band enthielt Nachträge und Berichti-

¹ H. Haeberli, Gottlieb Emanuel von Haller. Ein Berner Historiker und Staatsmann im Zeitalter der Aufklärung 1735–1786. Bern (1952).

² R. Feller – E. Bonjour, Geschichtsschreibung der Schweiz. II Basel (1962) 545.

³ Ganz anderer Meinung war Hallers Sohn Karl Ludwig. In seiner Autobiographie vermerkt er zu 1780: «In eben zu dieser Zeit gab auch mein Vater sein Schweizerisches Münz- und Medaillen Cabinet heraus, ein Werk von ungeheurem Fleiß, an dem ich aber kein sonderliches Wohlgefallen hatte, weil mir stets der Gedanke aufstieg, daß solch trockene Beschreibung von Münzen und Medaillen aber nicht viel nütze, ihre Aufreibung aber meinem Vater viel Geld koste und unser ohnehin geringes Vermögen schwäche.» E. Reinhard – A. Haßbauer (Hrsg.), Aufzeichnungen Karl Ludwig von Hallers über seine Jugendjahre 1768–1792. Berner Zeitschr. f. Gesch. u. Heimatkunde 1961, 33.

gungen zum ersten; neues Material notierte er in seinem durchschossenen Handexemplar. Es existieren ferner zwei handschriftliche Verzeichnisse. Das eine gehörte einst Carl Lohner, dann Friedrich Imhoof-Blumer und wurde in den ersten beiden Jahrgängen der Schweizerischen Numismatischen Rundschau abgedruckt.⁴ Das zweite enthält auch eigenhändige Notizen Hallers, es befindet sich in der Burgerbibliothek Bern. Alle diese ungedruckten Nachträge fanden in der zweiten, postumen Auflage (1795) keine Berücksichtigung, einzig der Titel wurde verändert in: «Gottl. Em. von Hallers Beschreibung der Eydgässischen Schau- und Denkmünzen nach den Kantonen und zugewandten Orten; nebst Anzeig der Münzwardeins und Anagrammen von Künstlern.»

Die Arbeit wurde zum Standardwerk der schweizerischen Numismatik: Vorbild und Basis für weitere Veröffentlichungen, aber auch für die Anordnung der Bestände älterer Münzkabinette. Gewiss, viele die Münzen betreffenden Teile sind durch die späteren Forschungen überholt; was aber die Medaillen betrifft, so ist es heute unerlässlich, Hallers Werk zu konsultieren, obwohl der Mangel an Abbildungen und die gelegentlich allzu summarischen Beschreibungen die Benutzung erschweren. Zwar enthält der von G. Tobler verfaßte Katalog der Sammlung Wunderly-v. Muralt⁵ doppelt so viel Material – er reicht auch bis zum Ende des XIX. Jahrhunderts – und sind die Beschreibungen viel ausführlicher, in historischer Hinsicht bietet er aber nichts, was nicht bereits bei Haller zu finden ist. Man darf nicht vergessen, daß der Verfasser des «Schweizerischen Münz- und Medaillenkabinetts» zugleich zu den besten Kennern der schweizerischen Historiographie seiner Zeit gehört und er sein Wissen in seinen Katalog eingearbeitet hat. Vielleicht noch wertvoller aber sind seine Interpretationen. Die heute weitgehend verlorene Sprache der Symbolik gehörte damals zum allgemeinen Bildungsgut; in der Deutung der Darstellungen erweist sich Haller als zuverlässiger Gewährsmann. Bleiben wir bei den Medaillen. Sofern sie offizieller Art sind, gehören sie zu den Staatsaltermumern; auf jeden Fall sind sie historische Primärquellen mit entsprechender Bedeutung, die allerdings bisher weder von den Historikern, noch von den Kunsthistorikern gebührend erkannt wurde. Hierzu nur ein Musterbeispiel: wenn überhaupt jemand unter den schweizerischen Künstlern im 18. Jahrhundert internationales Ansehen besaß, so war es der Medailleur Johann Carl Hedlinger. Im neuen «Handbuch der Schweizer Geschichte» sucht man vergebens nach seinem Namen. Im sonst vorzüglichen Handbuch «Kunstgeschichte der Schweiz» wird er immerhin einmal beiläufig erwähnt, weil er dem jungen Maler Melchior Wyrsch den Weg geebnet hatte.⁶ Andererseits war es der Kunsthistoriker Peter Felder, der die längst fällige Hedlinger-Monographie verfaßt hat.⁷ Auch haben die Historiker die Medaillen nicht gänzlich aus den Augen verloren, wie zitierte Werke im Katalog unten zeigen. Aber die Integration fehlt noch. Gerechterweise muß man gestehen, daß die Numismatiker mit ihren fachspezifischen Publikationen den Vertretern der anderen historischen Disziplinen den Zugang nicht gerade erleichtert haben.

Als Ausnahme und zugleich Ersatz für die hier fehlende kunsthistorische Würdigung sei von Dietrich Schwarz «Schweizerische Medaillenkunst» genannt.⁸ Die Arbeit

wendet sich sozusagen an Hörer aller Fakultäten; das Vorwort bietet eine konzise kunst- und kulturgeschichtliche Einführung, das Material wurde diesen zwei Aspekten entsprechend ausgewählt.

Die Medaillen sind aber nicht nur historische Dokumente und Kunstwerke: sie sind auch – sit venia verbo – Gebrauchsobjekte. Je nach Anlaß und Bedarf wurden sie produziert und reproduziert: die Herstellung mußte effizient sein. Wir können die Arbeitsökonomie an der Verwendung und teilweise recht bedenkenlosen Kombination von Gußmodellen und Stempeln erkennen. Wie man in Paris ältere Punzen für neuere Stempel verwendet hat, schildert R. Joly sehr anschaulich in seiner Beschreibung der Prägetechnik zur Zeit Ludwigs XIV.⁹

Die vorliegende Arbeit enthält aus Hallers Werk den ersten Abschnitt, die «Schaumünzen, welche die Eidgenossenschaft überhaupt, oder einige Stände zugleich betreffen», weswegen der Titel entsprechend geändert werden mußte. Wer den Text mit dem ursprünglichen Katalog vergleicht, wird einige Änderungen feststellen. Wir haben diesmal die sonst häufig überschienen Nachträge, sowohl die gedruckten als auch die ungedruckten, eingearbeitet und die von Haller selbst gestrichenen Passagen weggelassen, ganz in dem Sinne, als wären wir die Secretarii des vielbeschäftigen Herrn Landvogts, die eine Neuauflage vorzubereiten hätten. Von seiner Bibliographie haben wir nur das übernommen, was sich auf diesen ersten Abschnitt bezieht; das Verzeichnis der Münzsammlungen haben wir weggelassen.¹⁰ Sonst aber blieb Hallers Text unverändert; geblieben ist auch seine Art der Beschreibung, die stets nach heraldischen Prinzipien (also rechts und links nicht vom Betrachter her gesehen) erfolgte. Dem Material, das diesmal soweit als möglich illustriert vorliegt, haben wir nebst einigen neuen Typen zahlreiche Varianten hinzugefügt. Die Literatur der letzten zweihundert Jahre wurde nachgetragen, sonst aber wollten wir Hallers Werk ergänzen, nicht ersetzen.

Gelegentlich gab es Schwierigkeiten bei der Identifizierung der Varianten. Wie unterscheidet man zum Beispiel Nr. 89 und 90 voneinander? Bei Nr. 90 steht nur soviel: «Etwas in der Cartouche verschieden! In diesem, aber auch in anderen Fällen kam uns Hallers eigene Sammlung, die er 1784 an die Berner Bibliothek für 2424 Kronen, 18 Batzen und 3 Kreuzer verkauft hat, zuhilfe. Sie befindet sich im Münz-

⁴ SNR 1, 1891, 75–91, 166–188, 224–266; 2, 1892, 36–63, 187–214
241–308.

⁵ Die Münz- und Medaillen-Sammlung des Herrn Hans Wunderly-v. Muralt. Erläutert und beschrieben von Wilhelm Tobler-Meyer. I–V. Zürich (1896–98).

⁶ J. Gantner – A. Reinle, Kunstgeschichte der Schweiz III. Frauenfeld (1956) 308, fälschlich Johann Jakob statt Johann Carl Hedlinger genannt.

⁷ P. Felder, Medailleur Johann Carl Hedlinger 1691–1771. Leben und Werk. Arau (1978).

⁸ D. Schwarz, Schweizerische Medaillenkunst. Bern (1955).

⁹ R. Joly, Les techniques de la médaille au temps de Louis XIV. Beitrag im Ausstellungskatalog La Médaille au temps de Louis XIV. Paris, Hôtel de la Monnaie 1970, 371 ff.

¹⁰ Zum Thema vgl. H. Reinhardt, Basler Münzsammler. Hist. Museum Basel, Jahresbericht 1945, 53 ff.

**Schweizerisches
Münz-
und
Medaillenkabinett
beschrieben
von
Gottlieb Emanuel von Haller**
 des großen Raths des Freystaats Bern, Correspondenten
 der Königl. Gesellschaften der Wissenschaften zu Paris
 und Göttingen, Mitglied der Kaiserl. Gesellschaft
 der Naturforscher, und der ökonomisch-physischen
 Gesellschaften zu Zürich, Bern und Basel.

Erster Theil.

Mit Kupfern.



Bern,
 im Verlag der neuen typographischen Gesellschaft.

1780.

kabinet des Bernischen Historischen Museums. Irgendein Pedant hat einst die Stücke mit Tinte beziffert und dadurch die Bestimmung erleichtert.

Andere Probleme konnten wir nicht lösen. Diese stellten sich in Fällen, wo Haller die ihm nur aus der Literatur bekannten und damit unkontrollierbaren Typen aufführt. Einige blieben unauffindbar, bei anderen wiederum teilen wir seine Zweifel an deren Existenz, besonders was De Bie's Medaillen betrifft. Die «apokryphen» französischen Medaillen, die später als sie vorgeben entstanden sind, harren noch der Bearbeitung.¹¹ Andere Probleme sind wiederum ordnungstechnischer Natur. Was die Einzelheiten betrifft, so unterscheidet Haller vom heutigen Standpunkt aus gesehen nicht konsequent genug zwischen Typen und Varianten. Manches, was er auf mehrere Nummern verteilt, würde man heute unter einer, allerdings mit entsprechender Unterteilung, aufführen. Für den Patenpfennig 1548 (Haller 30,

**Gottl. Em. von Hallers
Beschreibung**
 der Eidgenössischen
 Schau- und Denkmünzen
 nach den Kantonen und zugewandten
 Orten;
 nebst Anzeige
 der Münzwardeins und Anagrammen
 von Künstlern.

Erster Band.



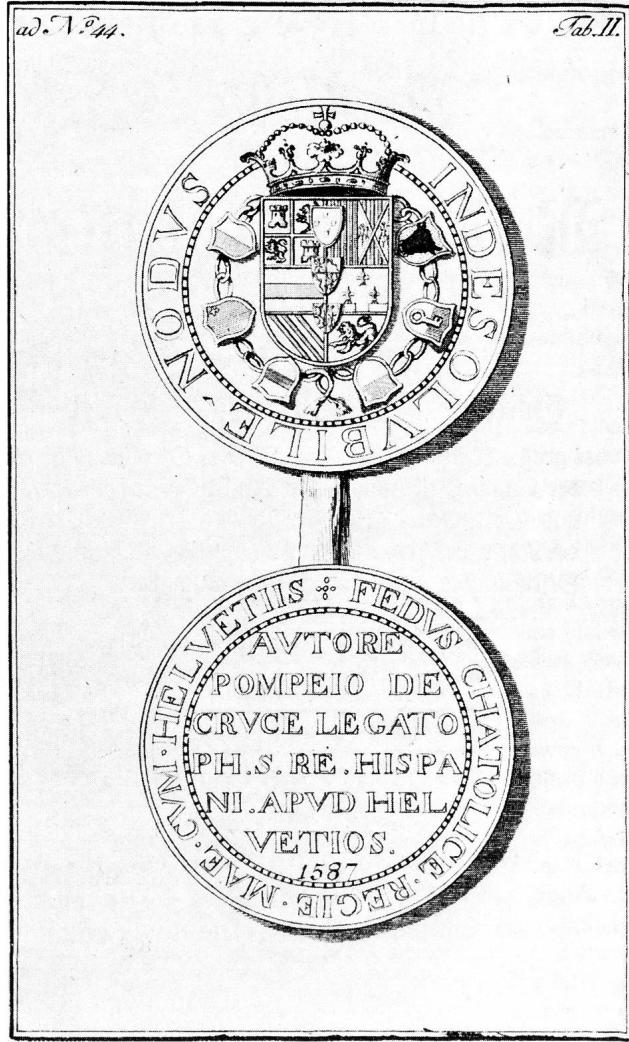
Bern,
 im Verlag der typographischen Societät, 1795.

(Neu ausgegeben in herabgesetztem Preise fl. 4.)

30a, 30b, 31) z.B. sind die Varianten der eingravierten Schriften typologisch irrelevant. Aber auch die Zusammensetzung dieses Abschnittes würde heute anders sein: die Medaillen ständen in chronologischer Reihe ihrer Entstehung und nicht in der Folge der dargestellten Ereignisse. Die Tell-Medaillen würde man auch in die Urner Schulpflege eingliedern.

Nach sovielen Einwänden muß man sich schließlich fragen, ob es einen Sinn hat, diesen altehrwürdigen Text noch einmal abzudrucken, anstatt endlich etwas ganz Neues in Angriff zu nehmen. Bei näherer Betrachtung entdeckt man jedoch, daß dieses eigenwillige Kapitel durchaus seinen eigenen Wert besitzt, der über die Präsentation des Materials

¹¹ L. Courbet, Effigies insolites. Beitrag im Ausstellungskatalog La monnaie miroir des rois. Paris, Hôtel de la Monnaie 1978, 139 ff.



hinausgeht. Jeder, der sich nicht mit Einzelfragen, sondern mit der Schweizer Geschichte als Ganzes befaßt, kommt nicht um das Problem der Standortbestimmung herum. Nicht zufällig steht z.B. am Anfang des schon genannten Handbuchs der Schweizer Geschichte das Essai von Hanno Helbling über «Gehalt und Deutung der Schweizer Geschichte», das mit den folgenden Sätzen beginnt: «Die Aufzeichnung der schweizerischen Vergangenheit ist ein Unternehmen besonderer Art. Die Frage nach den Grenzen bedrängt sie in verwirrend wechselnder Gestalt. Die zweifache Gefahr, daß ihr der Weltzusammenhang nicht gegenwärtig wird oder in falscher Selbstverständlichkeit verloren geht, bedroht die schweizerische Historiographie von Schritt zu Schritt.»¹² Diese Gefahr hat Haller offensichtlich erkannt, und er löste das Problem, indem er seine histoire métallique sozusagen mit der eheren Visitenkarte der Eidgenossenschaft eröffnete. In dieser auf den ersten Blick recht kunterbunten Reihe von Medaillen erkennt man bei näherer Betrachtung die Schweiz als ein komplexes Staatswesen, das durch Bündnisse zusammengehalten, zugleich aber auch durch Bündnisse und Verträge in ihre Umwelt integriert

wurde.¹³ Alle diese Beziehungen stehen allerdings eher im Zeichen der berühmten helvetischen discordia concors.¹⁴ Man findet dabei die verschiedensten Abstufungen von Partikularismus; die Eintracht mußte immer wieder mühsam beschworen werden, letztlich mit Erfolg. Doch reichten die Beziehungen von gemeinsamen oder partikularen Interessen bis hin zur Sphäre freundschaftlicher Geselligkeit. Sogar die schlichte Menschlichkeit, wenn es sich etwa um die Patenschaft des Sohnes eines Refugianten handelte, fand ihre numismatische Verewigung. Die Integration in die Umwelt garantierten die Bündnisse, vor allem die mit Frankreich, die Patenschaften und die Freundschaftsbesuche. Doch auch die rivalisierenden Großmächte hatten immer

¹² Handbuch der Schweizer Geschichte. Zürich (1972) 3.

¹³ H. C. Peyer, Verfassungsgeschichte der alten Schweiz. Zürich (1978).

¹⁴ Zum Thema vgl. W. Kaegi in *Discordia concors. Festgabe für Edgar Bonjour zu seinem siebzigsten Geburtstag am 21. August 1968*. I. Basel (1968) 143, 146 ff.

wieder Interesse an der Existenz einer unabhängigen Schweiz; so schlossen sie sie in die großen Friedensverträge von 1648 und 1713 mit ein. Diese schicksalhaften Ereignisse wurden ebenfalls auf Medaillen verewigt.

Hallers Werk ist zeitbedingt. Die Welt, in der er lebte und die er dokumentarisch festgehalten hat, ist zwölf Jahre nach seinem Tode definitiv untergegangen. Wer sich mit den Medaillen der alten Eidgenossenschaft befaßt, kommt daher nicht umhin, auf seine Forschungen zurückzugreifen. Daselbe trifft, so paradox es klingen mag, auch für die nachfolgende Epoche zu. Gewiß sind die Verhältnisse im 19. Jahrhundert ganz anders als im 18.; man sieht dies sogleich an der neuen, eher quantitativen als qualitativen Blüte des Medaillenwesens, sowie an der neuen Thematik. Aber der Historizismus – um diesen dominanten Begriff wenigstens stichwortartig zu erwähnen – ist keine Erfindung des 19. Jahrhunderts.¹⁵ Die Vorläufer findet man bereits bei Haller.

Schon Stampfers «Bundestaler» steht in diesem Zusammenhang. Die Morgarten- und Laupenschlacht-Medaillen Hedingers und Fueters stehen im Zeichen der Rückbesinnung auf die ruhmreiche Vergangenheit, die übrigens beide Künstler in Medaillensuiten verewigen wollten; nur sind sie über das erste Exemplar nicht hinausgekommen. Aber – um das Ausland nicht zu vergessen – auch die «apokryphen» und die Fantasiemedaille von De Bie gehören hierher. Hallers an sich zeitbedingtes Werk bekommt so überzeitliche Geltung. Damit wollen wir jedoch nicht behaupten, daß eine neue Bearbeitung der schweizerischen Medaillen nicht nötig wäre. Diese müßte auf entschieden breiterer Basis und nach anderen Ordnungsprinzipien aufgebaut werden als zu Hallers Zeiten. Der Bearbeiter müßte jedoch die seither massiv angewachsene Historiographie ebenfalls so gut kennen wie Haller seinerzeit – und dies bleibt wohl ein kaum realisierbarer Wunschtraum. Was die Basis betrifft, so fehlen hierzu zahlreiche Detailuntersuchungen. Um nur einige Themen zu nennen: von den Künstlermonographien genügen nur wenige den heutigen Ansprüchen. Auch L. Forrers Biographical Dictionary of Medallists, worauf wir pauschal hinweisen, ohne es stets zu zitieren, ist mehr als ein halbes Jahrhundert alt. P. Felders Hedlinger-Monographie ist kürzlich erschienen; zwei Lizziatsarbeiten über Friedrich Fecher (G. Nowak) und Hans Jakob Geßner (M. A. Bünger) harren noch der Veröffentlichung.¹⁶

Auch die Geschichte der einzelnen Medaillen, von der Erteilung des Auftrages bis zu deren Verteilung, wäre intensiver zu erforschen. Die Anlässe ihrer Prägung sind nicht immer bekannt. In einigen Fällen kennen wir das Prinzip ihrer Verleihung: in den Unterschieden von Metall, Größe und Gewicht, die sich nach Rang und Würde der Empfänger richteten, spiegelt sich die ganze hierarchische Mentalität der damaligen Zeit. Zu diesen und ähnlichen Fragen erwarten wir von archivalischen Untersuchungen Antwort.

Weitere Wünsche wollen wir nicht vermerken. Worauf es letztlich ankommt, ist die stärkere Berücksichtigung der



verschiedenenen historischen Teildisziplinen, beziehungsweise die intensivere Zusammenarbeit zwischen deren Vertretern, was zu fördern unsere Absicht ist. Wir hoffen, mit dieser Reediton den Numismatikern ein Arbeitsinstrument zu geben, die Historiker und Kunsthistoriker aber auf ein interessantes Gebiet, eine historische Primärquelle aufmerksam machen zu können.

¹⁵ Eine gute Einführung in das Thema (natürlich ohne die Numismatik zu berücksichtigen) bietet Fr. Zelger, Heldenstreit und Heldentod. Schweizerische Historienmalerei im 19. Jahrhundert. Zürich (1973), vgl. bes. die Einleitung.

¹⁶ Marie-Alix Bünger, Der Zürcher Münzmeister und Medailleur Hans Jakob Geßner. – Gertraud Nowak, Der Medailleur Friedrich Fecher. Leben und Werk.

Aus Hallers Vorrede zum ersten Band

Mit der äußersten Schüchternheit wage ich mich in ein für mich neues und überhaupt von wenigen bearbeitetes Feld.

Zerstreute wenige Nachrichten mußte ich zusammen suchen, die von mir besitzenden Münzen entweder selbst beschreiben, oder wenigstens mit den vorhandenen Beschreibungen einmal zusammen halten. Viele habe ich nicht gesehen, doch kann ich von den meisten, wo das Kabinet in welchem sie sich befinden, angezeigt ist, versichern, daß deren Beschreibungen richtig seyen. Andere habe ich aus vorhandenen Beschreibungen genommen, von welchen viele allerdings sehr verdächtig sind. Ich durfte aber keine Auswahl wagen. Vielleicht bringt ein ungefährer Zufall, einige derselben hervor. Geschichte es nicht, so diene die Anzeige zur Warnung. Diejenigen Stücke so ich selbst besitze, habe ich mit einem Stern bezeichnet, die fehlenden wünsche ich sehr zu erhalten.

Ich liefere aber, und daß bitte ich wohl zu erwägen, nur ein Verzeichniß, nur Beschreibungen, keine Münzgeschichte. Bey jedem Stück zeige ich an, wo dessen gedacht sey, wo es abgebildet sey, wo es sich befindet, und einige seltene noch nirgends bekannt gemachte Stücke, habe ich stechen lassen. Der billige Zweifel, daß der erste Versuch eines in diesem Fach ungeübten Schriftstellers, nicht Abgang genug finden werde, hat den Verleger von Anwendung mehrerer Kosten abgehalten.

Ich schränke mich auf die Schaupfenninge, Goldmünzen, und die größeren Silbermünzen bis zum Dicken oder Viertelthaler, ein. Die Beschreibung der Scheidemünzen werde ich alsdenn gerne besorgen, wenn Herr Director Schinz sein vortreffliches Werk über die Münzen des mittleren Alters wird heraus gegeben haben. Ein Feld, in welches ich, meiner Schwäche zu wohl bewußt, mich nicht wagen durfte.

Die Mühe habe ich gewiß nicht gespart, und noch weit weniger die Kosten. Aus dem Verzeichnis der mir bekannten Kabinete, kann man sehen, wie viel derselben ich zu benutzen das Glück gehabt habe. Auch ein weitläufiger Briefwechsel hat meine Kenntnisse ansehnlich erweitert.

Hätten eben diese Gönner Muße genug gehabt, mir so schätzbare Nachrichten von der Münzgeschichte zu geben, als sie es von den Münzen selbst gethan haben, denn hätte ich gewiß eine sehr merkwürdige und interessante Münzgeschichte liefern können. So aber sind es nur Fragmente – Anecdoten – schwache Beyträge – was ich bey jedem Münzstand anmerke.

Die Dankbarkeit erfordert, daß ich denjenigen hiemit öffentlichen Dank abstatte, welche mich in meiner Arbeit vorzüglich unterstützt haben. (...)

Wie glücklich wäre ich, wenn meine Arbeit von Kennern und Liehabern nicht gänzlich verworfen wird. Ich erkenne selbst deren Mängel und Unvollständigkeit. Ich bin aber auch der erste, der eine solche Arbeit über die Schweizerischen Münzen verfertigt hat. Räthe, Verbesserungen, Beyträge, werden mir äußerst angenehm seyn. Daß ist nicht ein gewöhnliches Autoren-Compliment, sondern mein wahrer, sehnlicher Wunsch. Meine Freunde werden mir hierüber das beste Zeugniß geben können.

Dem zweiten Band werde ich die Verbesserungen befügen, so mir in der Zwischenzeit werden bekannt gemacht worden seyn.

Noch eins muß ich ahnden; die zusammengesetzten, die verkehrten Buchstaben, die besondern Zeichen, u. d. gl. sind durch Unvorsichtigkeit weit größer gerathen, als sie hätten seyn sollen. Man muß überhaupt sie von gleicher Höhe rechnen, als die übrigen Buchstaben.

Geben, Bern den ersten Brachmonat 1780.

KATALOG

Stiftung des Schweizer Bundes.

* I.

A. Im äußeren Ring die Wapen der 13 Cantone nach ihrem angewiesenen Rang, wie solcher durch die beygefügten Ziffern angezeigt wird. Im inneren Ring die Wapen der 7 zugewandten Orte, Abt und Stadt St. Gallen, 3 Bünde, Wallis, Rothweil, Müllhausen und Biel. In der Mitte ein einfaches Kreuz.

R. In zweyen Zeilen WILHELM TELL VON VRE, STOVFFACHER VO SCHVVYTZ, ERNI VO VNDERWALD [ANFANG DESS PVNTZ IM IAR CHRISTI. 1296. Drey mit einander rathschlagende und sich die Hände gebende Schweizer, der zur rechten hat ein Panzerhemd an, mit einem breiten Schwert an der Seite und hält in der rechten Hand eine Hellparte. Der mittlere ist geharnischt und hat einen Spies in der rechten Hand. Der zur linken ist mit einem kurzen Kamisol bedeckt, und hat zur linken Seite einen Dolch, welchen er mit der Hand hält. Auf den Köpfen haben sie Hüte von verschiedener Art. Alle gehen mit bloßen Beinen und der mittlere hat auch keine Schuhe. Unten zwischen zweyen Rosenförmigen Zierrathen HS: als das Zeichen des Stempelschneiders Stampfer.

Die Jahrszahl des Bundes ist allerdings merkwürdig, da sie von dem allgemeinen Glauben fast aller Schweizerischen Geschichtschreiber abgeht, und sich der Jahrszahl des von Glesern neu entdeckten Bundes nähert.

Die Münze ist in Thalers Größe und kommt fast aller Orten vor. Mein Exemplar ist am av. mit Farben sauber emailliert, ein ähnliches war im Numophyl. Ludoviciano p. 400. N. 37.

In Gold 2 onces $\frac{1}{2}$ gros 18 grains schwer im Königl. Münzkabinet zu Paris, und im Escherischen Kabinet zu Zürich.

d'Annone. Schultheß. Hirzel. Leu. Seufferheld. 1^{37/64} Loth schwer, ist original. Falkeisen, Harscher.

Abbildungen findet man in Hamb. Hist. rem. P. VIII. 1706. 1-4. Staats- und Reise-Geographie X. 412. Monnen argent 1769. 485. Siehe auch noch Patin Thes. numism. Mauroceni C. VIII. 42. Tenzel monatl. Unterred. 1689. 439-441. 1694. 46. 47. Koehler III. 376. 426. 427. Kundmann numimi singulares p. 30, Not. † Madai 2114.

Eine Abbildung dieses Schaustück, kommt schon auf den beiden Seiten des Titulblats der französischen Uebersetzung des Simlerischen Werks Republique des Suisses 1607. in 8vo vor, die darinn abgeht, daß in der Mitte des Av. statt des Creuzes, zwei ineinander geschlungene Hände zu sehen sind. Auf dem Rev. kommt kein Zeichen des Münzmeisters vor, und die Umschrift ist französisch. Doch glaube ich nicht, daß solche Schaustücke mit



französischer Umschrift seyen ausgepräget worden. S. auch p. 283, und in fine und Exhortation aux Suisses 1607. in 8vo. Die echte Medaille ist auch abgebildet auf John Sink Kupferstich the heroic deed of William Tell 1768. Lond. An. Zucchi pinx. J. C. Schwab sculps. Lond.

S. Noch Brayrisch. Münz-Cabinet in Danzig, p. 118. No 614, wo dieses Stück um 40 Dukaten verkauft wurde. Hamburg. Verz. 1748, No 544 um 21 Mark.

W 3414

Hahn, Stampfer 27

Gerber II, 1

Poole 588, 1

Bern: 4 Expl. Gold: 1, Haller (17,16 g.); 3476. v. Mülinen (39,35 g.); Silber: 8081, Hofer (12,243 g.); 2082, Nußbaum (18,73 g.), Vs. emailliert, Abb.; Abschläge in Gold in Zürich (20,6 und 17,2 g.) und Basel. Gold: RR Silber: C Es handelt sich hier um eine der beliebtesten, häufigsten und immer wieder nachgegossenen schweizerischen Medaillen. Die Rs. gehört zu den sehr frühen Darstellungen des Rütlischwures. Tell in historisierendem Kostüm, als Bundesstifter in Zwinglischer Version.

Variante

Vs.: Wie oben.

Rs.: WILHELM TELL VON VRE STOUVFFACHER
VON SCHWYTZ ERNI VON VNDERWALD/
ANFANG DESS PVNTZ IM IAR CHRISTI 1296 –
Schrift ohne Ligatur, Tell in der Mitte mit spitzem
Hut, geringe Abweichungen in den Details.

B. Kapossy, Münzen und Medaillen aus dem Bernischen Hi-
storischen Museum. Bern (1969) Nr. 106

Bern: 2 Expl. in Silber: 2 (29,473 g.), und 3 (19,71 g.),
Abb. C

Zur Vs. vgl. Schmid, Interpretation; zur Rs.: Th. Vignau-
Wilberg, Zur Ikonographie des Rütlischwurs im 17. Jahr-
hundert. ZAK 32, 1975, 141 ff. Zu allen Tell-Medaillen vgl.
Fr. Heinemann, Tell-Ikonographie. Luzern (1902).



* 2.

Etwas kleiner und dünner, weicht in verschiedenen Sa-
chen von der vorigen ab, anstatt HS steht hier T die
Wappen sind nicht mit Ziffern bezeichnet, auch etwas
anders vorgestellt, besonders das von Zug und Solo-
thurn, und ist überhaupt schlechter gravirt. Auch steht
hier immer VON anstatt VO, SCHWYTZ anstatt
SCHVVYTZ, VNDERWALDEN anstatt VNDER-
VVALD anderer Abweichungen zu geschweigen.

Hirzel, Harscher, R. Schultheß, d'Annونе, Falkeisen in
Thalers Größe.

Ist abgebildet in den Tabl. topogr. No 209.

W 3417

Hahn, Stampfer 27, Anm.

Gerber II, 3

Poole, 384, 2 und 589, 3

Bern: 4 (11,49 g.), vergoldet, roher Guß; 5, Haller (9,48 g.),
Abb.; Basel; Berlin; London; Zürich (6 Expl.). C



3.

A. Völlig gleich dem Revers No 1.

R. Wie der folgende.

R. Schultheß, Falkeisen.

W 828

Hahn, Stampfer 27, Anm.

Gerber II, 2

Zürich: + A 2 (15,7 g.), Abb.; und IM 35 (30,5 g.); Winterthur.

Ak.: W.-F. 565. R

Diese sowie die folgenden zwei Medaillen sind Kombinationen mit dem sog. «Reisetaler» Stampfers (Hahn, Stampfer 26; W 941; Schwarz, Medaillenkunst T. 2,1), und zwar Vs. (Sauls Auszug) mit Haller 5, Rs. (Bekehrung) mit Haller 3-4.

4.

A. Wie der Revers von dem ersten Stück nur VNDERVVALD anstatt VNDERVVALD, DES PVNTS anstatt DESS PVNTZ und einige andere kleine Abweichungen.

R. PROPE VRBEM PROSTRATVS AVDIVIT VOCEM SAVL SAVL QVID ME PERSEQVERIS.

Die Stadt Zürich von der Abendseite anzusehen ohne Festungswerke, wie sie zu Ende des 16ten und Anfang des 17ten Jahrhunderts gewesen. Auf dem Feld vor der Stadt gegen Abend wird die wunderbare Bekehrung des Apostels Pauli abgebildet, wie er nemlich bey der Stadt Damascus vor Christo der in den Wolken erscheint, aus Schrecken niederfällt. Sein leeres Pferd wird von einem erschrockenen reitenden Knecht beym Zügel gehalten.

Ist vom Stampfer und wiegt 2½ Loth.

Leu.

S. Madai 2114.

Vs. entspricht Rs. 1 var. Kein Exemplar bekannt.

5.

A. Wie der Av. im 1ten Stuck.

R. SAVLV SPIRANS MINAS ET CÆDEM ADVERSUS DISCIPVLOS IESV IBAT DAMASCV. m.

Vier Reisende zu Pferde, wovon der im vorderen Paar zur rechten, geharnischte ist, mit einer Bickelhaube und Federbusch auf dem Haupt, neben ihm hält der zur linken reitende Offizier eine Fahne an einer langen Stange, vor und neben ihnen geht ein Bedienter zu Fuß mit einem Spies auf der Achsel, nebst einem daher laufenden Hund. Hinten folgen noch ein paar Personen zu Pferd, der zur linken hält einen Spies empor. Alle diese Personen reisen über ein Feld auf welchem zwey Bäume zu sehen.

Wiegt 2½ Qu.

Leu, R. Schultheß.

Kein Exemplar bekannt.

Wir bilden hier den oben Nr. 3 bereits erwähnten «Reisetaler» von Stampfer beidseitig ab.



6.

A. Im äußeren Ring der gekrönte Reichs-Adler und die Wappen der 13 Cantone. Im inneren das gekrönte Wappen von Frankreich mit der Ordenskette, ringsherum mit 12 Wappen umgeben, nemlich die aller zugewandten Orte, und einige andere mir unbekannte.

R. Die drey rathsragende Schweizer, mit der Umschrift in zweien Zeilen WILHELM TEL VON VRE STOVFFACHER VON SCHWYZT, ERNI VON VNDERWALDEN [ANFANG DESS PVNTZ IM IAR CHRISTI GEBVRT. unten 1296. darüber HB.

In der öffentlichen Münz-Samlung zu Lyon.

Gerber II, 4

Schmid, Interpretation

Wappen der Vs. nach Schmid (in Pendelgang): Äußerer Kreis: Reich; Zürich; Bern; Luzern; Uri; Schwyz; Unterwalden; Zug; Glarus; Basel; Solothurn; Freiburg; Schaffhausen; Appenzell. Innerer Kreis: Stadt St. Gallen; Wallis; Chur = Graubünden; Rottweil; Mülhausen; Toggenburg; Biel; Frauenfeld = Thurgau; Wil = Abt St. Gallen; Bremgarten, evtl. Rheineck; Baden; Rapperswil.

Das Wappen Frankreichs ist nur mit der Kette des Ordens des Hl. Michael umgeben, die Kette des 1578 gegründeten Ordens des Hl. Geistes fehlt.

Der Anlaß zur Entstehung der Medaille sowie der Medailleur sind unbekannt. Das von Haller erwähnte Exemplar in Lyon ist nicht vorhanden. Nur drei rohe Zinn-Nachbildungen (Güsse) sind bekannt: Zürich, LM 4616 (Geßner 4, ex Inwyler Abb.; Paris; Rouen, Mus. Départemental. RR



7.

A. DER ERSTE EIDGENOSISCHE BVNDT. Die 3 ersten Eidgenossen mit Schwerden an der Seite, schwören mit entblößten Häupteran und aufgehobenen Händen einander den Eid der Treue; der zur rechten ist ein junger Mann ohne Bart, der mittlere ein alter Mann mit einem starken Bart und einer sehr verschiedenen Kleidung, der zur linken ein Mann von bestandenem Alter mit einem Bart, auf der Brust ein Kreuz habend.

R. In einer bogenförmigen Einfassung auf neun Zeilen die Worte DA DEMVTH | WEINT | VND HOCHMVTH | LACHT, | DA WARD DER | SCHWEIZER | BVNDT | GEMACHT | 1296.

Diese Münze ist zwar nicht alt, aber mit schöner Mönchsschrift. Sie ist vom H. J. Geßner.

Schultheß, Leu, d'Annone, R. Schultheß.

W 3420

Gerber II, 5

Gerber, Geßner 103

Bern: 2105 Gold (14,294 g.), Abb.; 6, Silber (13,504 g.); Basel; Luzern; Zürich.

Ak.: Bachofen I 27 (Gold), 28 (Silber); Großmann 59 (Silber); MM I 27 (Silber). Gold: RR Silber: R

Anlaß der Prägung unbekannt, Gerber denkt an das 400-jährige Jubiläum der Morgartenschlacht 1315–1715, ohne seine Vermutung näher zu begründen.



* 8.

A. QUAM GESTAS VIGILI STUDIO SERVATO CORONAM. Ein stehender Eidgenoß in der alten diesem Volk üblichen Tracht, ist unbedeckt, vornen einen Dolch, auf der Seite ein Schwert habend. In der rechten Hand hält er einen langen Stab mit aufgestecktem Freyheits-Hut, mit der linken stützt er sich auf den Gurt seines Degens, unten H I
Geßner.

R. In der Mitte auf sechs Zeilen FORTISSI | MVM | CONCORDIA | LIBERTATIS | PROPVGNA | CVLVM. um diese Aufschrift die Wapen der 13 Orte; unter derselben in gerader Linie neben einander die Wapen der zugewandten und verbündeten Orte Abt und Stadt St. Gallen, 3 Bünde, Wallis, Müllhausen, Biel, Genf und Neuenburg. Im Abschnitt HELVETIA. Wiegt 1½ Loth.

Leu, Schultheß, d'Annone, Hirzel, Falkeisen, Harscher.

W 3460

Gerber II, 6

Gerber, Geßner 103 f.

Schmid, Interpretation

Bern: 8 Silber (25,145 g.), Haller. Abb.; Basel; London; Winterthur; Zürich (6 Expl., Stempel): Silber.

Gold: Ak.: Bachofen I 29 (27,6 g.); Großmann 61 (27,6 g.); Abt 5 (27,8 g.); Wüthrich 421 (27,7 g.). RR

Silber: Ak.: Großmann 62; MM I 28; Wüthrich 422. R

Variante

Vs.: Ähnlich wie oben, kleine Abweichungen an der Tracht.

Spärlich bewachsener Boden, kleine Blätterpflanze in der Mitte. Monogramm getrennt: H links außen, G hinter der linken Ferse des Kriegers.

Rs.: Wie oben, stempelgleich.

Gerber II, 7

Bern: 11, Silber (22,35 g.), Abb.; Winterthur; Zürich.

Ak.: Bachofen I 30. RR

9.

Den gleichen Schaufenning hat man auch von einem anderen Gepräge und merklich kleiner. In den Schriften und sonst ist er gleich, nur daß die Kleidung des alten Schweizers etwas verschieden und auf dem aufgesteckten Hut ein Federbusch ist; die Wapen der 13 Cantone und der zugewandten Orte sind mit Ringen zusammengeknüpft, wie in der ersten mit Bändern. Ist auch vom Münzmeister Geßner verfertigt. Unten H und weiters davon G.

R. Schultheß, Hirzel.

W 3461

Gerber II, 8

Vs.: Abweichungen an der Tracht; Federbusch am Hut.

Monogramm: H zwischen den Füßen, G vor der Spitze des linken Fußes, rechts außen.

Bern: 10, Silber (22,2 g.), Abb.; Basel; Winterthur; Zürich.

Ak.: W.-F. 839. RR



A. SALVE URANIA FILIA MARTIS. Der doppelte Urnerische Wapenschild, nämlich der Büffelskopf mit einem Ring durch die Nase, darüber ein Schild mit dem Reichs-Adler und über alles eine Krone. Zur rechten steht der Heil. Martin mit dem Stab und Schwerd; zur linken ein in einer eidgenößischen Kleidung mit einem Schwerd umgürteter bedeckter Mann, in ein langes Horn blasend.

R. Die Geschichte des Tells, wie er seinem Knaben in Beyseyen einiger Zuschauer zu Pferde und zu Fuße den Apfel ab dem Kopf schießet. In einiger Entfernung ist der Waldstädten See zu sehen, und wie Tell aus dem Schiff herausspringt, noch weiters ein altes Bergschloß so vermutlich das Schloß Küßnacht bedeutet. Im Vorgrund sieht man den bekannten zum Verehren aufgesteckten Landvöglichen Hut.

Von dieser Medaille hat der Löbl. Stand Uri im Jahr 1760. dem Herrn Joseph Anton Felix von Balthasar jezigen Seckelmeister Löbl. Standes Lucern, meinem bewährten Freunde, wegen seiner gelehrten und gründlichen Vertheidigung der Tellischen Geschichte, zwey Abdrücke in Gold, jeden zu zehn Ducaten schwer, geschenkt. Man theilt sie auch in Silber aus.

Leu.

Bisher kein Exemplar bekannt. Vs. ist eine Variante von Vs. 11; Rs. ebenfalls Variante von Rs. 12.

Die Vorgeschichte der Verleihung zweier Goldmedaillen an v. Balthasar ist als «Tell-affaire» bekannt geworden, sie bildet zugleich ein Kapitel im Leben Hallers.

Der Ligerzer Pfarrer Uriel Freudenberger verfaßte 1752 eine anonyme kritische Abhandlung, die die Tell-Sage als Fabel bezeichnete. Das Manuskript zirkulierte unter den Historikern, es entstanden im Laufe der Zeit Gegenschriften und Nachträge. Besonders Haller hat sich stark für Freudenberger engagiert. Die Öffentlichkeit erfuhr von dieser Gelehrten-diskussion erst 1760, als Haller seine Schrift «Guillaume Tell, fable Danoise» anonym drucken ließ. Das Büchlein löste einen allgemeinen Skandal aus, die entrüsteten Urner ließen es durch den Henker verbrennen. Prompt darauf veröffentlichte Balthasar seine Gegenschrift «Défense de Guillaume Tell» und erhielt die zwei Goldmedaillen. Haller mimte den ahnungslosen Unschuldigen. Vor seinen Freunden versuchte er, die Angelegenheit als einen literarischen Spaß zu verniedlichen, in der Öffentlichkeit aber, im Äußeren Stand in Bern, hielt er eine patriotische Rede – für die Existenz Tells!

Zum Thema vgl. *H. Haeberli*, Gottlieb Emanuel von Haller. Bern (1952) 139 ff. sowie *J. R. v. Salis*, Ursprung, Gestalt und Wirkung des schweizerischen Mythos von Tell, in «Tell. Werden und Wandern eines Mythos» (hrsg. v. L. Stunzi). Bern (1973) 9–88. Das Buch enthält mehrere Beiträge, viele Abbildungen und Bibliographie zum Thema.

II.

A. Gleich, jedoch V. statt U.

R. Die gleiche Geschichte aber verschieden vorgestellt, so sind zum Beispiel gar keine Zuschauer zu sehen. Fast in Thalersgröße.

R. et Conr. Schultheß, Einsiedeln, Hirzel.

W 3423

Poole 446, I

Die zahlreichen Gußmedaillen zerfallen in zwei Gruppen:

a) Vs.: Wappen und Schildhalter auf Podest.

Bern: 3978, Silber, roher Guß (16,27 g.), Stettler, *Abb.*; Altdorf, Staatsarchiv; Bürglen, Tell-Museum; Winterthur; Zürich: IM 1209 (18,69 g.) und drei weitere Expl. – Alle in Silber.

Ak.: Großmann 1444; *W.-F.* 803. R

b) Vs.: Wappen und Schildhalter auf profilierter Leiste.

Altdorf, Staatsarchiv (Mittelstück eines Silbertellers); Basel; Bürglen; Winterthur; Zürich: LM 1946 (19,42 g.), *Abb.* – Alle in Silber.

Ak.: MM I 343; Wüthrich 898. R



* 12.

A. SALVE URANIA FILIA MARTIS. Der gekrönte einfache Urnerschild mit den obigen Schildhaltern.

R. Fast wie der im roten Stück, nur sind mehrere Zuschauer darauf.

Leu, R. Schultheß, Hirzel.

Wird auch unter den Studirenden zu Altorf zu Praemien ausgetheilt.

W 3424

Poole 447, 2 und 3

a) Prägemedaille, Silber:

Bern: 12 (20,259 g.), Haller, *Abb.*; Altdorf, Staatsarchiv; Bürglen; Basel; Genf; London; Luzern; Winterthur; Zürich. C

b) Gußmedaille, Silber:

Bern 2727 (17,46 g.). RR



* 13.

A. SALVE VRANIA FILIA MARTIS der einfache Wapenschild mit den zween Schildhaltern, ohne Krone, unten PRÆMIUM.

R. Die Geschichte aber verschieden vorgestellt.

Steinmüller, Harscher.

Man soll auch noch andere und zum Theil kleinere Gepräge dieser Art haben, die ich aber nicht gesehen. Eins derselben soll vom Münzmeister Geßner seyn.

W 3425

Bern: 13, Silber (11,49 g.), Haller, *Abb.*; Luzern; Zürich.

RR

Bronze = *W 3425*, Ak.: W.-F. 805.

R

Nicht bei Haller, ad 13.

Vs.: WILHELM DELL VON TIRANAELI HAT SCHWEIZERLAND GEMACHET FREI Tells Apfelschuß.

Rs.: RITER S GEORG EIN VORBILDT IST DES RECHTEN RITERS IESV CHRIST Hl. Georg im Kampf mit dem Drachen.

Wohl Unikum, unveröffentlicht.

Winterthur: Silber, vergoldet, getrieben, ziseliert. Inschriften am Rande eingraviert, 41 mm (28,25 g.).



Schlacht bey Morgarten.

* 14.

A. FVNDAMENTVM LIBERTATIS HELVETICAE. Ein stehender zorniger Löwe hält mit der rechten Tatze den auf ein Schwert gesteckten Freyheits-Hut, mit der linken den mit Lorbeeren umwundenen Wapenschild Löblichen Standes Schweiz, zu den Füßen liegt allerhand Kriegsgeräthe, nach dem damaligen Costume.

R. Auf dreyzehn Zeilen die Worte SVITII | PAGIQ.ue FOEDERATI | CONIVNCTIM NVMERO 1300. | EXERCITVM 20000. | ARMATOR.um | QVEM LEOPOLDVS AVSTRIACVS | OMNEM PERNICIEM MINITANS | IN EOS IMPLACABILIS DVXERAT | ADORTI PROFLIGARVNT | APVD MORGARTEN A. 1315. | CVIVS REI MONVMENT.um | PATRIAЕ DVLCI DICAT | I. C: HEDLINGER | A. 1734.

Ein ungemein schönes Schaustück. Hedlinger war gesinnt auf gleichem Fuß eine Folge von Medaillen über die wichtigsten Begebenheiten der Schweizer Geschichte auszuarbeiten. Ewig Schade ist es, daß er diesen Vorsatz nicht ausgeführt hat.

Leu, R. Schultheß, d'Annونе, Hirzel, Harscher.

S. Eloge Hist. du Chev. Hedlinger 20. 21. Oeuvre d'Hedlinger Pl. 40. expl. 55. Auch abgebildet in Füblin, Hedling. Med. Werk. Tab. 38.

Zwey andere von David Hottinger hieher gerechnete Stücke, siehe unter den Münzen auf die Italiänische Kriege.



W 3428

P. Felder, Medailleur Johann Carl Hedlinger. Aarau (1978)
145, mit weiterer Literatur
Bern: 14, Silber (84,01 g.), Haller, Abb.; Berlin; Genf; Luzern; Paris; Zürich (2 Expl., Stempel).
Ak.: Bachofen 66; W.-F. 806; MM I 351. R

Schlacht bei Laupen.

14.a

Herr Fueter, ein geschickter Graveur in Bern hat folgende Medaille auf die Schlacht bey Laupen nach meiner Idée in Arbeit genommen:

A. FIDES HELVETICA. Der Genius der Stadt Bern, mit einem Schild, auf welchem die Wappen der damals verbündeten Schweizer zu sehen, als Bern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Solothurn, Hasle und Simmenthal.

R. VICTORIA LAUPENSIS, eine Trophée d'armes à l'antique. Im Abschnitt MCCCXXIX, XXI Jun.

Vs.: im Abschnitt: C·FUETER·F.

Bern: 2683, Gold (31,07 g.), Ex. Samml. Großmann, Abb.; Silber (23,03 g.), Randschrift: SCULPTOR BIBLIOTHECÆ BERNENSI MDCCCX; Bronze und Zinn. Zürich: Gold (24,15 g.), Silber (15,97 g.); Winterthur: Silber.

Geprägt 1789 zur 450-Jahr-Feier der Schlacht.

Gold: Großmann 102 (= Bern, wohl Unikum);

Silber: Ak.: Bachofen 75, Fürstenberg 34 (Silber); MM III 61; Wüthrich 432 aus Fürstenberg. R

Prägezeit in Katalogen (zuletzt bei Wüthrich) oft irrig als 1839 angegeben.



Schlacht bey Sempach.

*15.

A. VOTA. PUBLICA. S.P.Q. LUCERNENSIS. Die Stadt Büren ist durch eine weibliche Figur vorgestellt, die mit einer Städte Krone geziert ist, opfert mit der rechten Hand auf einem Dreyfuß, auf welchem ein Feuer brennt, mit der linken hält sie einen Schild, auf welchem das Wappen von Luzern sich befindet.

Im Abschnitt I. SCHWENDIMANN. FECIT.

R. LIBERTAS ASSERTA. Eine linkwärts schreitende Siegesgöttin hält in der rechten Hand den Stab mit dem Freyheitshut, in der ausgestreckten linken den Lorbeerkrantz.

Im Abschnitt AD. SEMPACUM. | MCCCXXVI.

Ist in Gold 3 à 4 Dukaten schwer, in Silber zwey Livres de France Werth. Sie wird auf Veranlassung Löbl. Stands Lucern verfertigt, unter dessen Schutz jährlich eine Ehrenrede auf diese wichtige Schlacht gehalten wird. Die Idee ist von meinem Freund Herrn von Balthasar, die Inschriften von mir.

S. Lucern. Wochenblatt, 1783, 118. Zürich, Monat. Nachr., 1783, 123, 124.



W 3430

Poole 303, 4

R. Hengeler, Der Medailleur Josef Kaspar Schwendimann. Innerschweizer Jb. f. Heimatkunde 1949/50. 109. 123, Nr. 10, Taf. 16, I.

Bern: 17, Gold (10,34 g.), Abb.; 2095, Silber (23,03 g.); Basel; London; Neuchâtel; Winterthur; Zofingen; Zürich: Gold (10,34 g.), Silber (15,25 und 9,6 g.).

Zu Schwendimann vgl. die Beiträge im BullSN 2, 1883: Biographie von *A. Henseler*, 19, 28; Verzeichnis der Medaillen, von *C. F. Trachsel*, 26; Beschreibung der Sempach-Medaille, von *A. Inwyler*, 49.

Vs. wurde 1815 gekoppelt mit dem 4 Dukaten-Vs.-Stempel von Jonas Thiébaud in Luzern als militärische Belohnungsmedaille verwendet. Die Medaille und die zugehörige Verleihungsurkunde beschreibt *A. Inwyler*, Beteiligung der Luzerner am Feldzug der Verbündeten Mächte gegen Napoleon I., 1815. SNR 2, 1892, 4 ff.

Schlacht bey St. Jacob.

16.

A. CAROLVS VII. D.ei G.ratia FRANC.orum REX CHRISTIANI. Des Königs Brustbild in völligem Gesicht, geharnischt, die Haare zusammen gebunden, und eine Lorbeerkrone auf dem Haupt habend.

R. HELVETIOR.um CONTVM.acia AC TEMERIT.as FERRO FRÆNATA. Zwey an ein Pack von Picken gebundene, einander den Rücken kehrende Gefangene, welche ein Soldat bewacht, der einen Helm auf dem Kopf, die Picken in der Hand und das Schwert an der Seite trägt. Im Abschnitt MCCCCXLIII.

Ist die erste von den in unser Fach gehörenden, so billig verdächtigen Medaillen, welche de Bie in seiner France metallique 1636. in Fol. abgebildet hat. Sie steht Tab. XLI. Nro. 21. Mezeray in Hist. de France 1646. T. II. 90. 91. und Zurlauben in Hist. Milit. des Suisses VIII. 330. thun derselben auch Meldung. Niemand aber will sie gesehen haben, und die Umschrift des Revers ist offenbar Warheitswidrig. Gewiß diese Schlacht soll nicht unter die rühmlichen Thaten der Franzosen gerechnet werden.

Nie vorgekommen.

Burgundischer Krieg.

17.

Ein gewisser Baillods von Neuchatel hatte im Jahr 1476. ganz allein einen Theil des Vorzuges des Burgundischen Heers an den Ecken der Zihlbrücke so lange abgehalten, bis andere Mannschaft ihm zu Hilfe gekommen und den Feind von seinem vorgehabten Raub abtreiben geholfen, wofür ihm hernach eine goldene Kette geschenkt worden, mit einer Medaille, darauf ein Stachelschwein mit der Ueberschrift VIRES AGMINIS VNVS HABET.

Diese Nachricht finde ich in Leu Helv. Lexico IV 467. Eine weitere Anzeige habe ich nirgends gefunden.

Nie vorgekommen.



* 18.

A. Die Stadt Murten mit dem See und dem gegenüber liegenden Rebgelände. Oben darüber drey zusammen gebundene Schilder, wovon die zwey obern das Berner und Freiburger, als der zu Murten herrschenden Orte, Wapen vorstellend mit Palmzweigen geziert, und mit einer Krone bedeckt sind. Der untere aber mit dem Löwen das Wappen der Stadt Murten vorstellt. Im Abschnitt MVRATVM.

R. Das noch wirkliche vorhandene Haus oder Kapelle in welcher die zusammen gelesene Knochen des erschlagenen Burgundischen Heers aufgetürmt liegen. Umschrift in vier in die Runde gehenden Zeilen CAROLI INCLYTI ET FORTISSIMI BVRGVNDIÆ DVCIS | EXERCITVS MVRATVM OBSIDENS AB HELVET | IIS CÆSVS HOC SVI MONVMENTVM RELI | QVIT. Ao MCCCCLXXVI. Im Abschnitt in 3 Zeilen OSSVARIVM DE CLADE | BVRGVND.ionum AD | MVRATVM. In halben Thalers Größe, wahrscheinlich noch in gegenwärtigem Jahrhundert gepräget.

Leu, d'Annone, Hirzel, R. Schultheß, Harscher, in Gold, 8 Dukaten schwer.

S. Tabl. Topograph. de la Suisse Tab. XL. die Abbildung, wie auch Müller VIII. Nro. 3.

W 3432/33

Poole 593, 20

Gold: Bern, von Graffenried (24,16 g.).

Ak.: Wüthrich 424 (24,14 g.).

RR

Silber: Bern 19, Haller (19,05 g.), *Abb.*; Basel; Berlin; London (Townshend und Br. Mus.); Luzern; Murten; Neuchâtel; Paris; Winterthur; Zürich.

C

Das dargestellte Beinhaus wurde 1798 von den französischen Truppen zerstört.

Das Expl. des Br. Mus. London trägt die Randschrift «Schützen Gesellschaft Murten 1843». A. Henseler (BullSN 1, 1882, 77) beschreibt eine seltsame Wiederverwendung: Vs. wie oben. Rs. mit Wappen der Familie von Herrenschwand und mit 26 Gemeindewappen (Bronze, vergoldet).

Trotz vielfacher Forschungen konnte bisher nicht festgestellt werden, wann diese und die folgenden Medaillen geprägt wurden, obschon man hierfür das Jubiläum von 1776 annehmen könnte. Es fällt andererseits auf, daß bei Haller keinerlei diesbezügliche Angaben zu finden sind.



* 19.

In allem gleich, aber von einem weit kleineren, etwa einen halben Gulden großen Stempel.

Leu, d'Annone.

W 3435

Bern: 20, Silber (9,38 g.), Haller, *Abb.*; Basel; Neuchâtel; Winterthur; Zürich.

C

Unterschiede in Rs.: Doppelpunkt nach RELI:, Punkte im Datum: M · C · C · C · C · L · X · VI ·



Bund mit Frankreich 1478.

20.

A. LVDOVICVS XI. DEI. GRA. FRANC. REX CHRISTIANISS. Des Königs Bildnis im Profil bey zunehmenden Alter mit gebundenen Haaren und geschlossener Krone.

R. SEPTENAM QVI VNO DEVINXIT FOEDERE GENTEM, MCCCCLXXVIII. Eine große Säule deren Spize sich mit einer Kugel endiget, auf welcher eine Lilie; durch die Säule geht ein Ring, von welchem sieben goldene Ketten herabhängen, um sieben kleinere Säulen von oben fest zu halten.

S. De Bie Tab. XLV. Nro. 13. Mezeray II. 200. Zurlauben VIII. 375. Nova acta eruditorum, 1743, Tab. II, fig. IV, p. 160.

Ist auch sehr verdächtig und irrig, denn nicht sieben, sondern acht Cantone unterzeichneten diesen Bund.

Nie vorgekommen.



Italiänische Züge.

* 21.

A. VRANIE SVVIT. ET VNDERVALDI. Die Wapenschilde der 3 Orte Uri, Schweiz und Unterwalden in einer Reihe neben einander, über den Schilden der doppelte Reichs-Adler, und über solchen die zwey Kreuzweise gelegte Päpstliche Schlüssel.

R. VICTORIA ELVECIORVM ein auf einem Harnisch sizender und zur linken Seite sehender ganz geharnischter Mann, der in der rechten Hand ein Schwert hat, und die linke Hand empor hält. Vor seinen Füssen ist eine Streitaxt, und hinter denselben ein Helm.

Zoller, Harscher.

S. Koehler III. 65-72. bildet sie ab, und deutet sie auf die Schlacht bey Novarra im Jahr 1513 aus. Hottinger in Diss. de num. bract. tigur. 1702. p. 12. will sie auf die Schlacht bey Morgarten auslegen. Daß dieses aber nicht seyn könne, zeigen die Päpstlichen Schlüssel an, die nichts gemeines mit dieser Schlacht, wohl aber mit den Italiänischen Zügen haben, denn Julius der II. zierte damit im Jahr 1512. das Schweizerische Haupt-Panner. Das Wort ELVECIORVM macht billig zu glauben, sie sey das Werk eines Italiänischen Künstlers. Es soll eine ähnliche mit der Jahrszahl 1477. vorhanden seyn, wenn dieses wahr wäre, so würde es alle obige Meinungen zerstören, und die Münze in den Burgundischen Krieg zurück sezen. Herr Zoller sagt in der Beschreibung seines Münzkabinets er habe eine solche gesehen. Die ongevaluweerde goude ende silveren munte 1575. Tresoor 1580. Ist auch abgebildet in Nova acta Erud., 1743. Tab. II, fig. 4, p. 160.



W 3437/39

CNI IV, 41 ff.

Fr. Wielandt, Münz- und Geldgeschichte des Standes Schwyz.
Einsiedeln (1964) 8 ff.

A. Moretti, Storia della zecca di Bellinzona e delle sue monete. Estratto da «Pagine bellinzonesi» edito dal Commune di Bellinzona e dallo Stato del Cantone Ticino in occasione del centenario di Bellinzona Capitale stabile del Cantone Ticino 1878–1978. Bellinzona (1978) 17.

Bern: 23, Silber (4,68 g.), Haller, *Abb.* – Weitere Exemplare bei Wielandt.

Ak.: Gnechi 344; Bachofen II 850–852; Iklé 697; W.-F. 816–818; Wüthrich 868 usw.

R

Schrift- und Interpunktionsvarianten.

Halb-Testone, geprägt in Bellinzona 1513.

* 22.

A. Fast gleich, nur SVIT, anstatt SVVIT.

R. Auch, nur VICTORIA ALAMANORVM.

Mit dieser möchte es auch die gleiche Bewandniß wie mit der vorigen haben; der Stempel ist sauber, und sehr gläublich vom 16ten Jahrhundert.

S. Mus. Petropol. Vol. II. P. III. p. 379.

W 3440

CNI 48

Wielandt 9

Moretti 18

Bern: 24, Silber (4,905 g.), Haller, *Abb.*; Dolivo; Winterthur; Zürich.

Ak.: Gnechi 345; Bachofen II 853; Iklé 699:

RR

Schriftvarianten.



Nicht bei Haller.

Vs.: Wie vorher.

Rs.: Wie vorher, jedoch hier die Umschrift MONETA NOVA COMITATVM.

CNI –

Wielandt 10

Moretti 19

Winterthur: Silber, *Abb.* RR

Blei (Nachguß) Ak.: Iklé 700; Silber (Nachguß) mit Zierreif: Dolivo.



23.

A. IO. IACOBVS TRIVVLtiS MARchio VIGevani FRĀncorum MARESCALVS. In jeder der 4 Ecken ein Wappen. Das erste oben zur rechten wechselt mit sechs goldenen und grünen Pfählen, so das Geschlechts-Wappen des Hauses Trivulzio ausmachen. Das im oberen linken Winkel, in einer mit Flammen umgebenen Ründung gestellte Kreuz, ist vermutlich ein Ritterordens-Zeichen. Das dritte Wappen im unteren rechten Winkel ist das Mäyländische und das vierte im unteren linken Winkel das Wappen der Marggrafschaft Vigevano. In der Mitte

Trivulzens rechts sehendes Brustbild, mit bloßen herabhängenden Haaren, so mit einem Lorbeerkrantz umwunden sind.

R. Auf neun Zeilen 1499. | EXPVGNATA ALE | XANDRIA DELETO | EXERCITV LVDOVI | CVM SFORTIAM MedioLanI DVCem | EXPPELLIT REVER | SVM APVD NOVA | RIAM STERNIT | CAPIT.

In des Grafen Verri Cabinet zu Mayland habe ich sie gesehen. (S. de Bie familles 59. und 64. mit der Abbildung. Museum Septal. ed. lat. Derton. 1664. 4. 231. fq. Ed. Ital. ibid 326. Argelati III. 28. aus dem Museo Braydensi. Koehler II. 49–56. mit der Abbildung, wo er der Schweizer Aufführung gegen den Herzog Ludwig Sforziam auf eine ungegründete Weise erzählt. Mazzuchelli Tom. I. 153. 154. Tab. XXXIII. Nro. IV.

Ist viereckt. Auch abgebildet in der französischen Übersetzung von Köhlers' Münzbelustigung. T. I, Tab. II, No 4, page 32. Nova acta erud., 1742. Tab. V, fig. II, page 563.

W 3552

G.F. Hill, A Corpus of Italian Medals of the Renaissance before Cellini. London (1930) 655

G.F. Hill – G. Pollard, Renaissance Medals from the Samuel H. Kress Collection at the National Gallery of Art. London (1967) 192

D. Schwarz, Eine Bildnisplakette des Gian Giacomo Trivulzio. Jber. SLM Zürich 66, 1957 39 ff., bes. 44, Abb. 23, 1. Bellinzona; Berlin; Chur; Dolivo; Genf, Abb.; Paris; Zürich.

Ak.: MM V 225 = Bellinzona. R

Diese und folgende Plakette (H. 24) wurden von Hill Caradosso zugeschrieben.



24.

A. Wie die vorige, außer daß in der Umschrift nur ein M. anstatt Marescalus steht.

R. In den vier Ecken | DEO FA | und zwischen denselben auf acht Zeilen | VEN TE | die Worte 1499. DICTVS IO. IAcobuS | EXPVLIT LVDOVICVS SF.or-tiam DVC.em MedioLanI NomInE | REGIS FRANCORum | EODEM ANN.o REDT | LVS SVPERATVS | ET CAPTVS EST | AB EO.

S. Mem. de Trevoux 1703. Aout. 1494–1508. Argelati III. 27. aus dem Museo Braydensi. Mazzuchelli I. 153. 154. Tab. XXXIII. Nro. VI.

Andere auf diesen Trivultium geschlagene Münzen lasse ich aus, weil sie nicht einen so nahen Bezug auf uns haben.

Hill, Corpus 656.

RR

Schlacht bey Marignan.

* 25.

A. FRANCIS.cus ReX FRANCO 2½ PriMVS DOMITOR ELVETIO 2½ des Königs geharnischtes Brustbild im Profil von der linken Gesichts-Seite, mit einer halben Krone, der Helmschmuck besteht in einem in den Flammen liegenden Salamander.

R. DEO FAVENTE ET IMPERATORIS VIRTUTE. Ein Sieges-Gerüst ob welchem zwey Palmen-Zweige. In Thalers Größe im Königl. Münz-Kabinet zu Paris, aber gegossen. Ich habe einen Abdruck. Siehe Beschreibung von modernen Münzen p. 20. Nro. 110. in Kupfer, hält sie für sehr selten, und rechnet sie wie de Bie hicher. Abbildungen haben de Bie France metall. p. 157. Tab. LI. Nro. 9. de Limiers Annales de la monarchie Françoise P. III. p. 13. Nro. 23. Tabl. Topogr. de la Suisse Tab. 86. Mézeray Ist. de France. T. II, 588. Eb. 1685, T. II, 1044.

G.F. Hill, The Gustave Dreyfus Collection. Renaissance Medals. Oxford (1931) 308

Hill-Pollard 308, mit weiterer Literatur

Trésor, Taf. 8, 1

L. Courbet, Effigies insolites. Ausstellungskatalog La monnaie miroir des rois, Paris (1978), 144–45, T. 2, 3 (Vs.) und T. 3, 1 (Rs.)

Bern: 25, Zinnguß, Haller, Abb.; Silber: Paris und Winterthur; Blei: Genf und Zürich; Bronze: Berlin, auf Rs. unter der Rüstung eingraviert MDXV.

Variante:

- a) Rs.: Andreaskreuz auf dem Panzer, Palmzweige fehlen. Paris, Guß, Messing. Hill, Corpus 1168 bis;
- b) Vs.: Büste nach rechts. Winterthur, späterer Bronze-guß, Abb.

Meist nur Nachgüsse vorhanden. Originale RR
In der Schlacht von Marignano (heute: Melegnano) erlitt zugleich der bis dahin unbesiegbare Ruf der Schweizer eine Niederlage. Zum Thema vgl. Fr. Bächtiger, Marignano. ZAK 31, 1974, 31–54, sowie die Monographie von E. Usteri, Marignano. Zürich (1974). Zur Schadenfreude der Landsknechte über die Schweizer (Spottlieder, als Salat verspeiste erbeutete Fahne usw.) vgl. Fr. Bächtiger, Andreaskreuz und Schweizerkreuz. Jb. Bern. Hist. Mus. 51/52, 1971/72 (1975), 223 ff. – Die Medaille führte 1517 zu einem diplomatischen Nachspiel. Büchi berichtet: «Um an der Tagsatzung gegen den französischen König Stimmung zu machen, bezichtigte man ihn (sc. den Kardinal Schiner), einen neuen Golddukaten mit der Inschrift: Franciscus, rex Francie, domitor Elveticorum mitgebracht und herumgezeigt zu haben. Das sei eine List Schiners; der König habe keine solchen Münzen geprägt, sondern Schiner habe für sich selbst solche anfertigen lassen.» A. Büchi, Kardinal Matthäus Schiner als Staatsmann und Kirchenfürst. II. Freiburg (1937) 207. Zum ideengeschichtlichen Hintergrund, Franz I. als Imperator vgl. F.A. Krummacher, Die Münzbilder Franz' I. Beiträge zur politischen Symbolik des französischen Königtums im 16. Jahrhundert. Diss. Marburg (1953). Marignano-Medaille:



27; der Verf. zitiert das Tagebuch der Mutter des Königs, Louise von Savoyen: «glorieux et triomphant César, subjugateur des Helvétiens». Zu «Imperator in regno suo» bes. 31 f.; 40–41 und passim.

* 26.

A. FRANCISCVS I. FRANCORVM REX Des Königs Brustbild von der linken Gesichts-Seite, mit einem Lorbeerkrantz um den Kopf, mit kurzen krausen Haaren und starkem aber nicht herabhängenden, sondern abgeschnittenen Bart, und umhangenden römischen Gewand.

R. VICI AB VNO CÆSARE VICTOS. Zu Anfang und am Ende dieser Umschrift wie auch zwischen jedem Wort, lässt sich eine kleine Rose sehen, das Bild ist eine Trophee, erbauet aus einem Kürass, worinn drey Picken gestellt sind. Zwo derselben kommen rechts und links aus den Armlöchern hervor, mit einem an jede Picke gebundenen geharnischten Arm. Die dritte und längste Picke welche aus der Mitte des Harnisches hervorraget, ist mit einer Bickelhaube oder runden Helm bestecket, und darunter mit zweien Palmzweigen ausgeziert. Im Abschnitt MARIGNAN.

Der Av. scheint zu den Zeiten der Catharina von Medicis gemacht zu seyn, da der König weit älter vorgestellt wird, als er zu den Zeiten der Schlacht bey Marignan es war.

Im Königlichen Münzkabinet zu Paris. Ich habe einen Abdruck.

S. Pouliariés p. 12. Nro. 5. liest nur FRANC. Eine Abbildung steht in den Tableaux Topogr. de la Suisse Nro. 86.

Trésor T. 8,4/2

Courbet T. 2,6/3,2

Bern: 26, Zinkkopie Hallers, zwei separate Seiten, Abb.; 3735, Silber, später Abschlag (50,12 g.); London; Paris; Zürich.

Fast nur Nachgüsse vorhanden.

Originale RR



26. a

Etwas verschieden; der König sieht jünger aus und hat keinen Bart, auch ist die Kleidung verschieden.

R. Schultheß in Bley.

Trésor T. 8,2

Courbet T. 2,5-3,2

Bern: 3734, Silber (72,97 g.); 2111, Abb., und 3627, Bronze. Basel; Genf; Paris. RR

Ausführliche Besprechung der beiden Medaillen H. 26 und H. 26a bei L. Courbet (oben H. 25), mit weiteren Stempelkoppelungen. Das bärtige Porträt ist erst nach 1521 möglich; H. 26 wohl noch zu Lebzeiten des Königs entstanden. H. 26a ist etwa um ein Jahrhundert jünger, um 1636 datierbar. Als Medailleur kommt Claude Frémy in Frage.

26.b

A. F.I.REX. FRANCO. P.RImus DOM.itor HELVE-TIORUM. Das Brustbild.

R. NUTRISCO. EXTINGVO. Ein Salamander im Feuer.

S. Denis, Garellische Bibl. 732.

Diese Medaille war nicht verifizierbar, vgl. dazu die folgende:

Vs.: ·F·REX·FRANCO·PRI·DOM·HELVETIOR· Ju-gendliches Brustbild des Königs in Harnisch, Barett mit Krone und Federbusch.

Rs.: ·NVTRISCO·EXTINGVO· Salamander.

Armand, Les Médailleurs italiens des quinzième et seizième siècle. Paris (1883-87) II, 188, 8

Lavanchy, Domitor Elveciorum. SM 11, 1961, 38

Bronze, 129,5 mm, Exemplar der Sammlung Engel-Gros, Aukt. Feuardent, Paris, Hotel Drouot, 17. 12. 1921, 104.

RR

Zu Nutrisco Extinguo vgl. *G. de Tervarent*, Attributs et Symboles dans l'art profane 1450-1600. Genf (1958), Supplément et index (1964) 333-34.

Ewiger Friede mit Frankreich.

27.

A. FRANCISCVS D.G. FRANC. REX CHRISTIA-NISS. MEDIOL. DVX. Des Königs geharnischtes Brustbild im Profil mit einer geschlossenen und mit Lilien besäten Krone auf dem Haupt.

R. PACE SANCITA ET FOEDERE CVM HELVE-TIIIS RENOVATO 1516. Zwey in einander kreuzweise geflochtene Hörner der Fülle, oben zwey in einander geschlagene Hände, welche einen Oelzweig umfassen. Ist verdächtig.

S. de Bie p. 159. Tab. LII. Nro. 12. Mezeray 1646. T. II. 591.

Kein Exemplar bekannt.



Schlacht bei Bicocca.

* 28.

A. IMPerator CESar CAROLVS V. HISP.aniarum AC
VTRIVSQ.ue SICILIAE HIERVSALE REX ARCHI
D.ux AVSTRiae P.ius FEL.ix AVGustus. Das rechts
schende Brustbild des Kaisers in einem Pelzrock, eine
Kette vom Hals herabhängend mit dem Kreuz und
goldenen Vließ; auf dem Haupt ein wunderlich aufge-
stürzter Hut.

R. Zwischen zweyen großen Lorbeerästen auf fünf Zei-
len die Worte FRANCOR | ET | HELVETOR | DO-
MITOR | MDXXII.

Eine silberne Münze 1½ Unzen schwer, im Kaiserlichen
Münzkabinet zu Wien. Ich habe einen Abdruck.

S. Herrgott nummotheca Austriae T. II. P. I. §. 60. p. 73.
Tab. XIX. Nro. 9.

G. Habich, Die deutschen Medailleure des XVI. Jahrhun-
derts. Halle (1916), 22

M. Bernhart, Die Bildnismedaillen Karls des Fünften. Mün-
chen (1919), 19

Bern: 2113, alter Zinnguß, Hamburger (Lager), 1932, Abb.;
Silber in Paris und Wien; Blei, nur Vs. in München. Von
G. Habich Hans Schwarz zugeschrieben. RR

Beim Schloß Bicocca im Nordosten von Mailand wurde am
27. April 1522 eine französisch-schweizerische Armee von
den Kaiserlichen vernichtend geschlagen. Damit hörte die
französische Herrschaft in der Lombardei (seit Marignano)
auf.

Die Medaille nimmt offensichtlich auf die Marignano-
Medaille des nunmehr besiegt König Franz I. Bezug.



*Pathen-Geschenk für den Duc d'Angoulesme König Francisci I.
jüngsten Sohn 1522.*

29.

Hans zu Käs Schultheis zu Lucern, und Jacob Troger
Landammann zu Uri waren Abgesandte. Man schenkte
dem jungen Prinz zwey goldene Pfenninge daran jeder
Canton zwanzig Ducaten gesteuert hatte.

Die Beschreibung dieses Schau-Pfennings habe ich nir-
gends gefunden, er wird aber angeführt in Wyß Diar.
MSS. ad 1522. Stettler Chronick I. 623. Hafner Solo-
thurner Chronick ad 1522. Alt und neu aus der gelehrten
Welt 518. Zurlauben Hist. Milit. IV. 159. Ruchat, Hist.
de la Réform. III, 525.

Kein Exemplar mehr bekannt. Archivalia veröffentlicht von
P. Ch. Stroehlin, Monnaies et médailles suisses rares ou inc-
dites. SNR 3, 1893, 160 ff., Nr. 20. Nach Zurlauben waren
die beiden Medaillen mit Kantonswappen verziert.

EA IV 1a, S. 163, 165 zu i 1-2, 173.

Pathen-Geschenk für eine Französische Prinzessin 1548.

* 30.

A. Eine mit einem hellen Schein umgebene rechte Hand, hält mit den beiden Enden eine in einen Kreis gelegte doppelte Kette, an welcher die mit den Numern ihres Rangs bezeichnete Wapen der 13 Cantons festgemacht sind, über welchen die Namen derselben mit eingesenkter Schrift auf mit Lilien verknüpften Bändern stehen, als ZVRICH, BERN, LVCERN, VRY, SCHWYTZ, VN-
DER WALDEN, ZVG, GLARVS, BASEL, FRYBVRG,
SOLOTVRN, SCHAFHVSEN, APPENZEL. Zwischen jedem Wapen ist noch eine Lilie.

R. In der Mitte halten zwey Engel ein Kreuz, auf welchem der Spruch aus dem Brief Pauli an die Römer am VIIIten zu lesen, nämlich so

S
I
D
E
V
S

QVIS CON - TRA NOS

N
O
B
I
S
C
V
M

Umher stehen in zusammengewundenen Zweigen und Bändern, die Wapen der sieben zugewandten Orte, mit auf Bändern bergeftigten Namen H.APT. Z. S. GALLEN, S. GALLEN, D. DRY BVNT, WALLIS, ROTWYL, MVLHVSEN, BIEL. Alles ohne Lilien.

Hottinger der im Alt und neuen aus der gelehrten Welt 517-532. diese Schaumünze abzeichnetet und beschreibt, hält sie für ein der Prinzessin Claudia König Heinrich des IIten im Jahr 1548. gebohrnen Tochter gethanes Pathen-Geschenk. Daß auch solche um diese Zeit sey gepräget worden, ist um desto gläublicher, da das Abt St. Gallische Wapen mit dem Blaarerischen ecartelirt ist, und Diethelm Blaarer von Wartensee von 1530. bis 1564. dieser Abtey vorgestanden ist. Auch die Menge Lilien kann nicht anderst als durch einen Anlaß dieser Art erklärt werden.

Zu Gesandten nach Paris auf die Feyerlichkeit wurden ernannt, Andreas Schmid Pannerherr von Zürich, Dietrich an der Halden Land-Ammann zu Schwytz, Claus im Feld, Ritter, Land-Ammann von Unterwalden, Anton von Luternau von Solothurn. Man ließ diesen Pfenning durch Hans Jacob Stampfer in Gold 300 Kronen schwer gießen, zugleich ließ man noch zwey andere jeden zu 50 Kronen verfertigen, welche man den Mit-Gevatterinnen



Margaretha, des Königs Schwester Philibert Emanuels Herzogs von Savoyen Gemahlin, und der Johanna, Heinrichs Königs von Navarra Tochter schenkte. Den Ge sandten wiederfuhr außerordentliche Ehre. Haller sagt, da er in seiner Fortsetzung der Bullingerischen Chronick L. XXX. Cap. 8 & 9. von dieser Feyerlichkeit umständlich redet. «Was großen Eeren inen widerfahren und wie stattlich man sie empfangen, gehalten und gelassen, wäre ein großes Buch so man es beschryben sollte.» Köhler III. 217–224. bildet sie ab, doch gibt er ihr keine eigentliche Bestimmung. Ich bin, weil sie gar nicht selten ist, ganz geneigt zu glauben, der Stempel sey auch für andere Anlässe gebraucht worden. In dieser Absicht mag es wahr seyn, was in der alten Beschreibung des Münzkabinets auf der Wasserkirche zu Zürich steht, daß solche von den 13 Cantonen dem Burgermeister Wetstein im Jahr 1653. zur Erkenntlichkeit für seine im Westphälischen Frieden geleistete wichtige Dienste in Gold sey geschenkt worden. Sie wird auch noch in der Staats- und Reise-Geographie X. 411. und in den Tableaux Topographiques de la Suisse Tab. 40. abgebildet. Siehe auch Sprüngli ungedruckte Zürcher Chronick ad 1547. wo von dieser Feyerlichkeit besondere Anecdoten angebracht werden. Hafner Solothurner Chronick II. 233. Bluntschli Memorab. Tigurina 176. Tenzel monatliche Unterredungen 1694.

47.
Ein Stück von der ersten Größe, ist mit dem Hammer verfertigt und sauber ausgearbeitet. Ist gewöhnlich über 5 Loth schwer. Das Gothaische Exemplar wiegt 6½ Loth. Leu, Schultheß, d'Annone, Hirzel.
In H.d'Annones Exemplar ist kein H., sondern nur APT ZV SANT GALE und das Wappenschild von Bündten ist überschrieben D.DREI PVNT.

W 3501

Hahn, Stampfer 14

Poole 592, 12

Schmid, Interpretation

Bern: 27, Silber (98,7 g.), Haller, Abb.; 2021, Silber vergoldet (87,02 g.). Exemplare in Basel, Genf, London, Paris, Zürich usw. C

Zusammen mit dem «Bundestaler» Stampfers (oben Haller 1) gehört sie zu den beliebtesten und meistbekannten schweizerischen Medaillen. Es existieren zahlreiche spätere Nachgüsse. Die orthographischen Unterschiede der eingravierten Beschriftungen sind typologisch irrelevant, wir gehen über die Angaben Hallers nicht hinaus; vgl. die Beispiele bei Hahn, a.a.O.

Zum historischen Hintergrund (Einladung zur Patenschaft, Bestellung der Medaillen, Verteilung der Kosten) vgl. EA IV 1 d, S. 885, 909, 928 ff., besprochen von G. Bleuler, BullSN 1, 1882, 5 ff. Zur Symbolik der Medaille als Zeichen eidgenössischer Zusammengehörigkeit trotz konfessioneller und politischer Spaltung vgl. Fr. Bächtiger, Andreaskreuz und Schweizerkreuz. Jb. Bern. Hist. Museums 51/52, 1971/72 (1975), 258. – J.M. Galliker, Eine seltene Luzerner Rundscheibe von 1561. Archives Heraldiques Suisses 91, 1977, 7 ff.

Bemerkenswerte Exemplare:

Bern: 2071, Silber vergoldet, einst im Besitz von Ludwig v. Pfyffer-Heydegg. Randschrift: EIN EIGNVS SCHAFT ZV SAMEN HAFT GROS GLYCK VND SIG VS GOTES KRAFT. Abgebildet bei Bächtiger und bei B. Kapossy, Münzen und Medaillen aus dem Bernischen Historischen Museum. Bern (1969) 105.

London: Silber, vergoldet, Reste früherer Emailbemalung. Paris, Cab. Med.: Nr 1, 365. Teilweise vergoldet; Hand Gottes, einige Wappen, Kreuz, Köpfe, Hände und Füße der Engel in Silber. Reste früherer Emailbemalung.

Paris, Louvre: BR 633, Nr. 776, don Sauvageot 1856. Silber; Wappen, Aureola, Gewand an der Hand Gottes, Girlanden, Gewänder der Engel vergoldet.

30. a

Fast gleich nur D.DRI.BVNT.
Rheinau.

30. b

Es mangelt der helle Schein um die Hand, die Blumen auf dem Schilde verknüpfendem Band sind mehr den Rosen als den Lilien ähnlich, auch liest man SCHWICZ – SOLOTUR.

In der öffentl. Münz-Sammlung zu Zofingen.

Zofingen: Vs. Hand, Rs. Kreuz in Silber, sonst vergoldet.

31.

Fast gleich, doch mit merklichen Abweichungen in den Hachures und sonst, so sind z.E. die Namen der Orte anders geschrieben, als SCHVVITZ, VNDERWALDE, GLLARVS, BASSEL, FRIBVRG, SOLLOTVRN, BIEL, DIE DRV PVT, ROTVVIL.

Hirzel.

Bern: 29, Silber (68,29 g.). Geringfügige *Variante* zu Hallers obiger Beschreibung: Rs. APT Z S GALLEN, DIE DRY PVNT

C



32.

Wiederum sehr verschieden. Im Avers ist die Umschrift in der Mitte, FIDE ET CONCORDIA in der Ründe, im Rev. ist in der Mitte auf 5 Zeilen die Umschrift SI | DEUS PRO | NOBIS | QUI CONTRA | NOS.

Gesner.

Bern: 30, Silber (79,92 g.), Abb.; Silber (59,178 g.) von Großmann, Genf, 1913 erworben. Genf; Neuchâtel; Zürich.
Ak.: MM I 17.

RR



32. b

Von dem angeblichen Pathen-Geschenk für eine Französische Prinzeßin, befindet sich im Herzogl. Gothaischen Cabinet auf dem Friedenstein, ein Original, welches von den drey angeführten, in mancherley Stücken unterschieden ist. Der Größe nach kommt es demjenigen gleich, welches Koehler III. 217. abgebildet hat. Die Materie ist leicht übergoldetes Silber $6\frac{1}{8}$ Loth an Gewicht haltend. Von getriebener Arbeit, und gehört unter die Art Medailles welche gefütterte (fourrées) oder auch wol geblasene genannt werden. Auf dem Av. liset man BBERN für BERN, VNDERWALDE für VNDERWALDEN, SCHAFHVSIN für SCHAFHVSEN. Auf dem Rev. S. GALEN für Z. S. GALLEN.

Diese vier angeführten Stempel zeigen deutlich, daß dieses Stük nicht zu der Bestimmung allein sey gebraucht worden, welche man derselben beylegt, sondern höchstens, daß man sich eines dieser Stempel bedient habe, um ein Goldstück damit zu prägen, so man der Prinzeßin als ein Pathen-Geschenk überreichen könnte.



Nicht bei Haller, ad 32. b

Verdienstmedaille um 1652.

Vs.: Die Wappen der 13 alten Orte, von der Hand Gottes zusammengehalten.

Rs.: CONCORDIA PARVÆ RES CRESCUNT:
DISCORDIA MAXIMÆ DILABUNTUR Zwei
Engel mit Kreuz, SI DEUS PRO NOBIS QUIS
CONTRA NOS

Hahn, Stampfer, Anm. zu 14

Schwarz, Medaillenkunst T. 4,3

Zürich: BZ 33, Gold im Gewicht von 30 Dukaten, Abb.;
Silber, BZ 34. Späte Paraphrase des Patenpfennigs 1548,
Haller 30. RR

Johann Rudolf Wettstein, Bürgermeister von Basel erhielt
die Medaille als Dank für seine erfolgreiche Vertretung der
Eidgenossenschaft am Westfälischen Friedensschluß.

Die Medaille ist erwähnt von J. Gauß – A. Stöcklin, Bürgermeister Wettstein. Basel (1953) 227, Anm. 463 mit Hinweis
auf den Brief des Zürcher Seckelmeisters Schneeberger an
Wettstein, 9 (19), Januar 1652, Thesaurus Wettsteinianus IX
34 (Staatsarchiv Basel).

Zum historischen Hintergrund vgl. H.C. Peyer, Ver-
fassungsgeschichte der alten Schweiz. Zürich (1978) 76 ff.



Schlacht bey Dreux 1562.

* 33.

A. Der heilige Apostel Thomas der einen Finger in die Seitenwunde unsers Heilands legt: der Heiland hat ein Kreuz in der Hand, an welchem eine Fahne festgemacht ist, in welcher sich auch ein Kreuz befindet. Thomas kniet vor ihm und hat einen Schein um den Kopf, auch einen starken Bart.

R. Auf 13 Zeilen die Worte SVPE | RSTITES | HELVET.icae | LEGION.is DV | CES | SVPERATI | S IN VIGILIA.D. | THOMAE APVD | DRVIDAS HOS | TIBVS HANC | SOCIETATE | M INSTit VE | RVNT AN | 1567.

Die Schweizer entschieden den Sieg bey der den 19ten Christmonat 1562. gelieferten Schlacht, mit ihrem großen Verlust. Die übergebliebene Haubtleute wollten ihren erhaltenen Ruhm durch ein Denkmal verewigigen. Sie stifteten im Jahr 1567 einen Ritterorden, und trugen diese eyförmige Schaumünze in Gold an einer goldenen Kette. Das Gräfliche Haus d'Affry zu Freyburg hat eine solche aufbehalten. Sie kommt vom Ludwig d'Affry einem der Schweizerischen Haubtleute, die sich so viel Ruhm bey dieser Schlacht erworben haben. Der Herr Graf d'Affry, General-Lieutenant in Königl. Französischen Diensten und Oberster über das Regiment der Schweizer Garde, durch den günstigen Vorschub Herrn Bernhards von Lenzburg Abts zu Altenryff, Bischof von Lausanne bewogen, ist so gütig gewesen, mir einen sehr wohl gerathenen Abdruck dieser unbekannt gewesenen Medaille zu übersenden, von welchem meine Tab. I. liefernde Zeichnung genommen ist.

S. Anecdotes Helvet. 130. 131.

Ist auch in den Tabl. Topogr. de la Suisse No. 214. abgebildet, welches ich erst vernommen habe, nachdem hiesiger Kupferstich schon fertig war. Übrigens hoffe ich meine Zeichnung werde richtiger und besser seyn, dann die parisische Abbildung hat SVPERATI anstatt SVPERTI und INSTITVERVNT anstatt INSTVERVNT.

Von dieser außerordentlich seltenen Medaille sind zwei Originalexemplare in Gold bekannt. Das erste, im Besitze der Familie d'Affry, wurde von *Max de Diesbach*, Médailles de la bataille de Dreux et d'Anne d'Autriche, Fribourg Artistique 8, 1897 veröffentlicht. Kopien in Bern (Messing, Hallers Exemplar, Abb.) und in Zürich (Silber und Zinn).

Das zweite in Gold befindet sich in Genf, s. *N. Dürr*, Les Musées de Genève 15, 1958, Mars. RR

Zum historischen Hintergrund, ohne Erwähnung der Medaillen vgl. EA IV 2, 241, 244. Ausführliche Beschreibung der Schlacht bei *A. Ph. Segesser*, Ludwig Pfyffer und seine Zeit. Bern (1880) I 269 ff.; Bericht des W. Tugginer an Solothurn (21. Dez.) und der Hauptleute an die katholischen Orte (22. Dez.): 621 ff. Den Bericht der Freiburger Hauptleute veröffentlichte *de Diesbach* (und nach ihm Dürr) in französischer Übersetzung.



Bund mit Frankreich 1582.

* 34.

A. HENRICVS III. D. G. FRANCORVM ET
POL.oniae REX. Das Brustbild von der rechten Gesichts-
seite, im Harnisch und mit einem Lorbeerkrantz um das
Haubt, so hinten zugeknüpft ist. Unter der Schulter 1579.
R. In einem unten und oben zusammengeknüpften Lor-
beerkrante auf sieben Zeilen die Worte FOEDERE |
CVM HELVETIIS | ET | RAETHIS | RENOVA | TO
unten MDLXXXII.

d'Annone, Hirzel Abdruck. Ich habe einen sauberen Ab-
druck in Bley. In dem Königlichen Münzkabinet zu Paris
ist sie in Gold I Once 1½ gros schwer. R. Schultheß.

Abbildungen haben Luck 289. de Bie p. 226. 227. Tab.
LXXVII. Nro. 29. Der aber FRANC. REX CHRISTIA-
NISS. und im Rev. RHAETHIS liest.

Tableaux topogr. de la Suisse Tab. 86. Siehe auch noch
Mezeray ad 1582. und Zurlauben VIII. 391. Mézeray
1661. Tome III. 670, der auch RHAETHIS liest. Vos. Cat-
al. II, p. 17, No 2592. Engels 1 Loth ¾ schwer in Silber.

Gerber I, 1

Trésor T. 23, 5

Trachsels 1144

Bern: 32, späterer Bronzeabschlag, Haller, Abb.; Goldab-
schläge in Basel (40,85 g.) und in Zürich (40,5 g.); Berlin;
London; Paris. RR

Medaille von Germain Pillon, 1535–90. Die Vs. gehörte be-
reits zur Medaille auf die Gründung des Ordens des Hl.
Geists, 1579, vgl. Trésor 23, 6 und 7.



34. a

Gleich, nur ist unter der Schulter keine Jahreszahl.
R. Schultheß.

W 3467

Trésor T. 23, 6 (Vs.) und 4 (Rs.)

Bern: 33, Bronze, Abb.; Basel; Zürich.

RR

Variante:

Unter der Büste weder Datum noch Ornament.
Winterthur 142, Silber, aus der Sammlung Hüni.
Ak.: Bachofen I 34; MM II 21.

RR

* 35

A. KATHarina HENRici II. VXor HENrici III.
FRANCiae ET POLoniae REGis MATer AVGusta. Das
Brustbild von der linken Gesichtsseite, mit hinten herab-
hängendem Schleyer.

R. Wie oben.

In dem Königl. Kabinet zu Paris, ich habe einen Abdruck.
R. Schultheß.

Eine Abbildung steht in den Tableaux Topogr. de la Suisse
Tab. 86.

Trésor T. 23, 4

Gerber I, 2

Bern: 34, Bronze, Haller, *Abb.*; Basel; Neuchâtel; Paris;
Zürich. RR

Medaille von Germain Pillon.



Nicht bei Haller, ad 35.

Vs.: · LODOICA · LOTARÆNA · REGINA · FRANC ·
Brustbild der Königin Louise von Lothringen, nach
links.

Rs.: Wie oben.

Gerber I, 4

Trésor T. 21, 8 (Vs.)

Nur ein Exemplar bekannt. Zürich: IM 116, Bronze
(37,22 g.), vermutlich Neuprägung.

Vereinigung der vier Evangelischen Städte

* 36

A. Die Wapen der Cantone Zürich, Bern, Basel und Schafhausen, in d. Mitte eine Ründung worin ein Kreuz. R. PATRIÆ ET AMICIS. Curtius wie er sich in den Abgrund stürzt.

Im Königl. Münzkabinet zu Paris, gegossen. Ich habe einen Abdruck in Bley.

Bern: 35, Hallers Bleikopie, Abb.; Silber: Paris und Winterthur (34,5 g.). Blei und Zinn in Zürich. Rs. Abguß der Medaille P. Pfintzing 1555, von Jan Symons. RR Ausführlich besprochen von B. Kapossy, Bemerkungen zu einigen schweizerischen Renaissancemedailles. SNR 58, 1979 (im Druck).

Zu dieser Vs. gehören 6 verschiedene Rs., die teilweise wiederum mit anderen Typen verkoppelt sind. Die folgende Tabelle erleichtert die Übersicht.

Wappen der vier evangelischen Orte	1) Skiluros	7) Falisker Schulmeister 1565
Zürich Bern Basel Schaffhausen	2) Salomo	8) Zürich-Bern 1584 (Haller 37-39)
		9) Zürich-Bern-Genf (Haller 42)
		10) 10-zeilige Schrift
		11) Königsprobe
		12) Sündenfall
	3) Patenpfennig für F. L. v. Hohensax 1592 (Haller 51)	
	4) Christus, Fides Caritas (Haller 52)	
	5) Mucius Scaevola	
	6) Marcus Curtius (Haller 36)	



Vereinigung zwischen Zürich und Bern 1584.

* 37.

A. ECCE QVAM BONVM ET QVAM IVCVNDVM HABITARE FRATERES IN VNVM. PS. CXXXIII ANO MDLXXXIII. Alles mit dem Grabstichel einge-graben. Die Wapen von Zürich und Bern, ob welchen der gekrönte Reichsadler, zur Seite der Zürcherische Löwe mit dem Schwerd, und der Bernerische Bär mit dem Reichsapfel.

R. CONCORDIA PARVAE RES CRESCVNT DIS-CORDIA MAXIMAE DILABANT. Die Geschichte des Greises der seinen Söhnen einen Bund Pfeile zu brechen gibt.

Im Königl. Münzkabinet zu Paris.

Kapossy, Renaissancemedailien 8 a-b

Bern: 36, Silber, vergoldet (59,15 g.), Haller, Abb.; 2047, Silber, vergoldet, emailliert (59,6 g.), v. Stürler.

Ak.: Bachofen I 37.

RR

Vgl. die Tabelle oben zu Haller 36.



* 38.

A. SI DEVS PRO NOBIS QVIS CONTRA NOS IM 1584 IAR. Mit eingesenkten Ziffern, das übrige wie in der vorigen.

R. Wie in der vorigen, doch von verschiedener Gravure, welches sich besonders in den Zierathen zeiget.

Ein großes Stück.

Kapossy, Renaissancemedailien 8 c-d

Bern: 37, Silber, vergoldet, ziseliert, gestopftes Loch (59 g.), Haller; Winterthur: Silber, vergoldet, Henkelspur. RR

Vgl. die Tabelle oben zu Haller 36.

39.

Einseitig, wie der vorige Avers ohne Umschrift.

Aus der Hottingerischen Samlung.

Diese Stücke sind sehr gläublich aus Anlaß der von Zürich geschehenen Aufnahme des Païs de Vaud in den eidgenößischen Schuz und der in den Jahren 1583 und 1584. wechselseitig geschehenen Einladungen und Feyerlichkeiten gepräget worden. Siehe etwas hievon Bluntschli Memorab, Tigur. 73.

Kapossy, Renaissancemedailien 8 e

Zürich: GU 2745, Blei; LM 6576, Silber, getrieben, ziseliert, L. Hamburger, 1931 (aus Lager). RR

Vgl. die Tabelle oben zu Haller 36. Über die Festlichkeiten anlässlich des Zürcher Besuches in Bern 1584 ausführlich bei Kapossy, ebenda.

*Pathen-Geschenk für das dem Französischen Abgesandten
Henri Clausse de Fleury im Jahr 1586 zu Solothurn ge-
bohrne Kind.*

40.

Av. Die Wappen der dreyzehn Orte mit den deutschen Namen wie No 30. Nur sehe ich auf der mir mitgetheilten Zeichnung ein Band anstatt einer Kette, und zwischen den Wappen Lilien, ohne daß solche auf Bändern seien; auch liest man GLARIS, FRIBVRG, SCHFFHVSEN, anstatt: GLARVS — FRYBVRG — SCHAFHVSEN.

R. In zweien Zirkeln die emaillirten Schilder der schweizerischen Gesandten. In der Mitte ein kleines Kreuz im rothen Feld mit der Jahreszahl 15/86 die Schilder sind mit den Anfangsbuchstaben der Namen der Gesandten bezeichnet.

Im außern Zirkel sind 16 Wappen, im innern 7. Es sind folgende:

1) H. T. Heinrich Thaumann, Bürgermeister zu Zürich, so den 2. Dezember 1592 im 72. Jahr seines Alters gestorben.

2) H.E. Hans Escher vom Luchs, Seckelmeister zu Zürich, starb den 8. Oktober 1628, 88 Jahre alt.

3) A.G. Anton Gasser, Venner zu Bern, wo er 1605 starb.

4) H.R.S. Hans Rudolf Sager, Venner und seit 1597 Schultheis zu Bern, starb 1623.

5) L.P. Ludwig Pfyffer, Schultheis zu Luzern, starb den 16. Merz 1594, berühmt unter dem Namen Oberst Pfyffer, besonders wegen dem Zurückzug von Meaux.

6) A.B. Ambrosius Büntener, Landammann von Uri, starb 1589.

7) C.S. Christof Schorno, Landammann von Schwyz.

8) C.A.Y. Caspar ab Yberg. Landammann von Schwyz, starb den 22. Sept. 1598, 98 Jahr alt.

9) C.J. Caspar Jakob, Landammann von Unterwalden ob dem Wald.

10) M.L. Melchior Lüssi, Landammann von Unterwalden nid dem Wald, geb. 1529, starb zu Stanz den 14. November 1606, war Gesandter der katholischen Cantone auf dem Tridentinischen Concilio.

11) G.S. Gothard Schmid, Ammann des Cantons Zug.

12) H.E. Heinrich Elsinger, von Menzingen, nachwärts Ammann des Cantons Zug.

13) M.H. Melchior Hanssi, Landammann von Katholisch Glaris.

14) L.W. Ludwig Wichser, anno 1587 Landammann von Evang. Glaris. That sich 1590 bey der Schlacht zu Ivry sehr hervor und ward 1596 vom König Heinrich IV geeadelt.

15) H.J.H. Hans Jakob Hoffmann, nachheriger Dreyherr zu Basel.

16) W.S. Wolfgang Sattler, des Raths zu Basel.

17) L.V.A. Ludwig von Affry, Schultheiß zu Freiburg seit 1572.

18) W.T. Wilhelm Techtermann, nachher des Raths zu Freiburg.

19) J.A. Jakob Aregger, vielleicht aber besser Lorenz Aregger, Sekelmeister und seit 1594 Schultheiß zu Solothurn, wo er 1616 gestorben, ein berühmter Kriegsheld.

20) J.C.M. Joh. Conrad Meyer, Bürgermeister zu Schaffhausen, starb 1600.

21) D.v.W. Dietagen von Wildenburg, genannt Ringg, Bürgermeister zu Schaffhausen, starb 1590.

22) H.v.H. Hans von Heim, Landammann von Appenzell.

23) H.C.E. Hans Conrad Escher vom Glas, Landvogt zu Baden 1585 und des Raths von Zürich, Starb 1590.

Die Medaille ist in Gold und emaillirt, von beträchtlicher Größe und hängt an einem goldenen Ring. Sie befindet sich in den Händen des Herrn Pagnon d'Isonval zu Paris. S. Zurlauben, hist. milit. VIII., 392 = 394. Werdmüller. Memor. Tigur. 210, 211.

Wir veröffentlichen hier Hallers Beschreibung der Medaille, die wesentlich ausführlicher ist als die frühere gedruckte Fassung. Dort wird auch noch der alte Besitzer, Herr d'Argouges de Fleury zu Paris genannt, bei dem Zurlauben das Exemplar selbst gesehen hat. Das weitere Schicksal des Patengeschenkes ist unbekannt. Zur Geschichte der Patenschaft und der Medaille vgl. EA IV 2, 914-15. Offensichtlich verloren gegangenes Unikum.

Bund zwischen Zürich, Bern und Genf 1586.

41.

A. Die drey neben einander gestellte Wapen von Zürich, Bern und Genf, das mittlere hat eine beschlossene Krone, und ob derselben den Reichs-Apfel.

Schildhalter sind ein Löwe und ein Bär, deren jeder ein Schwert empor hält, und mit der anderen Tatze den Reichs-Apfel anfasset.

R. Die 3 Eidgenossen die sich einander die Treue schwören. Neben ihnen rechter Hand ein Baum, linker Hand ein Thurn mit einer Mauer umgeben. Im Abschnitt 1586.

Zoller.

S. Müllers Alterthümer T. II. Nro. 15. eine Abbildung.

W 3468

Blavignac, 12

E. Demole, Les Médailles rappellant les anciennes relations de Genève et des Cantons suisses, 1584–1815. Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève. Série in 4, T. 4, 1915, 156 ff., Nr. 2 – Der Band ist dem Thema «Les Cantons suisses et Genève 1477–1815» gewidmet und enthält zahlreiche einschlägige Beiträge.

Bern: 38, Blei, *Abb.*; Berlin: Silber, vergoldet, aus zwei Teilen zusammengesetzt, hohl; Genf: Silber (18,25 g.) und Zinn; Winterthur: Silber (23 g.); Zürich: Silber (16,55 g.). RR Ak.: W.-F. 844. (aus Slg. Landolt)



42.

A. Ein Engel hält in der rechten Hand den Schild der Stadt Zürich, gerade vor ihm den von Bern, und mit der linken den von Genf.

R. Der sizende alte Greis der seinen 6 Söhnen einen Bund Pfeile zu brechen gibt, einer bemüht sich vergeblich solches zu thun, ein anderer bricht einen einzelnen mit leichter Mühe, die übrigen sind lediglich Zuschauer. Ist in Silber gegossen in Doppelthalers Größe.

Harscher bey dem ich sie gesehen.

S. Müllers Alterthümer T. II. Nro. 9.

W 831

Blavignac, 1

Demole, Médailles 1, mit Abb.

Poole 591, 10

Schwarz, Eine unbekannte schweizerische Renaissancemedaille. ZAK 22, 1967, 110 ff., Taf. 43, b

Kapossy, Renaissancemedailien 9

Bern: 38, Silber, vergoldet, *Abb.*; 2114, Silber, nur Vs., geprägt, aus der Sammlung Wunderly. Weitere Exemplare in Basel, Genf, London, Winterthur und Zürich, vgl. das Verzeichnis bei Kapossy.

Ak.: Großmann 68; W.-F. 568 (aus Slg. Landolt); MM I 19; MM III 29. R

Vgl. die Tabelle oben zu Haller 36.



Auf den Vergleich mit Heinrich dem III. 1587.

43.

De Fontette in seiner Ausgabe der Bibliotheque historique de la France des le Long zeigt im 4ten Theil Schaupfenning an, den König Heinrich der III. in Frankreich soll haben schlagen lassen, als er im Jahr 1587. mit den Schweizern und deutschen Reütern (Reistres) einen Vergleich traf, kraft dessen sie das Königreich räumen sollten, und verweiset dabey auf das Journal d'Henri III. Tom. II. p. 36.

Unbekannt.

Bund der Catholischen Orte mit Spanien 1587.

44.

A. INDESOLVBILE NODVS das gekrönte Spanische Wappen. Rings um dasselbe die Wappen der sechs verbündeten Orte.

R. FEDVS CHATOLICE REGIE MAiEstatis CVM HELVETIIS. Denn in einer Einfassung in sieben Zeilen AVTORE | POMPEIO DE | CRVCE LEGATO | PH.ilippi Secundi RE.gis HISPA | NIarum APVD HEL | VETIOS | 1587.

Fast in Doppelthalers Größe und schlecht gestochen. Ich habe sie auf der Bibliotheck zu Zürich gesehen. Auch abgebildet in Müller's Alterthümer. T. XII, No XVII, p. 7.

Bern: 40, Guß, vergoldet, Abb.; Basel: Silber, Guß; Winterthur: Blei, Guß; Zürich: BZ 51, Silber, geprägt (31 g.), das von Haller erwähnte Exemplar; LM 6519, Silber, geprägt (28,19 g.); drei weitere Güsse. RR

Geprägt anlässlich der Beschwörung des Bundes zwischen König Philipp II. von Spanien als Herzog von Mailand und den im «Goldenen Bund» zusammengeschlossenen katholischen Orten. Der Goldene Bund selbst war ein interner Bund zur Verteidigung der Religion. Den Namen erhielt er nach der goldenen Initiale der Urkunden. – Vgl. A. Müller, Der Goldene Bund 1586. Diss. Fribourg (1965).



Bund zwischen Zürich, Bern und Strasburg 1588.

45.

A. Die Wappen-Schilde von Zürich und Bern neben einander, ob welchen der gekrönte Reichs-Adler ist. Rechts hält ein Löwe ein bloßes Schwert empor, und fasset mit der andern Tatze den Schild an, in welchem der Reichs-Adler; links ein Bär, in einer Tatze den Reichs-Apfel empor haltend, mit der anderen den Bernerschild anfassend. R. Auf acht Zeilen die Worte FOEDERIS | CVM REPVB.lica ARGE | NT.inensi LIBERTATIS TVEN | DÆ CAVSA INITI | MONVMMENTVM | S.enatus P.opulus Q.ue TIG.urinus ET | BERN.ensis F.ieri F.ecerunt | 1588.

In Thalers Größe.

Zoller, Schinz, d'Annone, Harscher, Hirzel, R. Schult-heß.

S. Abbildungen in Jobin Beschreibung des Bundes 19 und Luck 303.

W 3469

Engel-Lehr, Numismatique de l'Alsace. Paris (1887), 595.

Bern: Silber, vergoldet, Guß (21,783 g.), Abb.; Paris: Blei; Wien: Silber, vergoldet; Winterthur: Blei; Zürich: AB 2313, Silber, (31,25 g.): GU 2752, Silber, vergoldet (16,6 g.); LM 6581 Silber, geprägt, ex. Ak.: W.-F. 845; IM 103, Silber, vergoldet. RR

Die Beziehungen zwischen Straßburg und den Eidgenossen waren mannigfaltig, vgl. dazu Art. Straßburg im Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz. 1576 wiederholten die Zürcher die berühmte Hirsebreifahrt von 1456; 1584 begannen die Bemühungen Zürichs und Berns, Straßburg als zugewandten Ort in die Eidgenossenschaft aufzunehmen. Die Eingliederung scheiterte am Widerstand der VII katholischen Orte, so kam der Bund zwischen den drei Städten zustande.

Diese und die vorangehende Medaille dokumentieren die damalige konfessionelle Spaltung der Schweiz.



* 46.

A. MAIORVM LIBERTATI TVENDÆ das von einem aufrecht stehenden rechts schauenden Löwen in den beiden vorderen Tatzen gehaltene Strasburgische Wapen.

R. Auf sieben Zeilen die Worte FOEDERis | CVM | TIGVRInis ET BER | NATibus INITI HOC | MNHMOΣINON | S.enatus P.opulus Q.ue A.rgenti-nensis F.ieri F.ecit | 1588.

In Thalers Größe 2 Loth schwer und selten, sie ward den Strasburgischen Raths-Verwandten so ausgetheilt. In Gold aber 3 Loth schwer den Gesandten von Zürich und Bern, wie auch den Strasburgischen Stadt und Ammei-stern.

d'Annone, Hirzel.

Abbildungen liefern Jobin 19. Luck 303. Kochler II. 273-277. Monn. en argent 1769. 554. Siehe auch noch Madai 2335. Kochler III. 419. 420. Hottinger num. bract. Tigur. Faber 2782. Weise 2434.

W 3472

Engel-Lehr 593

Bern: 41, Silber (29,14 g.), Haller, Abb.; Basel: 1905. 977, Silber, aus der Sammlung Amerbach. Basilius Amerbach erhielt sie am 2. 7. 1588 von seinem Freund Wilhelm Stukkius aus Zürich. Zürich: GU 2753, Silber (28,9 g.).

Ak.: Schneider 943 usw.; MM 48, 829.



* 47.

Fast gleich, nur um die Hälfte leichter. Ward so den 300 Schöffen zu Strasburg ausgetheilt.
d'Annone, R. Schultheß.

W 3473

Poole 593, 15

Engel-Lehr 594

Bern: 42, Silber (14,38 g.), Haller; London.
Stempel gleich mit Haller 46, Prägung in Halbtalergewicht.
Ak.: Schneider 944, usw. C

* 48.

Fast eben so, nur das Æ im Avers gleich groß wie die übrigen Buchstaben.

Prägungen in Taler- und Halbtalergewicht, 29,04 g. bzw.
14,6 g.

Bern: 43, (29,04 g.), Haller, Abb.; Basel: Halbtaler, aus der Sammlung Fäsch. Zürich: Taler und Halbtaler.

Ak.: Schneider 945 R



49.

Viereckt und einseitig mit obiger Aufschrift.
S. Collectio thaleror. 1748. Nro. 769.

Bern: 49, Klippe (29,325 g.). Variante zu Haller, da beidseitig, mit Stempeln von Haller 48 geprägt. Wohl Unikum

* 50.

A. In einer runden mit Lilien gezierten Einfassung, die Kleeblattsweise gelegte Wapen von Zürich, Bern und Strasburg.

R. Auf sechs Zeilen die Worte DIE BVNT | NVS IST | VON GOT | ERWELT | DO MAN | 1588 ZELT.
Viereckt und klein.

Hirzel, Leu, d'Annone, Harscher, R. Schultheß.

Abbildungen bey Jobin 19. Luck 303.



W 3470/71

Engel-Lehr 596

Bern: 45, Billon (2,14 g.), Haller, Abb.; 4 weitere Expl. Luzern, Zofingen. Zürich: 8 Expl., Gewichte zwischen 2,46 und 3,38 g.

Ak.: Schneider 946 usw.

C

Pathen-Geschenk für den Freyherrn von Hohensax 1592.

* 51.

A. Die Wapen der Cantone Zürich, Bern, Basel und Schafhausen, mit Bändern und Oelzweigen mit einander verknüpft. In der Mitte ein Kreuz in einem Kranz.

R. Auf eilf Zeilen in einem Kranz die Worte S.enatus P.opuli Q.ue CIVITATis | CHRISTIANAE TIGVRI, BERNÆ, BASILEÆ, SCHAFHVSÆ | VT S. BAPTIS-MI FRIDERICO LVDOVico | X. APRIL. AN. CHRISTI MDXCII, COLLATI | SIC BENEVOLEN-TIÆ ERGA EIVS PARENT.em | DO.minum I.oannem PHILIPPVM BARONEM AB HOHENSAK | SYM-BOLVM HOC [QVO TEMPORE SVAM | ERGA IL-LVSTRISS.imum ELECTOREM FRIDERICVm | IV. COM.item PAL.atinum AD RHENVM FIDEM VOCE | I.acobi GRYNÆI FECIT TESTAT] ESSE VOLVIT. Unten das damalige Grynaeische Geschlechts-Wapen, ein dreyfach die Länge herab getheilter Schild, in dem mittleren Pfahl ist eine etliche mahl gekrümmte Schlange im gelben Feld, die beyden andern Pfähle zur rechten und zur linken sind blau. Zu beyden Seiten die Buchstaben I. G. als die Anfangs-Buchstaben des Namens Jacobus Grynaeus.

Johann Jacob Grynaeus oberster Pfarrer zu Basel, war eben damals zu Heidelberg, um im Namen der vier genannten Städte dem Kurfürsten zu seiner angehenden Regierung Glück zu wünschen, und hob dieses Kind im Namen eben dieser Städte aus der Taufe.

Leu, d'Annone.

S. Müllers Alterthümer T. I. Nro. 21. mit einer etwas fehlerhaften Abbildung, Stuck vita J. P. ab Alto Saxo 34. 35. von Moos historischer Kalender von Zürich III. 320. Werdmüller 211. von Moos Turicum sepultum. T. V. 357, 360.



W 3503

Ewig 706

Kapossy, Renaissancemedaillen 3

Bern: 47, Silber (39,04 g.), Haller, Abb.; Basel; Winterthur; Zürich. Samml. Dolivo.

Ak.: Bachofen I 35; W.-F. 877 und 1004; Wüthrich 411.

R

Vgl. die Tabelle oben zu Haller 36.

52.

A. Gleich

R. In einem schönen Taufbecken steht unser Heiland, mit dem Schein um den Kopf, und dem Kreuz in dem linken Arm, um ihn schweben viele Engelsköpfe, zur rechten eine Weibsperson, welche ein Kind auf den Knien hat, zur linken eine Mannsperson mit einer Lanze im linken Arm, beide sehen sehnsuchtsvoll unsren Heiland an, aus dessen Brust zwey Röhren sich in das Becken ergießen. Conr. Schultheß.

Schwarz, Medaillenkunst Taf. 4, I

Kapossy, Renaissancemedaille 4

Zürich: IM 93, Silber, vergoldet, gegossen, ziseliert. Unicum.

Vgl. die Tabelle zu Haller 36.



Die von Frankreich den Schweizern in Anschung der Franche-Comté zugestandene Neutralität 1595.

51. a

A. PAX VOBIS. Die Kirche unter dem Bilde eines stehenden Frauenzimmers, mit einem Kreuz in der rechten Hand, reicht dem vor ihr knieenden König Heinrich IV, der von einer Figur aus den Wolken gekrönt wird, mit der linken einen Ölzwieg. Zwischen beyden liegt auf der Erde ein Zepter, unten 1595.

R. ATERNA. CONCORDIA.

Der Schweizer, in völliger Rüstung, hält das vor ihm stehende Wappen der Franche-Comté, durch die Umschrift wird die von den Schweizern mit der Grafschaft Burgund errichtete Verbindung berührt.

S. van Loon. I, 459, mit der Abbildung dieses Jettons, wo zugleich die vermeinte Veranlassung sowohl zur Vorder- als der Rückseite desselben ausführlicher erzählt wird, welche mir aber noch zweifelhaft vorkommt.

Lengrech, neue Nachr. T. I. P. II, 26.

Kein Exemplar bekannt. Nach van Loon bezieht sich die Vs. auf die 1595 erfolgte Versöhnung des Königs mit dem Hl. Stuhl, die Rs. auf die versuchte, aber von der Schweiz verhinderte Annexionierung der Freigrafschaft. Wir teilen Hallers Zweifel, zumal schon die Identifizierung des Kriegers als Schweizer fraglich ist.



Bund mit Frankreich 1602.

53.

A. HENRICVS III. D. G. FRANC.iae ET NAVAR.iae REX. Das links stehende geharnischte Brustbild des Königs. Unter der Schulter 1602.

R. REGIS SACRA FEDERA MAGNI. Ein Altar nach alter Art, auf welchem zwey mit Palm- und Ölzweigen umwundene Säulen, die Französische geschlossene Krone unterstützen. An dem Altar ist eine Tafel fest gemacht, an welcher die Worte in vier Zeilen EX AVRO | FRANCIGENA | AN. FED. F.eliciter RENO.vati EFFOSSO.

Dieses Schaustück ward den Schweizerischen Abgesandten an einer goldenen Kette ausgetheilt. Die unten vor kommende silberne gleichen Gepräges aber, ihrem Gefolge.

R. Schultheß, $11\frac{1}{4}$ Dukaten schwer, vermutlich aber nur ein Guß. Hirzel.

S. Daniel hist. de France 1756. XII. 429. Deutsche Übersetz. XI. 467. Zurlaub. hist. milit. VI. 264. de Bie 282. Tab. XCIV. 69. Mem. de l'Acad. des belles lettres a Paris T. I. Hist. 288 de Limiers P. III. N^o. 71. icon. Koehler XX. 386. Groening hist. numism. crit. 123. Eine Abbildung in Spieß Beyträge 1767, T. I. p. 3, wo sie von S. 1-23 beschrieben wird. S. 15-18 zweifelt er, daß diese Medaille mit den Worten ex auro vorhanden sey, sie befindet sich aber in der Bernerischen öffentlichen Münz-Sammlung. Numoph. Ehrencron. p. 230. N^o. 7. Eine Abbildung in Tabl. Topograph. de la Suisse N^o. 91.

W 3474

Trésor T. 31,2

Gerber I, 5

Bern: 48, Gold (41,09 g.), Abb.; Basel: Silber, vergoldet, ex Falkeisen; Bronze. Berlin: Bronze. London: Silber. Paris: Silber. Wien: Gold, im Gewichte von 13 Dukaten. Zürich: Gold (39,7 und 39,0 g.).

Ak.: Großmann 69, Silber; W.-F. 850, Gold (50,6 g.); Wüthrich 414, Bronze. Gold: RR Silber: R Häufig: Nachgüsse.

Am 29. Januar 1602 wurde ein für die französische und schweizerische Geschichte gleich bedeutender Vertrag abgeschlossen, der u.a. die Abtragung der großen Schulden Frankreichs an die Schweiz, Durchzugsrechte, Einflußgebiete usw. festlegte.

Auf die Inschrift «Ex Auro Francigena» muß noch besonders hingewiesen werden, handelt es sich doch bei den goldenen und silbernen Exemplaren um echte Bergwerksmedaillen, die von der zahlreichen Literatur über dieses Gebiet bisher nicht beachtet wurden. Aus welcher Ausbeute diese Medaille stammt, konnte nicht herausgefunden werden (Betr. Nr. 53-55).



54.

A. Gleich, aber größer.

R. Fast gar gleich, doch sind einige Abweichungen. Die Krone ist verschieden. Sie hat keine Edelsteine zwischen den Lilien. Die Figur der Säulen ist auch etwas verschieden. Hier steht der Palmzweig auf der rechten und der Ölzweig auf der linken Seite, welches im vorigen völlig umgekehrt ist. Hier werden diese zween Zweige mit Bändern verknüpft, welches im vorigen ganz anders geschieht. Die Umschrift ist gleich, außer daß der Diphthongus œ hier OE dort aber OE aussieht. Auch ist hier noch der exergue die Jahrszahl 1602 beygeführt, so in der vorigen fehlt.

Harscher

S. Daniel 1756. T. XII. 429.

54. a

A. Gleich wie bey 53 und 54.

R. Geht von beiden darin ab:

Daß die Buchstaben der Umschrift alle von gleicher Höhe sind und folglich die Jahrzahl nicht durch verlängerte Buchstaben aufgedruckt ist; es stehet auch die Aufschrift des Altars nicht auf einer Tafel, sondern auf der flachen Seite des Altars selbst; der Palmzweig ist auf der linken Seite, dessen Verbindung aber mit dem andern wie bey N° 54.

Hr. d'Annone besitzt sie.

Kein Exemplar bekannt.

55.

A. Das Brustbild des Königs von der rechten Gesichtsseite, mit kurzen krausen Haaren und ziemlich starken Bart, im Harnisch mit umgeschlagenen Gewand. Die Umschrift wie oben.

R. Der ersten gleich, nur daß hier EX ARGENTO anstatt EX AVRO zu lesen ist.

S. Spieß Beyträge III. 1-23. wo eine Abbildung der Schaumünze und eine umständliche Beschreibung des Anlasses zu derselben geliefert wird.

Merzeray 1685. III. 1243-1249. Daniel 1720. VI. 773.

Gerber I, 6

Basel: Silber, vergoldet, Guß; Paris: Bronze, Guß; Zürich: Silber, vergoldet (30,0 g.) und Silber (27,1 g.).

Variante:

Rs.: Auf der Vorderseite des Altars ist nur EX A zu lesen, die restliche Schrift RGENTO wurde weggelassen.

Bern: 49, Silber, vergoldet, Guß (26,008 g.), Abb.; Zürich: Silber, vergoldet, Guß (27,3 g.). Nachgüsse! R

Ak.: Silber: Bachofen I 39; Wüthrich 413.



Nicht bei Haller, ad 55.

Feuarent beschreibt die folgenden Nürnberger Rechenpfennige, die sich auf die Erneuerung des Bündnisses und auf die obigen Medaillen beziehen:

1155/56

Vs.: HENRI · IIII · D · G · FRANCOR · ET · NAV · REX ·
König zu Roß nach links. Im Abschnitt H. LAVFER.

Rs.: REGIS · SACRA · FEDERA · MAGNI · Altar mti
zwei Säulen, diese mit einem Palm- und einem Lor-
beerzweig umwunden, darüber große Krone.

1157/58

Vs.: Wie oben, im Abschnitt H★K.

Rs.: Wie oben.

Nicht bei Haller, ad 55. bis.

Vs.: HENRICVS · IIII · D · G · FRANC · ET · NAVAR ·
REX · Brustbild des Königs mit Lorbeerkrantz in Har-
nisch, nach links. Signatur R (?).

Rs.: Die Vorderseite (Wappenkreise) des «Bundestalers»
von J. Stampfer, oben, Haller 1.

Gerber I, 7

Schmid, Interpretation

Zürich: IM 118, Silber, vergoldet, gehenkelt, Guß (28,7 g.),
Abb.; LM 4639, Zinnkopie.



Bund mit Frankreich von 1613.

56.

A. LVDO. XIII. D. G. FR. ET NAVAR. REX. CHRIS. Des Königs geharnischtes Brustbild im Profil von der rechten Gesichts-Seite, mit einem Lobeerkranz auf dem Haupt und dem Ritterorden des Heil. Geistes auf der Brust. Unten 1613.

R. FŒDV'S PACIS MÆ NON MOVEBITVR ein hoher und zugespitzer großer Fels aus zehn Piramidal gestellten Spizen bestehend, unten die Jahrszahl MDCXIII. Wenn auch alle gleich zu nennende Schriftsteller behaupten dürfen, diese Münze sey zum Angedenken des von den Schweizern im Jahr 1613 erneuerten Bundes mit Frankreich gepräget worden, so darf ich doch keck versichern, daß keine Erneuerung in diesem Jahr vorgegangen sey. Nur ist Zürich im Jahr 1614 dem schon im Jahr 1602 geschlossenen Bund beygetreten.

S. Lescarbot Tableau de la Suisse 70. de Bie pag. 333. Tab. CXI. N.^o 12. liest LVDOVICVS FRANC. CHRIST. Diese beyde deuten sie auf den Zürcherischen Beytritt aus. De Limiers III. p. 41. N^o. 12. Koehler XIII. 229–232. Tabl. Topogr. de la Suisse Tab. 91. Die 4 letzten geben Abbildungen von dieser Münze.

Trésor T. 34,3

Berlin: Bronze, vergoldet; Paris: Silber und Bronze, schlecht erhaltene Güsse. RR

Anlaß unbekannt; fraglich, ob die Medaille sich überhaupt auf die Schweiz bezieht. Abbildung nach Koehler.



57.

A. Wie in vorgehender Münze.

R. GALLORVM IN CVSPIDE FIDES. Ein großer Bund zusammen gebundener und aufrecht stehender Pfeile. Unten 1613.

De Limiers T. III. P. 40. N^o. 13. zeichnet sie ab, und rechnet sie auch hieher, aber eben so irrig.

S. Verzeichnis von Münzen, Magdeb. 1763, pag. 322, No. 1607.

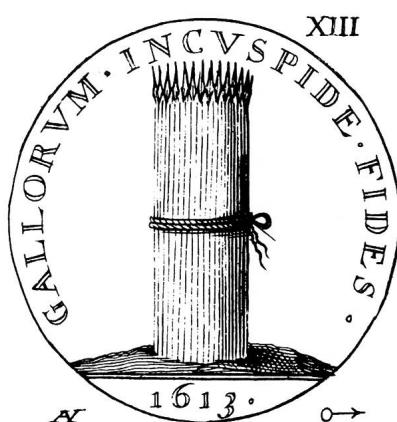
Ein problematisches Stück. *De Bie* zeichnet die Rückseite (T. 112. 13) mit der Schrift ..FIDES ab, im Katalog S. 333 steht hingegen FINES.

Vgl. den folgenden Jeton in Paris:

Vs.: LVDOVICVS · XIII · FRANCORVM · ET · NAVARÆ REX (Rosette) Wappen von Frankreich und Navarra, gekrönt, umgeben von zwei Ordensketten.

Rs.: GALLORVM · IN · CVSPIDE · FINES (Rosette) Aufrecht stehendes Lanzenbündel, Spitzen sowohl nach oben als nach unten. Grasboden, Wolken am Himmel.

Jetons Louis XIII: 470 Billon, 27,4 mm; 471 Messing = Feuardent III 12056.



Der Hagenbucher Bund.

* 58.

A. Zwey aus den Wolken auf beiden Seiten hervorgehende fest in einander geschlagene und gewundene Hände, an der rechten hängt der Zürich Schild, an der linken der von Bern.

R. DER HAGENBVCHER PVNT ein großer fruchtbarer Baum mit einem Zaun von Hayn- oder Hagenbuchen. Auf jeder Seite des Baums sind drey Zaunstecken.

Ein in Silber gegossenes eyförmiges Schaustück. Zoller, Leu. Ich habe einen Guß in Bley.

W. 3475/76

Bern: 50, Blei, Haller; 2117, Silber, vergoldet, gehenkelt, ziseliert, (21,272 g.), v. Mutach, Abb.; Basel: Silber (23 g.); Zinn; Winterthur: Silber (26,5 g.); Zürich: Silber, vergoldet (23,40 g.); Blei.

RR

Ak: W.-F. 851, Silber.

Gußmedaillen. Den Anlaß beschreibt Haller irrtümlicherweise unter der folgenden Nummer.



59.

A. Das Symbolum der Einigkeit mit den Wapenschilden der Cantone Zürich und Bern.

R. Zwey in einander geflochtene Hände mit der Umschrift. Der Hagenbvchisch pvndt. Vielleicht ist es nur eine falsche Beschreibung der vorigen, wenigstens habe ich nicht gehört, daß sie irgendswo aufbewahret werde. Den Anlaß zu dieser Denkmünze beschreibt am besten Johannes Haller in seiner Fortsetzung der Bullingerischen Chronick Libr. LXVI. Cap. III. ad Am. 1615. in folgenden Worten:

In dieser Handlung (Scil. an die Bündtnner um den Durchpaß für die von Seiten Zürich und Bern der Herrschaft Venedig, Kraft der Bündtniß gegebene Völker) als die von Bern diß Jahrs (1615.) einen Landvogt gen Baden aufgeführt, sind die Herren von Bern in die 80 Pferd auf einen Laubertag gen Zürich kommen, welches dieses Geschäfts halb ein gut und erwünschte Sach ware, weil allerley selzame Reden giengend. Diese kamen gen Zürich Zinstags den zoten Junii und waren darvor entgegen geritten ohngefehrd in die 50 Pferdt von Zürich, welche ganz wohl gerüst waren. Ihr Führer war Herr Hanß Heinrich Holzhalb der Stadt Pannerherr; Es wurden auf den Hoff geführt 13 Stuck auf Räderen und in den Oettenbacher Garten 13 Mörsel; So wurden auch im Niderdorff zum Thor etliche Doppelhaggen geordnet: Sie kament um 5 Uhr des Abends und waren der mehr Theil zum Schwerd und Storken losiert, da ihnen ehrliehe Gesellschaft gehalten: Morndeß wurden sie in der Stadt herumb was nahmhaftes zu besichtigen und hernach zu dem Rüden zum Imbis-äßen geführt, da sie ganz stattlich tractiert wurden, und ihnen vast mehrtheils

nur von den Kleinen Rähten Gesellschaft geleistet worden, zum Nachtheßen waren sie wiederum in ihrer Herberg: Morndes den 22ten wurdend sie in bedeckten Schiffen auf dem See mit allerley Lustbahrkeiten ergözt: Freytags den 23ten Junii hat man umb 9 Uhr angefangen ein Morgen-Mahl haben zur Ablezung, da ist man beydeseits ganz lustig und fröhlich mit einander gewesen, und hat man gespürt, daß solche Zusammenkomnußen ganz fruchtbar und nutz gewesen. Es ward auch damahlen eine Gesellschaft angefangen, mit Nahmen die Hagenbuchische, die trugend eine Liberey am linken Arm und ein grün Hosenband; Es ward von beiden Theilen viel Freundschaft zusammen gemacht: Es ist auch zu wißen, daß unter dieser Gesellschaft einandern viel wegen des Venedischen Geschäfts ist communicirt und listig diese Sach geführt worden. Aber damahlen fieng mans an merken, darzu half viel der Gesandten Zusprechen, so erst auf dem Vierthen heim kommen, welche dann allerley an Tag gabend; Endtlich sind sie an gedachtem Freitag umb drey Uhren abgeschieden und wiederumb nach Baden geritten, etc. Aus dieser Stelle ersicht man nun, daß der Ursprung dieses Hagenbuchischen Bunds in das Jahr 1615. den 23ten Junii zu sezen sey. Die Bundgenossen waren von Seiten Zürich und Bern die vornehmsten Rathsglieder, unter denen auch selbst der damalige Burgermeister Holzhalb von der Herrschaft Venedig allbereit ernannter Obrister, mag mit gewesen seyn.

S. Bluntschli Memorab. Tigur. 73.

Bund mit Frankreich von 1630.

60.

A. LODOV. XIII. D. G. FRANCOR. ET NAV. REX CHRIST. Des Königs rechtssehendes geharnischtes Brustbild, mit einer hinten zugeknüpften Lorbeerkrone.

R. OMNES CONTINET VNVS ein großer Bund aufrecht stehender Pfeile, so mit einem Band verknüpft sind, dessen Schleife einfach ist, und die Enden auf beyden Seiten herabhängen. Im Abschnitt 1630.

De Bie der sie Tab. CXXVII. Nr. 107. abbildet, rechnet sie hieher, aber wiederum sehr irrig, denn im Jahr 1630 haben die Schweizer keinen Bund mit Frankreich weder errichtet noch erneuert. Es war auch nicht nöthig, da der Bund von 1602. auf das Leben des damaligen Königs und seines Sohns lautete. De Limiers der sie auch hat, rechnet sie und vielleicht mit mehrerem Recht, zum Regenspurischen Bund dieses Jahrs.

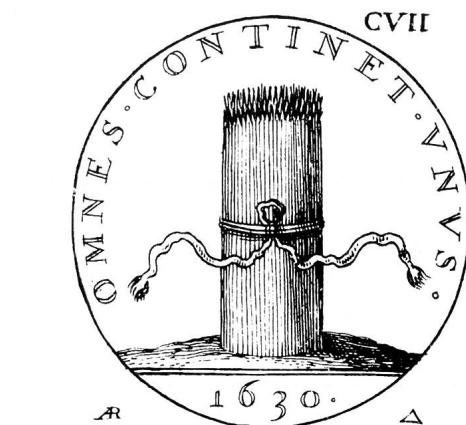
Kein Exemplar bekannt. Vgl. die *Variante* in Zürich:

Vs.: TRESOREIE DES LIGVES DES SVISSE ET GRI-
SONS. Wappen von Frankreich und Navarra gekrönt,
mit zwei Ordensketten umgeben.

Rs.: Wie bei Haller; Grasboden, Wolken.

LM 3503, Silber, 27 mm.

Vgl. unten Haller 62. a. *Feuardent.*



Freundliche Vereinigung zwischen Zürich und Bern 1631.

61.

A. Der Berner Schild in einer Verzierung.

R. Auf neun Zeilen die Worte GEN ZVRICH | KAM DAS EDEL BERN | WIR IVNGEN KNA | BEN SACHENDS GERN | WAS VNS VS FRVND | SCHAFT IST VEREHRT | GWVS RECHTE TREW | BEY VNS GEBIERT. | 1631.

Man sagt gemeiniglich diese Münze sey von der Bernerischen Gesellschaft der Zürcherischen geschenkt worden, da erstere aus Anlaß eines Aufritts und Begleits des neuen Bernerischen Landvogts auf Baden, nach Zürich kamen, und daselbst prächtig empfangen, und freundschaftlich gehalten worden. Es ist aber gläublicher und der Innenschrift gemäßer, sie sey von den Zürchern den Bernerischen Gästen ausgetheilt worden. Auch sollen deren mit dem Zürcher Schild verfertigt worden seyn.

Museum Tigur. Leu, R. Schultheiß.

S. Müllers Alterthümer I. N^o. 20. in dieser Abbildung aber sind Fehler, nämlich: SACHENS anstatt SACHENDS, REV anstatt TREW, FRVNDSCAFT anstatt FRVNDSCHAFT. Werdmüller 79.

Bern: alter Zinnguß, zusammengeklebt; Winterthur: Silber, vergoldet, Guß (9,50 g.); Zürich: BZ 54, Silber (8,8 g.), Abb.; RR

IM 104, Silber, vergoldet, gehenkelt (11,51 g.).



62.

A. Das Wappen von Zürich mit dem Löwen als dem gewohnten Schildhalter, der Schwerd und Reichsapfel in den Tatzen hat. Unten 1631.

R. In einem Kranz auf 10 Zeilen die Worte ALLS | VON BERN EIN | EDLI GSELSCHAFT | MICH BSVCHT VS LIE | BE VND FRVNDSCAFT | HAT SICH MEIN IVG | EDT EXERZIERT | ZVM ZEICHEN SI | DEN PFENIG | FVHRT.

S. Müller I. N^o. 20 die Abbildung. Werdmüller 79.

Kein Exemplar bekannt

Französischer Jetton 1637.

62. a

Av. LIGVES SVISSES ET GRISONS. Das gekrönte französische Wappen mit einer zweyfachen Ordenskette umgeben.

R. CONCORDIA NESCIA VINCI. Dreyzehn kreuzweise übereinander gelegte Pfeile, von einer Schlange umschlungen. Im Abschnitt 1637. In viertel Thalers Größe, Ein silberner Jetton.

Harscher.



Trachsel 1151

Basel: 1905. 1447, Silber (7,5 g.), Abb.

Vgl. auch die folgenden Varianten, die ausschließlich im Datum differieren:

a) 1639: Feuardent 1161

b) 1646: Zürich, LM 3504, Silber (6,32 g.).

RR

Pathen-Geschenk für den Lorenz von Hofkirchen einen Oesterreicher 1637.

63.

A. Das doppelte Zürcher Wappen, ob welchem ein gekrönter Schild, mit dem Reichsadler, ob ihm der Reichsapfel; zu beiden Seiten ein Löwe, der zur rechten hält ein Schwert empor, der zur linken einen Reichsapfel. Alles ist mit zweyen oben und unten zusammengeknüpften Lorbeerzweigen umgeben.

R. In einem Kranz auf sechszehen Zeilen die Worte
S.enatus P.opuli Q.ue | IIII. CIVIT.atum RE-
FORM.atarum HELV.etae TIGVR.ini BERN.ensis
BASIL.eensis SCHAPHVS.ini | FIDEI AMOR.is
BENEVOL.entiae SYMBOL. QVADRVP.Lex | IN
GENEROS. D. D. WOLPHG.angum LAVRENT.iuum
GENEROSISS. ET FORTISSL. D. D. LAVRENTII | AB
HOFKIRCH BARON.is IN COLM. ET DRESS. |
REGN.i SVEC.iae ET CONFOED.eratorum EQVI-
T.atus LOCVMT.enentis GEN.erialis | FILIVM QVEM
COELVM FORTVNET | CVM DOMINICA XXIX
IANV.arii MDCXXXVII. | IN BASILICA TIGVRI-
NA | TESTIBVS CIVITATVM LEGATIS | PRO
RITV CHRISTIANO | SACRO BAPTISM.atis
INITIARETVR | FONTE.

Hirzel.

Gegossene Bleikopie in Zürich: GU 2761, Abb., und LM 4452, bronziert. RR

Die Vs. dieser Medaille wurde bereits 1609 für den Zürcher Patenpfennig an Ernst Friedrich, Sohn des Marschalls Max von Pappenheim (Haller 316), verwendet; im Abschnitt 1609, das Datum wurde 28 Jahre später weggelassen. Beteiligt waren an dieser Patenschaft die vier evangelischen Städte: weder der Berner (Haller 753), noch der Schaffhauser (Zürich: LM 4485) Patenpfennig von 1609 entsprechen jenen, unten folgenden, von 1637, die Basler Medaille ist unbekannt.



64.

A. Wie oben, nur das doppelte Berner Wapen.

R. Gleich.

Ich habe sie beym Herrn Pfarrherr Sprüngli von Stettlen
bey Bern, gesehen.

Hirzel.

Bern: 52, Bleikopie, aus zwei Teilen zusammengeklebt,
Abb.; Zürich: GU 2762 und IM 781, beide Bleikopien. RR



65.

A. Das einfache Basel Wapen von zweyen Basiliken gehalten.

R. Wie oben.

Hirzel.

Einseitige Bleikopien in Basel und Zürich: GU 2763, *Abb.*
RR



A. Wie das erste, nur das doppelte Schafhauser Wappen.
R. Wie oben.

Dieser Österreichische Freyherr Augspurgischer Confeßion, begab sich nach der Nördlinger Schlacht um mehrerer Sicherheit willen nach Zürich, wo ihm seine Gemahlin eine Gräfin von Oettingen, einen Sohn gebahr. Die vier Evangelischen Städte wurden zu Pathen gebeten, sie schickten Gesandte auf diese Feyerlichkeit, und ließen obige 4 Pfenninge in Gold verfertigen, und dem jungen Freyherrn zum Angedenken zustellen. Solche wogen zusammen 165 Sonnen-Kronen, jeden zu 2 Gulden 48 Kreuzer Zürich Währung gerechnet.

Hirzel.

S. Brennwald Diarium MSS. ad 1637. v. Moos Thuricum 287–289. Bluntschli 178. der vom Anlaß redet, von der Medaille aber nichts weis. Werdmüller 212. ersezt dieses.

63–66. Alle 4 sind abgebildet in Müllers Alterth. XI. No 18 et 19, p. 8, 9.

Zürich: GU 2764, Abb., und LM 4455, Bleikopien. RR



Westphälischer Frieden.

* 67.

A. AVREA PAX VIGEAT DET DEVS ARMA CADANT. Das mit einem Lorbeerkrantz gekrönte Bild des Friedens, in der rechten Hand einen Palmzweig, in der linken ein in Stücke zerfallendes Schwert haltend, steht auf einem Haufen Waffen, zur Seite ein Schild mit der Jahrszahl 1648. unten F. F.

R. Die Stadt Basel wie sie von Mitternacht anzusehen, mit der Brücke über den Rhein, auf welchem ein Boot und etliche Kähne fahren, von oben scheint die Sonne herab. Im Abschnitt das mit einem Oel- und Palmzweig umgebene Basel Wappen, zur Seite. F. F. Ein thalerförmiges Stück. Man hat ihn auch in Gold 5 Louis d'or schwer. d'Annone, Falkeisen, Hirzel, Harscher, R. Schultheß. S. Madai 4638. Brukner 103.

W 3442

Ewig 740

Major C 5/3

Bern: 53, Silber, vergoldet, Haller (23,213 g.), Abb.; Silber in Basel, Bern, London, Zürich. C

Abschläge in Gold: Basel: 1559. 302 (34,45 g.); Genf: (34,35 g.); Zürich: AB 2929 (34,5 g.). RR

Diese, sowie die folgenden Medaillen auf den Westfälischen Frieden stammen alle von Friedrich Fecher (ca. 1590 bis ca. 1665). Wir weisen auf die einschlägige Monographie von Gertraud Nowak hin, die demnächst erscheinen wird. – Der Friedensschluß hatte weitgehende Konsequenzen für die Schweiz: Es gelang dem Basler Bürgermeister J.R. Wettstein, die formelle Loslösung der Eidgenossenschaft vom Reich zu erreichen. Zum historisch-staatsrechtlichen Hintergrund vgl. H.C. Peyer, Verfassungsgeschichte der alten Schweiz. Zürich (1978) 76 ff.



* 68.

A. Gleich.

R. PAX OPTIMA RERVM MDCXLVIII. In einem Kranz von Lorbeerzweigen, in welchem ein Schild mit dem Baselstab zu sehen, zu dessen Seite S. P. Q. B getheilt, stehen in vier Zeilen die Worte GLORIA | IN | EXCELSIS | DEO.

R. Schultheß, d'Annone, Falkeisen, Hirzel, Harscher.

S. Madai 5914. Brukner 103.

W 3441

Ewig 741

Major C 5/6

Bern: 54, Silber (26,018 g.), Haller, Abb.; Silber in Basel, London, Paris, Zürich. R

Ak.: Bachofen III 1549; Großmann 1701; W.-F. 1625; MM I 464.

* 69.

A. Wie voriger Revers.

R. SPES. Eine auf einem Cippo oder viereckten Stein am Bord eines Sees sizende Weibsperson, schauet mit aufgerichtetem Angesicht gen Himmel, und stützt sich mit beiden Armen auf einen großen Anker. Vor ihren Füßen weidet ein Lamm. Auf dem See erblickt man ein Schiff, einen Felsen und eine Ente, und gegenüber eine fruchtbare Landschaft mit einem Bergschloß. Links oben in der Luft zwey mit einander kämpfende Storchen, wovon einer überwältigt ist. Ganz unten F. F.

Leu, Falkeisen.

S. Bruckner, p. 103.

Ewig -.

Major C 6/4

Bern: 55, Silber (24,645 g.), Haller, Abb.; Basel; Paris;
Zürich. RR



70.

A. Wie der Rev. Nro. 67.

R. Wie der vorige.

Könnte vielleicht eher zu den moralischen Pfenningen gehören, und eine Zwitter-Medaille seyn.

d'Annone, Leu.

S. Brukner 103.

W 3445

Ewig 742

Major C 3/4

Bern: 3621, Silber (24,651 g.), Nußbaum; Silber in Basel
und Paris. R

Ak.: W.-F. 1626

70. a

Av. wie der von N°. 67.

Rev. wie der von N°. 69.

Falkeisen.

Major C 5/4

Basel: 1905. 1784, Silber (25,15 g.), ex Falkeisen; 1931. 377,
Blei. RR

70. b

Av. wie der N°. 69.

R. wie der N°. 68.

Falkeisen.

Hier irrt Haller. Die einzige mögliche Kombination ist Vs. 69 (Schrift, Major 6)/Rs. 67 (Stadtbild, Major 3).
Kein Exemplar bekannt.

71.

A. Wie der Revers Nro. 68.

R. PACEM TE POSCIMVS OMNES. Zwey gegen einander stehende Hörner der Fülle, welche unten zusammen geknüpft und von einem Palmens- und Lorbeer-krantz umgeben sind.

Leu.

Diese Stücke sind alle in Thalers Größe.

Kein Exemplar bekannt.

* 72.

A. Die Stadt Basel von der Morgenseite, ohne Aufschrift.

R. FRIDEN PFENNING. Ein über eine fruchtbare Landschaft und Wasser fliegender Engel, bläst in die Posaune, und hält mit der rechten Hand einen Palmzweig. Im Abschnitt 1648. Ist klein, $\frac{1}{2}$ Loth schwer.

d'Annone, Falkeisen, Hirzel, Leu, R. Schultheß, Harscher.

S. Brukner 78.

W 3443

Ewig 743

C.F. Trachsel, Über baslerische numismatische Neujahrs-wünsche, Schulprämien, Weihnachts- und Friedenspfennige. BullSN 6, 1887, 71 ff.

Bern: 56, Silber (3,762 g.), Haller, Abb.; Silber in Basel und Zürich. C

W korrigiert Haller: Die Stadt ist nicht von der Morgen- sondern von der Abendsseite her betrachtet.



* 73.

Fast gleich, nur ist die Stadt von einer anderen Seite vor- gestellt. Ohne Jahrszahl.

d'Annone, Falkeisen.

S. Brukner 78.

Ewig 744

Bern: 57, Silber (4,133 g.), Haller, Abb.; Basel: Silber (4,1 g.), Falkeisen.

Die Stadt ist von Norden her dargestellt. C



* 74.

A. FRIDEN PFENICH. Der Baselstab in einem Lor- beerkrantz.

R. Eine Taube mit einem Ölzweig im Schnabel, flieget über eine zum Theil mit Wasser bedeckte Landschaft. Im Abschnitt 1648. Ist sehr klein.

d'Annone, Falkeisen, Leu, Hirzel, R. Schultheß, Harscher.

S. Brukner 78.



W 3444

Ewig 745

Bern: 58, Silber (1,355 g.), Haller, Abb.; Basel: Silber, Falkeisen und Ewig; Zürich: Silber und Silber, vergoldet.

C

Bund mit Frankreich 1663.

* 75.

A. LVD. XIII. D. G. FR.anciae ET NAV. REX. Das Brustbild im Profil von der rechten Gesichtsseite in blossem Haubte, mit herunter hängenden sehr langen Haaren, geharnischt, mit dem Medusakopf auf der Brust.

R. NVLLA DIES SVB ME NATOQVE HÆC FOEDERA RVMPET. In der Mitte ein geschmückter Altar, auf welchem das Evangelistenbuch und ein Crucifix sich befindet. Vornen am Altar eine betende Mutter Gottes, mit dem Schein, von vier Engeln umgeben. Zur rechten Seite steht der König in völliger Pracht, und mit der Krone auf dem Haubt. Mit der rechten Hand hält er den neben ihm stehenden auch gekrönten Delphin, und die linke legt er auf den Altar. Links des Altars stehen die Eidgenößischen Gesandten durch vier unbedeckte mit starken Bärten versehene Männer, in alter Schweizertracht, vorgestellt. Der vorderste legt die rechte Hand auf den Altar. Hinter ihnen sieht man zwey Zuschauer ohne Bart. Von oben fliegt der heilige Geist in Taubengestalt in Strahlen, herab: Im Abschnitt auf drey Zeilen FOEDE-RE HELVETICO | INSTAVRATO. | MDCLXIII.

Diese Medaille ward vom Könige den Gesandten in Gold 18 Dublonen schwer gegeben. In Silber wigt sie 5 und mehr Loth.

R. Schultheß, d'Annone, Hirzel, Falkeisen, Harscher.

Abbildungen haben Kochler XI. 417. 418. de Limiers P. III. p. 81. Nro. 76. Martiniere histoire de Louis XIV. T. III. 117. Müller V. Nro. 14. Tableaux Topogr. de la Suisse Tab. 91. Menestrier, 1691. p. 10.

W 3477/78

Trésor T. 9,2

Poole 593, 13

Gerber I, 8

Jacquot, Médaille 87 f., Nr. 122

Bern: Gold (112,74 g.), Geschenk A. v. Ernst 1978, Exemplar des Vincenz Wagner, Abb.; 4339, Gold (104,765 g.), v. Wurtemberger, Exemplar des Venners Bucher.

Goldmedaillen: Zürich: + A 48 (113,3 g.).

Ak.: W.-F. 852 = W 3478 (107,2 g.), aus der Sammlung Keller-Ringk, Schaffhausen. RR

Silber: Basel (Falkeisen), Bern (Haller), Genf, London, Paris, Zürich usw. Achtung vor Nachgüssen und Neuprägungen, wie die folgenden. C

Medaille von Jean Warin, 1596–1672. Erstmals besorgte die frisch gegründete Petite Académie die Devise; sie stammt vom Abbé de Bourzeys.

Im Zusammenhang mit dieser und den folgenden Medaillen verweisen wir auf den Ausstellungskatalog La médaille au temps de Louis XIV. Hotel de la Monnaie Paris, Jan.–Mars 1970. Die meisten Beiträge stammen von J. Jacquot. Über Jean Warin 79 ff. Über die Tätigkeit der Petite Académie 315 ff. und passim.

Die historische Bedeutung dieses Vertrags (18. 11. 1663) besteht darin, daß die Eidgenossenschaft Ludwig XIV im Elsaß freie Hand gab. Es sei noch in diesem Zusammenhang



darauf hingewiesen, daß möglicherweise der im Schweizerischen Landesmuseum aufbewahrte Allianzteppich nach einem Entwurf von Charles Lebrun dieser Medaille als Vorbild gedient hat.

Über die Verleihung der Medaillen am 19. Nov. 1663 berichtet J.G. Wagner: «Kehrten nachgehends widerumb in das Haus Ihrer gemeinen Versammlung, wurden allda im Namen deß Königs von Herren Marggraffen de la Barde beysein Herrn du Metz deß Herrn Colberts Comis, und Herrn Tresoriers D'Abon. & c. ein jeder von den Lobl. 13. Orthen, wie auch der Fürstl. St. Gallische Angesandter, und die auß Wallis mit einer guldenen vierfachen Ketten sampt einem Pfenning und etlich silbernen gleiches Geprägs, beyläufig sechshundert Cronen, oder achzehn hundert Franken die Duplon nach dem heutigen valor zu eilff Francken geachtet: die übrigen aber von den zugewandten Orthen und Stätten St. Gallen, Mühlhausen und Biel ebenmäßig mit guldenen Ketten doch in geringerem Werth, sampt einem den anderen gleichgültigen Pfenning reichlich beschenkt. Herr Burgermeister Waser, als der erste Pottschaffter von dem Vororth Zürich, welcher die gantze Commission diser Reyß, Handlung, und Pundtschwur, zu gemeiner Eydtgnossenschaft und dero zugewandten, auch seinen selbst eygnen Lob und Ruhm, nit ohne besondere mühwaltung sorgfältig vertreten, empfienge für sein wolverdiente Belohnung ein fünffache Ketten sampt dem Pfenning, bey acht-hundert Cronen geschätz, und noch darzu ein ganz guldenes schön geschmelztes Gehäuß, darinn Ihr Majest. deß jetzt regierenden Königs wahre Abbildung, mit 17. zimblich großen 24. minderen, auch 14. anderen, und 57. kleinen Demantsteinen künstlich umbgeben, so ein nahmhafftes geschäzt worden. Herr Dollmetsch Vigier, und ich der Ambassade Secretari wurde den Herren Pottschafftern der Lobl. 13. Orthen dises Königl. Praesents halber gleich gehalten; Andere aber, und zwar der Herren Ambassadoren bey sich habenden Söhn, Tochtermänner und auffwarter mit großen unterscheid, deren etliche guldene Ketten sampt dem Pfenning zu 50. und mehr Duplon, andere den guldenen Pfenning allein, die übrigen ein hundert franken sampt einem silbernen Pfenning, und danne jeder Diener achtzehn franken empfangen. Auff einer seit deß guldenen Ehrenzeichens, bey 18. Duplon schwer, stehet zur rechten Hand Ihr Majest. in Königl. Kleyd sampt dem Herrn Delphinen, zur linken die Herren Pottschaffter in Eydtgnossischem Auffzug, repraesentiren beyderseits den Eydt- oder Pundtschwur, etc. welchen der König mit folgender Inscription zuverstehen gibt; Nulla dies sub me natoque haec foedera rumpet. Das heißt:

Solang ich leb und mein Delphin
Soll diser Pundt unbrüchig seyn.

Unden lißt man: Foedere Heluetico instaurato. M. DCLXIII bedeutet das Jahr der Pundsernewerung mit den Eydtgnossen 1663. auff der anderen seit ist deß Königs Brustbildnuß in alt Römischer Kriegstracht wercklich gemacht zuschen, mit diser Uberschrifft LVD.XIII.D.G.Fr. & Nav.Rex.» Johann Georg Wagner, Parisische Reyß, Handlung, Pundtschwur, etc. Solothurn (1664) 33-34.

A. Gleich.

R. Umschrift und Exergue gleich. Nur ist die Vorstellung verschieden. Ob dem Altar ist ein schöner Vorhang unter welchem die Sonne etwas hervorscheint. Vornen am Altartuch ein Kreuz in einer Verzierung, da in jener eine Mutter Gottes ist. Auf der rechten Seite des Altars die Eidgenößischen Gesandte in alter Schweizertracht, mit Bärten, unbedeckt. Man sieht zehn Personen. Auf der linken Seite der König mit der Krone auf dem Haubt, in völligem Staat, an der linken Hand hält er den auch gekrönten Delphin, der aber weit kleiner als in der ersten Medaille vorgestellt ist. Sowohl der König als der erste Gesandte legen ihre rechte Hand auf den Altar.

Dieser Abdruck ist weit seltener, da aus Verschen des Stempelschneiders der König zur linken, die Gesandten hingegen zur rechten stehen, deßwegen sind auch wenige Abdrücke gemacht worden. Er steht doch in den Medailles sur le regne de Louis le Grand eben so, nur daß lediglich zwey Gesandte da sind, und der König anstatt einer Krone, einen Hut mit Federn geziert, auf dem Haupt hat.

Patin Introd. a l'Hist. des Medailles glaubte, die Aufschrift zeige einige Unterthänigkeit der Schweizer gegen den König an. De Sallo widerlegte diesen seltsamen Einfall im Journal des Savans 1665. 23 Februarii. Patin behauptete seine Meinung in einer Lettre d'un Ami de Mr. Patin sur le Journal de 23 Fevrier 1665. auf welche de Sallo auch wieder geantwortet hat.

Leu, Hirzel. R. Schultheß in Bley.

Abbildungen bei Koehler X. 297–304.

W 3479

Poole 593, 14

Gerber I, 9

Bern: 60, Silber (66,23 g.), *Abb.*; Basel: Silber (151 und 71,5 g.), Falkeisen; Berlin: Silber, vergoldet; London: Coll. Townshend und Br. Mus., Silber; Zürich: Dep. 573, Gold, (115 g.), Silber (68,4 und 67,1 g.). Gold: RR Silber: R Silber: Ak.: W.-F. 854 (aus Slg. Landolt), Abt 4.



76. a.

LOVIS XIV ROY DE. FR. — ET. DE. NAV. Der König hat keinen Medusenhaupt auf der Brust. Im Rev. fehlt der unter dem Vorhang hervorstrahlende Sonnenglanz, — scons wie N°. 76.

Zofingen.

Winterthur: Bronze.

Das Exemplar der z. Zt. ausgelagerten Zofinger Sammlung war nicht verifizierbar.

Weitere, von Haller nicht erfaßte Vs.-Varianten zu Rs. 76:
1. Vs.: LVDOVICVS MAGNVS FRAN · ET · NAV ·
REX · PP Panzerbüste des Königs («Buste du Parlement» von 1672) mit langen offenen Haaren.

Gerber I, 10

A. Henseler, Une médaille commémorative de l'alliance de 1663, entre Louis XIV et les Suisses. BullSN 1, 1882, 32 ff.
Bern: 730, Silber, (67,678 g.), v. Büren; 2120, Bronze (69,351 g.), Abb.; Zürich: Silber (78,4 und 85,1 g.), Bronze (71 g.). R



2. Vs.: LVDOVICVS MAGNVS FRAN · ET · NAVAR · REX · Brustbild des Königs nach rechts, Harnisch mit Medusenhaupt. Mantel. Links unten DVFOVR

Gerber I, 11

Genf: Bronze; Zürich: IM 122, Bronze (65,8 g.), Abb.
Von Jean Baptist Dufour, 1637 bis nach 1679. Vgl. Jacquiot,
Médaille 151 ff. R

* 77.

A. Gleich, nur ist das Brustbild nicht so ungemein stark erhoben.

R. Auch, doch mit wichtigen Änderungen; auf dem Altar ein sehr großes Crucifix, oben kein Umhang noch Sonne, zur Seite des Königs und des Delphins keine Verzierung, auch die Aufschriften ganz anderst gestaltet.

Ist weit größer als die vorhergehenden, und beynahe so groß, wie die größere auf den im Jahr 1777 geschlossenen Bund. Wigt fast sechs Unzen, und ist noch nirgends beschrieben worden.

Gerber I, 12

Jacquiot, Médaille 146 f., 224. Abb. Rs.

Bern: 61, Silber (164,12 g.), Haller, Abb.; 2075, Bronze (181,65 g.); London: Bronze; Paris: Bronze, Série royale 633; Zürich: Silber (173,4 und 176,2 g.).

Von Jean Dollin, ca. 1680–1725 in Paris tätig. Jacquiot: «Jean Dollin en a refait le coin, d'après le poinçon original, qui n'était pas signé, le coin ayant été cassé.» Über die Tätigkeit Dollins ebenda, 137 ff.



Weitere, von Haller nicht erfaßte Vs. – Varianten:

1. Vs.: LVDOVICVS · XIV · REX · CHRISTIANISSI-MUS · Brustbild des jugendlichen Königs nach rechts als römischer Feldherr, mit Lorbeerkrone. Unten R.

Trésor, T IX 1

Gerber I, 13

Bern: 4007, Bronze (157,51 g.), Abb.; 731, v. Büren, Bronze, versilbert; Basel: Silber; Genf: Silber; Zürich: Silber (145,0 und 166,5 g.).



2. Vs.: LUDOVICUS · XIII · REX · CHRISTIANISSI-MUS · Brustbild des Königs als römischer Togatus, mit Lorbeerkrone, nach rechts. Unten R.

Trésor, T. 6,1 (Vs.)

Bern: 62, Bronze (141,2 g.), Abb.

Vs. von Joseph Roettiers (?), sonst unbekannte Stempelkoppelung.

Silber: Ak.: W.-F. 1010 und 1011. Bronze: Ak.: MM III, 32.

Achtung vor Nachgüssen und Neuprägungen.

Silber: RR Bronze: R

78.

A. Gleich, wie Nro. 76.

R. PCIPE SVB TANTO SACRVM NATOQ MANEBIT. Ein Altar mit dem offenen Evangelienbuch und Cruzifix. An der vordern Seite desselben in einer Glorie I. H. S., ein kleines Kreuz darüber, und darunter (wie es scheint) drey mit den Spitzen zusammengesetzte Nägel. Zur Rechten des Altars der König mit dem Dauphin an der Hand, wie N° 75. Zur Linken die schweizerischen Gesandten, 9 oder 10 an der Zahl, die wie der König, den Bund beschwören. Oben in der Mitte die herabfliegende umstrahlte Taube. Im Abschnitt: FOEDERE HELVETICO INSTAVRATO. 1664.

Ist nur ein Jetton.

S. Menetrier hist. des Medailles de Louis XIV. 1693. Jettons Nro. 34. hat nur den Revers. Lengnich, neue Nachr. Tom. I, P. 11, 28.

Gerber I, 21

Feuardent 1167/68

Bern: 2122, Bronze (5,77 g.), Abb.; Paris: Rouyer 2324, Bronze; Winterthur: Silber; Zürich: Bronze (7,4 g.). C Variante:

Vs.: LVD · XIV · ET · MAR · THER · D · G · FRA · ET · NAV · REX · ET · REG · Büste des Königs mit Lorbeerkrantz nach rechts und der Königin mit Krone nach links.

Rs.: Wie oben.

Feuardent 1169

Paris: Rouyer 2326, Bronze.

C



* 79.

A. LUDOVICUS XIII. REX CRISTIANISSIMUS. Das links sehende Brustbild. Unter der Schulter I. MAGER F.

R. FOEDUS HELVETICUM INSTAURATUM. Ein Altar hinter welchem das Cruzifix und sechs brennende Kerzen. Am Altar steht der Groß Allmosenier, der das Evangelien-Buch hält, und hinter ihm ein anderer Geistlicher, vermutlich ein Diaconus. Zur rechten stehen zwey unbedeckte eydgenößische Gesandte von welchen der vordere die rechte Hand auf das Buch legt, gleiches thut der links stehende König. Er hat einen Hut mit Federen auf dem Kopf. Ihm zur Seite steht ein Mann mit einem Bart und langen Mantel oder Toga. Im Abschnitt M. D. C. LXIII.

In der ersten sowol als in der zweyten Ausgabe der Med. sur le regne de Louis XIV. wird diese Medaille abgebildet. Man sollte aber glauben es sey von einer ganz anderen die Rede. Dann sie weicht in folgenden wesentlichen Stücken von der meinigen ab. 1. Daß den König zur linken der Dauphin, mit dem Hut in der Hand begleite. 2. Daß hinter beyden und dem dritten, den meine Medaille auch hat, eben so viele königliche Ministers wahrzunehmen seyen, deren der vorderste mit einem Mantel bekleidet worauf ein Ordens-Creuz geheftet ist, und 3. daß hinter



dem vordersten Gesandten, noch fünf von dessen Collegen stehen.

In dem Badenschen Nachdruck sollen noch andere Fehler vorgefallen seyn.

d'Annone, Hirzel. R. Schultheß in Bley.

S. Med. sur le regne de Louis XIV. Ed. I. 76. II. 74. De Limiers III. p. 81. Nro. 76. Koehler XI. 418. XIV. 408.

S. auch de la Hode, III, 109, Pl. IV, N° 19, wo aber zuviel Personen vorkommen.

Gerber I, 16–18

Bern: 63, Silber (29,97 g.), Haller, *Abb.*; Basel: Silber; London: Silber; Paris: Série uniforme, Gold 45, Silber 240, Bronze 934; Zürich: mehrere Exemplare in Silber und Bronze, vgl. Gerber. R

Von dieser Vorderseite existieren mehrere Stempelvarianten. Bei der Verwendung derselben Kopfpunze differieren sie nur geringfügig in einzelnen Haarlocken, in den verwendeten Buchstaben, in der Anordnung der Schrift und in der Künstlersignatur. Näheres siehe bei Gerber. Zur Tätigkeit von Jean Mauger (1648–1722) vgl. das einschlägige Kapitel bei *Jacquot, Médaille* 175 ff.

Variante, nicht bei Haller:

Vs.: LUDOVICUS XIII · REX CHRISTIANISS · Kopf des Königs nach rechts. Unter dem Halsabschnitt I · MAVGER · F.

Rs.: Wie oben

Gerber I, 14–15

Trésor T. 9,4

Bern: 4008, Silber (37,88 g.), *Abb.*; Basel: Silber; Paris: Série uniforme, bronze doré 559; Zürich: Silber 3 Expl. R Ak.: MM III, 33, Silber.

Die Darstellung der Bündnisbeschwörung richtet sich nach der Mittelgruppe des Allianzteppichs von Ch. Lebrun. Der König in Gala, mit Federhut, den er bekanntlich während der Zeremonie aufbehalten hat, und nicht im Krönungsornat, wie auf der Medaille Haller 75. Von den schweizerischen Gesandten sind nur H. Waser und A. v. Graffenried dargestellt.



80.

A. LVD. XIII. D. G. FR. ET NAV. REX. Das Brustbild.
R. FŒDERE HELVETICO INSTAVRATO. In der
Mitte ein Tisch auf welchem in einer bestrahlten Rün-
dung das Monogramm IHS. Zur rechten der König mit
dem Delphin, zur linken die Eidgenößischen Gesandte.
Oben schwebt der heilige Geist in Gestalt einer Taube. Im
Abschnitt 1664. Etwan eines viertel Thalers groß.

Gesner, Zoller.

S. Num. Burkhard. T. II. P. II. p. 503. Nro. 1424.

Gerber I, 19

Feuardent 1165

Bern: 2123, Bronze (5,88 g.), Abb.; Paris: Exemplare in
Messing und Bronze, Rouyer 2325; Zürich: GU 2771, Sil-
ber (5,6 g.), 3 Expl. in Bronze. RR

Variante, nicht bei Haller:

Vs.: Wie oben

Rs.: Wie oben, aber auf dem Antependium anstatt des
Christusmonogramms ein Ritterkreuz

Gerber I, 20

Zürich: LM 3844, Bronze (5,2 g.), Unicum (?)



* 81.

A. LVD. XIII. D. G. FRANC. ET NAV. REX. Das
belorbeerte Brustbild von der linken Gesichtsseite.

R. LIGVES DE SVISSES ET GRISONS. Das gekrönte
und mit einer silbernen Ordenskette umgebene Wappen
von Frankreich.

Ist ein silberner Jetton, den ich sonst nirgends angeführt
finde.

Feuardent 1162/64

Bern: 65, Bronze (6,91 g.), Haller, Abb.; Winterthur: Sil-
ber; Zürich: LM 552, Silber (5,6 g.); AB 2348, Bronze. RR



Geburt des Herzogs von Burgund 1682.

* 82.

A. HOCCE SIDERE FIRMANT. Eine von der Sonne
bestrahlte und von zweyen Delphinen umgebene Krone.
R. SPARSA PVBLICE D. R. GRAVEL p. t. LEG.
SOLOD. In der Mitte auf vier Zeilen die Worte LVD.
MAG. | GLOR.mae PROLI | DVCI BVRG. | 1682. Das
Unterstrichene ist mit Cursiv-Buchstaben.

Ist klein, in Silber, und ziemlich selten.

Zoffingen, Leu, d'Annone.

W 3447/88

Bern: 66, Silber (2,57 g.), Haller, Abb.; Basel: Gold (2,3 g.),
Silber; Winterthur: Silber; Zürich: Silber. RR

Ludwig, Herzog von Burgund (1682–1712) war Enkel Ludwigs XIV. und Vater Ludwigs XV.

Ausführliche Beschreibung der Festlichkeiten und der Ver-
teilung der Medaillen von *Ferdinand v. Arx*, Geburtstags-
Festlichkeiten in Solothurn 1682. Bilder aus der Solothurner
Geschichte. Solothurn (1939) 504 ff., bes. 514–15.



83.

Viel größer in viertel Thalersgröße, fast gleich, nur PROL. anstatt PROLI.

Gesner.

Kein Exemplar mit PROL bekannt. Alle folgenden mit PROLI.

W 3446

Bern: 67, Silber (6,43 g.), Abb.; Winterthur: Silber, vergoldet; Zürich: Silber. RR

Vs. – Variante:

Unter den Delphinköpfen Blattkreuz zwischen Rosetten, darunter Signatur G L C (Gabriel Le Clerc?)

Bern: 68, Gold (7,51 g.), Abb.; Basel: Silber. RR

Variante, nicht bei Haller.

Poole 412, I

Wie oben, aber größer und schwerer. Unter den Delphinköpfen drei Rosetten.

London: Coll. Townshend, Silber, 35 mm (14,5 g.). RR



Zürich, Bern und Genf 1692.

* 84.

A. Die Wapen dieser drey Städte neben einander, ob denselben in einem runden Glanz das Monogramma IHS. Unten in drey Zeilen TRIA | PROTEGIT VNVS.

R. Auf einem Band POST TENEBRAS LVX. Die Stadt Genf von der Seeseite sehr schön, auf dem See verschiedene Schiffe. Ob ihr das Wappen der Stadt Genf mit einem Stern über solchem, und zu den Seiten getheilt auf einem Band GENEVA CIVITAS.

In etwas mehr als Thalersgröße. Herr Jallabert hat sie in Gold 1 Unze 12 Den. 17 Gr. schwer, zu 22 Car. fein. Hirzel.

Blavignac, 14

E. Demole, Médailles genevoises décernées au «Secours suisse» du XVII^e au XIX^e siècle. SNR 17, 1911, 189 ff., 194, 1 Schwarz, Medaillenkunst T. 8, 1

Bern: 69, Silber (37,005 g.), Haller, Abb. Auf Vs. nachträglich eingraviertes Datum.

Basel: 1905. 1457, Gold, auf Rs. zwischen den Spruchbändern nachträglich eingraviert 1584 (sic!) (46,7 g.). Genf: Silber; London: Silber; Zürich: Gold (48,97 g.); Silber (37,46 g.); Silber, vergoldet (38,04 g.).

Gold: RR Silber: C



85.

A. Völlig gleich.

R. RESPVBLICA GENEVENSIS. Das Wappen der Stadt Genf, ob welchem in einem Glanz das Monogramma IHS. mit zu den Seiten abgetheilten Jahrszahl 1692.

Herr Landvogt Zoller in Gold 14 Ducaten schwer. Ich habe sie in Gips.

Ward den Offizieren der Stände Zürich und Bern, so in gedachtem Jahr zu Genf in Garnison lagen, ausgetheilt. Ein sehr sauberes Gepräge, wovon der Stempel verloren ist.

W 3480

Blavignac 13

Demole, Mémoires 3

Demole, SNR 195, 2

Bern: 70, Silber (38,625 g.), Abb.; Zürich: AB 2318, Silber (39,85 g.). RR

Ak.: W.-F. 855 (aus Slg. Landolt).

Zu dieser Medaille vermerkt Blavignac: Cette médaille fut distribuée aux officiers suisses en garnison en Genève (R. des 8 et 13 juin 1692); en 1695, dix médailles semblables, pesant 17 onces, furent frappées, et en 1696 on en battit neuf d'or et vingt-huit d'argent pour le même sujet; ses dernières furent délivrées le 19 juin 1697.



Bund der Catholischen Orte mit Wallis 1696.

* 86.

A. QVOS FIDES ADVNAT HOS FIDES CONSERVAT. Neun in die Ründe gelegte und in Kränze eingefasste Wapen. Des Bischoffs zu Sitten Adrianī V. von Riedmatten seines ist zu oberst und mit dem Bischofshut, Inful, Stab und Schwert geschmückt. Neben herum die Wapen der sieben Zeenden im oberen Wallis, das neunte soll das Wappen des Landhauptmanns seyn, woran ich aber sehr zweifle. Vielleicht ist es des Stiftswapen. In der Mitte liestet man auf fünf Zeilen VALESIA | RENOV. FÆDVS | CVM CANT.onibus CAT.holicis | VRANIÆ 1696.

R. PRO DEO FIDE ET LIBERTATE CVNCTA FACCERE ET FERRE. Die Religion hält in der rechten Hand ein Kreuz, und in der linken auf dem Schoos die Päpstliche dreyfache Krone. Sie wird von der Göttlichen Vorsehung bestrahlt. An jedem Arm ist das Ende einer Kette angeschlossen, an welcher sieben ovale Wapenschilder der verbündeten Catholischen Orte hängen, zwischen jedem sind Zierrathen und Kreuze. In der Mitte ist ein Büffelskopf, als das Wappen von Uri, um und zwischen dessen Hörneren das noch in der Umschrift fehlende Wort PARATI. Ist ein schöner Thaler. 1⁵⁹/64 Loth schwer.

Leu, Schultheß, Hirzel, Harscher.

S. Madai 2103. Koehler XXI. 49-56. mit der Abbildung.

W 3482

Bern: 71, Silber (27,44 g.), Haller, Abb. Silbermedaille in Talergewicht. Exemplare in Basel, Luzern, London, Winterthur, Zürich.

C



Variante, nicht bei Haller:

W 3481

Poole 478, 1

London: Coll. Townshend (27,7 g.); Winterthur, Nr. 10 (28 g.), Abb.

Die Wappen sind hier nicht radial, wie oben, sondern parallel zur Randschrift angeordnet.

Beschreibung der Wappen beider Prägungen:

Vs.: Wappen des Bischofs; in Uhrzeigerrichtung: Sitten, Leuk, Visp, Goms, Brig, Raron, Siders, Domkapitel Sitten.

Rs.: In Uhrzeigerrichtung: Uri, Unterwalden, Freiburg, Solothurn, Zug, Schwyz, Luzern. C



* 87.

A. Fast gleich, nur die Innschrift VALESIA | RENO-VAT | FOEDVS CVM | CANT. CATTOL. | VRANIAE | 1696. Die Wapen sind in Ringe eingefasst.
R. PRO DEO FIDE ET LIBERTATE CVNCTA FA-CERE ET FERRE PARATI. Die Religion auf den Wolken, mit der Taube auf dem Schoos und dem Kreuz in der rechten Hand, und unter ihr der Urnerische Büffelskopf, mit beyden Händen hält sie die Enden der Kette, an welcher die Wapen der sieben verbündeten Catholischen Cantone befestigt sind. In halben Thalers Größe.

d'Annone, Leu, Schultheß, Hirzel.

S. Weise, 2125.

W 3483

Poole 447, 4

Bern: 72, Silber (13,554 g.), Haller, Abb.

Silbermedaille in Halbtalergewicht. Exemplare in Basel, London, Luzern, Winterthur und Zürich C



* 88.

A. In zwey Zeilen in der Ründe PRO DEO FIDE ET LIBERTATE CVNCTA | ET FACERE ET FERRE PARATI. In der Mitte der Büffelskopf, als der Urnerische Wapenschild, ob welchem S.enatus P.opulus Q.ue V.raniensis.

R. In einer Einfassung auf sieben Zeilen RENOVATIO | FOEDERIS | REIPVBLICAE | VALESIAE | CVM CANT. CAT. | VRANIAE | 1696.

Zoffingen, Leu, R. Schultheß, Hirzel, Harscher.

W 3486/87

Bern: 73, Silber (4,868 g.), Haller, *Abb.* Silbermedaille in 1/6 Talergewicht. Exemplare in Basel, Solothurn, Zofingen und Zürich.

Haller schreibt zwar LIBERTATE, aber auf allen bekannten Exemplaren steht LIERTATE (sic).



Variante, nicht bei Haller:

Vs.: Schrift mit LIBERTATE, sonst wie oben.

Rs.: Schrift wie oben, aber nicht in Kartusche, sondern von Fruchtgirlande umgeben.

Basel: 1095. 1768, Billon, *Abb.*; Zürich: Billon (4,87 und 4,76 g.).

C



* 89.

A. PRO DEO FIDE ET LIBERTATE CVNCTA FA-CERE ET FERRE PARATI. In einer artigen Einfassung der Büffelskopf, ob welchem S. P. Q. V.

R. RENOVATIO FOEDERIS REIPVB. VALESIAE CVM CANT. CAT. In einem Lorbeerkrantz VRANIAE | 1696.

Leu, Hirzel, R. Schultheß, d'Annone, Harscher.



W 3484/85

Poole 448, 5

Bern: 74, Billon (4,795 g.), Haller, *Abb.* Billon-Medaille in 1/6 Talergewicht. Exemplare in Basel, Luzern, Solothurn London (Coll. Townshend) und Zürich.

C

* 90.

Etwas in der Cartouche verschieden.

d'Annone, Hirzel, Harscher.

Poole 448, 6

Bern: 75, Billon (4,67 g.), Haller, *Abb.*; London (Coll. Townshend); Zürich.

Kartusche mit doppelter Linie umrandet.

C



Bund der Catholischen Cantone mit Spanien 1705.

* 91.

A. Das gekrönte große Spanische Wappen mit den Ketten der Orden des goldenen Vließes, und des heiligen Geistes. Von der Krone aus geht noch eine Kette, an welche die Wapen der sieben verbündeten Catholischen Cantone festgemacht sind.

R. HECHA POR EL MARQ.ES BERETTI LANDI EMBAJOR (gemacht durch den Ambassador Marq. Beretti Landi) und in der Mitte auf acht Zeilen die Worte LIGVA | DE LOS | CANTONES | CATOLICOS CON | PHELIFFE | V. REY DE | ESPANA | 1705. Die unterstrichene Worte haben größere Buchstaben.

Zoffingen, d'Annone. Ich habe einen Abdruck.

S. Lochner V. 273–280. Wo aber die Abbildung nicht richtig ist.

Bern: 3392, Blei, Haller, Abb.; Basel: Silber (8,774 g.); Winterthur: Blei; Zofingen: Silber.

Variante, nicht bei Haller:

W 3488

Vs.: Wie oben. Rs.: ...CON mit gleich großen Buchstaben; PHELIPE Silber: RR

Bern: 77, Silber (8,915 g.), Abb.; Silber in Basel, Winterthur und Zürich.

Ak.: W.-F. 862 (aus Slg. Landolt)



Bund zwischen Venedig, Zürich und Bern 1706.

* 92.

A. QVOS TRINVS IVNXIT FOEDERE. Rechts ein stehender Löwe, mit einer Tatze den Zürichschild, mit der andern das Schwert haltend, in der Mitte der geflügelte Venetianische Löwe mit dem Schwert und offenen Buch, den Schein um den Kopf habend, links wieder ein Löwe, mit dem Bernerschild in einer Tatze, und mit dem Schwert in der andern. Im Abschnitt in zwey Zeilen FIRMET | AMOR.

R. In sieben Zeilen SER. REIP. | VENETÆ | CVM ILL. REB. PP. | TIGVR. ET BERN. | RENOV. FOEDE-RIS | MONVMMENTVM. | 1706. Das Unterstrichene mit größeren Buchstaben.

Ist in Gold 2 Ducaten, in Silber 1½ Qu. schwer. Erstere wurden jedem Glied des klein- und großen Raths zu Zürich, vom Venetianischen Gesandten ausgetheilt. Zu Bern aber wurden einigen Haupt-Beförderern des Bunds, Ordenszeichen vom S. Marcus gegeben. Die Münze ist vom Hans Jacob Geßner.

Leu, Schultheß. Zoffingen, d'Annone, Hirzel.

Abbildungen Thes. Numism. mod. ad 1706. 616. 617. Wo auf dem offenen Buch die Worte sollen gelesen werden: Pax tibi Marce Evangelista meus, welche aber weder da stehen, noch an dem ihnen bestimmten Ort Platz hätten. Lochner IV. 73–80.



W 3489/90

Gerber, Geßner 104, T. 13,2

Poole 594, 16

Bern: 2135, Gold (6,567 g.), v. Mandach; 78, Silber (5,543 g.), Haller, Abb. Exemplare in Gold, 2 Dukaten, in Zürich;

Gold: C

In Silber: Basel, Berlin, London, Luzern, Zürich Silber: C

Bund zwischen Zürich und Bündten 1707.

* 93.

A. IUNGIT FOEDERA PACTA FIDES. Zwo römisch gekleidete und behelmte Weibspersonen geben sich einander die Hände. Die zur rechten hält den Zürichschild, die zur linken den Schild mit dem Wapen eines jeden der 3 Bünde. Zwischen ihnen liegt auf einem Altar der Bundesbrief mit vier herabhängenden Siegeln, in der Entfernung sieht man Berge und ein Wasser auf welchem zwey Schiffe segeln.

R. Auf zehn Zeilen die Worte MONUMENTUM | ILLUSTR. REIP. | TIGURINAE | CUM ILLUSTR. REP. | TRIUM FOEDERUM | RHAETORUM | CONFOEDERATIONIS | CELEBRATAE | TIGURI D. V. MAII MDCCVII. Das Unterstrichene mit grösseren Buchstaben.

In Gold 10 Ducaten, in Silber 1½ Loth schwer.

Leu, R. Schultheß, d'Annone, Hirzel, Harscher.

S. Thes. Numism. Supl. Ad 1707. 1071. mit der Abbildung.

W 3491/92

Poole 591, 11

Bern: 79, Silber (20,128 g.), Haller, Abb.

Gold: W. 3491 (26,4 g.);

Silber: Basel, London, Luzern, Zürich.

Gold: Ak.: W.-F. 865

RR
C



Toggenburger Krieg 1712.

* 94.

A. HOC DVCE PVGNAMVS. Auf einem Postement zur rechten ein Löwe, in der linken vorderen Tatze den Zürichschild, in der rechten ein Schwert haltend. Links ein Bär mit dem Bernerschild in einer Tatze und dem Schwert in der andern. Von oben scheint die Sonne herab. Unten H. I. G.esner.

R. VNITI CRESCVNT SPLENDORE LEONIBVS VRSI. Ein Siegesgerüst bestehend aus einem aufgerichteten Harnisch mit einem offenen Helm, Pikelhaube und Schild darauf, zur Seite allerley Kriegs-Armatur, Kanonen, Mörser, Flinten, Zündruthen, Spiese, Hellparten etc. Hinter denselben sind sechs Fahnen mit den Wapen der eroberten Städte und Länder. Unten MDCCXII.

Ist vom Hans Jacob Geßner aber sehr selten, denn sie wurde alsbald unterdrückt, weil die Umschrift des Revers für Bern schimpflich, und der Warheit zuwider war. Sie wigt fast 3 Loth.

Leu, Hirzel. Bibl. Abb. S. Galli, R. Schultheß.



W 3449 und 3452

Reber, Fragments 49, T. II, 42

Bern: 82, Silber (40,983 g.), Haller, Abb.; Gold: *W* 3449
(69,2 g.). RR

Silber in Basel und Zürich.

R

Gold: Ak.: W.-F. 827 = Wüthrich 417 = *W* 3449 (Gewicht s. oben); Silber: Ak.: Bachofen I 51; Großmann 78; W.-F. 828 = *W* 3452; MM I, 31; Wüthrich 418.

Rs.: Fahnen: Freiamt, Bremgarten, Wyl, Baden, Mellingen, Klingnau.

Die Medaillen H. 94–100 beziehen sich auf den vorletzten Religionskrieg in der Schweiz, bekannt außer dem oben gebrauchten «Toggenburgerkrieg» auch unter dem Namen «zweiter Villmergerkrieg». Er brach im Jahre 1712 infolge von Zwistigkeiten zwischen Protestanten und Katholiken im Toggenburg aus. Er wurde nach mehreren Einzelgefechten in der Schlacht bei Villmergen am 25. Juli 1712 – fast ausschließlich durch bernische Truppen – mit hohen Verlusten gewonnen (über 2000 Tote auf beiden Seiten). Der Friede zu Aarau am 11. August 1712 stellte ein neues Machtverhältnis zugunsten der protestantischen Orte her.

Zum detaillierten historischen Hintergrund dieser und der folgenden Medaillen vgl. *Fr. Gröbli*, Ambassador Du Luc und der Trücklibund von 1715. Basel (1975). Gröbli beschreibt die erboste Reaktion der Berner: Sie drohten den Zürchern mit einer Gegenmedaille, mit dem Vers: «Desine mentiri, lepus, timido ense leonem» (S. 175, Anm. 21–22). Im Brief vom 6. II. 1762 an Haller berichtet *Erhard Wegmann*: «Entre autres il se trouva à Berne un certain mauvais plaisant, un Etudiant Malacrida, grison de naissance, qui fera ses plisanteries par tout, et abita qu'il fallait frapper une autre medaille, sur laquelle on mit l'une ou l'autre des Legendes suivantes: 1) Urso foeminei debent trophaea Leones. 2) Urso splendorem debent mihi crede Leones. 3) Vice-rat hei hostem miseris absque Leonibus Ursus, 4) Falsum quod dicunt, disces ex unguere Leonem/Ursus enim ungue suo vicit, at ore Leo.»

* 95.

A. Gleich.

R. VNITI CRESCVNT SPLENDORE LEONES ET VRSI. Ein aufgerichteter Harnisch, mit allerhand Kriegs-Armatur, von obiger sehr verschieden, mit sieben Fahnen, wie die erste nur sechs hatte. Unten MDCCXII. Wigt 3 Loth.

Leu, R. Schultheß, Hirzel, Harscher.

W 3451

Reber, Fragments 51, T. II, 44

Bern: 81, Silber (46,175 g.), Haller, Abb.; Silber in Basel, Luzern, Zürich. C

Rs.: 3 große und 3 kleine Kanonenkugeln. Fahnen: Freiamt, Bremgarten, Baden, Wyl, Rapperswil, Mellingen, Klingnau.



96.

Ganz gleich, außer daß eine beträchtliche Aenderung bey der Kriegs-Armatur zu bemerken ist; die Figur des Hannisches ist ganz abgeändert, alles vorhandene Kriegs-Geräth anderst gestellt, auch die Figuren in den Fahnen in der Größe merklich von obiger verschieden. Auch sind die Zahlen so, M. DCC. XII.

R. Schultheß, Hirzel.

W 3450

Reber, Fragments 50, T. 11,43

Poole 595,21

Gerber, Geßner, Taf. 13,4

Bern: 80, Silber, vergoldet (45,112 g.), Abb.; Silber in Basel, Berlin, London und Zürich. C

Rs.: 2 große und 6 kleine Kanonenkugeln. Fahnen: wie oben.



97.

Auch noch etwas verschieden.

R. Schultheß.

Reber, Fragments 52, T. 12,45

Bern: 83, Silber, vergoldet (45,693 g.), Abb.; Zürich C

Rs.: 3 große und 3 kleine Kanonenkugeln, Waffen anders als auf Haller 95 angeordnet. Fahnen: wie oben.

* 98.

Auch gleich, aber in halben Thalers Größe, unten die Jahrzahl 1712.

Leu, R. Schultheß, Zoffingen, d'Annone, Hirzel.

S. Madai 7058. Monn. en argent 1769. 491. Weise, 2126.

W 3453

Reber, Fragments 55, T. 11,48

Bern: 84, Silber (14,988 g), Haller, Abb.; Gold: Zürich (10,95 g); Silber: Basel, Luzern, Zofingen C

Fahnen: wie oben.



* 99.

A. INDULGENTIA SVPREMI NVMINIS. Eine auf einem Cippo, an welcher das gekrönte Berner Wappen sich befindet, stehende Piramide, mit Lorbeer- und Palmzweigen geziert. An ihr sind die zwey eroberten Uri Hörner mit Bändern aufgehängt. Auf beyden Seiten der Piramide ist viel Kriegs-Geräth, und auf jeder Seite 3 Wapenschilde der eroberten Oerter, zur rechten I.ustinus D.e B.eyer F.ecit. Im Abschnitt auf drey Zeilen VICTORIA AD BREMOGARTum D. XXVI. MAI. | AD VILMERGam D. XXV. IVLY. | MDCCXII.

R. STRENVIS MILITIBVS. Ein aufrecht stehender links sehender geharnischter Bär, mit einem Gürtel um den Leib, und einem Dolch an der Seite. In der rechten Tatze hat er ein zum Boden gekehrtes Schwert, um dessen Griff zwey Lorbeerkränze hängen. Auf der linken aber ein sich reichlich ergießendes Horn der Fülle. Man bemerkt besonders eine am Boden liegende Kette mit daran hängender Medaille. Unten DE BEYER FEC.

Diese ansehnliche Medaille ward vom Stand Bern den Offiziers der Genferischen und Münsterthalischen Hülfsvölker, im Jahr 1713. in Gold zu 20. 15. 12. 10. 8. bis 6. Dublonen, den Unteroffiziers aber in Silber zu 2. 3. bis 4. Bernthaler ausgetheilt.

Leu, R. Schultheß, Zoffingen, d'Annone, Harscher, Hirzel.

S. Lochner III. 369–376. mit der Abbildung, wo in Anschung der Geschichte viel Fehler begangen werden. Balemann, II, 263, 264, 3⁷/₁₆ Loth schwer.

W 3454

Reber, Fragments 53, T. 12,46

Blavignac 220

Th. v. Liebenau, Zur Denkmünze auf die Villmergerschlacht. SNR 9, 341

Bern: 4518, Gold (101,8 g.), v. Wild; 85, Silber (56,33 g.), Haller, Abb.; Silber in Basel, Genf, Luzern und Zürich (50,87 und 51,69 g.).

Von Justin de Beyer (ca. 1660–1738).

In der Schlacht von Villmergen erbeuteten die Berner 7 Kanonen, 5 Munitionswagen, 5 Fahnen und als spolia opima 2 Urner Harsthörner, vgl. A. Zesiger, Die bernische Beute vom Zwölferkrieg. Blätter f. Bern. Gesch. u. Heimatkunde 3, 1907, 206–11. – Der Bote mit der Siegesnachricht traf die



Berner im Münster während des Sonntagsgottesdienstes, der Brief wurde sogleich von der Kanzel verlesen. Über Siegestaumel in Bern und über Belohnung der Beteiligten vgl. R. Feller, Geschichte Berns. Bern (1955) III. 311 f. und 318 f. Katholische Reaktion darauf bei Liebenau. Über die Teilnahme der Genfer Truppen und über die Verteilung der Medaillen vgl. R. Féralime, La Genève de mes ancêtres (Abgeschlossenes Manuskript, erscheint demnächst), Kap. 10–11.

Gold: Ak.: Bachofen I 56 (68,8 g.).

RR

Silber: Bachofen I 57; W.-F. 832; Abt 6; MM I, 34. R

* 100.

A. Ein sitzendes römisches gekleidetes behelmtes Weibsbild, hält in der ausgestreckten rechten Hand einen Oelzweig empor, mit dem linken Arm ruht sie auf einer gestümmelten Säule, und hält einen Palmzweig in der Hand. Zu ihren Füßen liegt ein Schild, ein Säbel, eine durchlöcherte Trommel und anderes Kriegs-Geräth. In der Entfernung sieht man hohe Berge. Ob ihr die Wapen der sieben mit einander im Krieg gewesenen Cantone, Zürich, Bern, Lucern, Uri, Schweiz, Unterwalden und Zug, in einem halben Zirkel. Im Abschnitt auf vier Zeilen die Worte PAC.e AROV.iae HELV.etiorum CONCL.usa | ET SIGN.ata DD. 18. IULii | 9. ET 11. AVG.usti | 1712.

R. Zwo aus den Wolken hervorgehende Hände, welche in einander geschlungen sind, und an drey Bändern die neben einander gestellte Wapen von Zürich, Bern und Abt St. Gallen halten. Im Abschnitt auf vier Zeilen die Worte PAC.em BAD.ae CONCL.userunt ET SIGN.arunt | TIG.urini ET BERN.ates CVM ABB.ate | S. GALLI D. 15. IVN. | 1718.

Zoffingen, Leu, R. Schultheß, d'Annone, Hirzel, Harscher.

Die Medailles auf Herrn Frisching und von Sacconay siehe unten Nro. 199. 200. und 266.



W 3455

Poole 596, 22

Reber, Fragments 54, T. 12,47

Bern: 86, Silber (16,928 g.), Haller, Abb.; Gold in Zürich: (17,12 g.)

RR

Silber in Basel, London, Luzern, Neuchâtel und Zürich (22,0 g.).

C

Der Friedensschluß von Aarau 1712 beendete den Zwölferkrieg, jener von Baden 1718 den Streit mit dem Abt von St. Gallen, aus dem der Toggenburger- und später der Zwölferkrieg entstanden waren.

Medaille unsigniert, vermutlich von H.J. Geßner.

Badenscher Friedensschluß 1714.

* 101.

A. HAS TANDEM AD THERMAS FESSVS MARS ABLVIT ENSEM. Die Stadt Baden im völligen Prospect mit der vorbeyfließenden Limmat, an welcher Mars sitzet, seinen Helm hinter sich gelegt, sein blutiges Schwert abwischet. Zu oberst ein Genius mit dem Badenschen Stadtwappen und einem Oelzweig, wobey auf einem fliegenden Zedel zu lesen BADENA.

R. EXSOLVUNT GRATES CAESAR ET IMPERIUM. Der Kaiser mit dem rechten Fuß auf einem Küssen kniend, Krone, Zepter, Reichsapfel auf einem andern Küssen neben ihm habend, schauet gegen die am Himmel stehende Sonne, in welcher das Symbolum der heiligen Dreyfaltigkeit ist. Mit der rechten Hand streut er

Weyrauch in ein auf einem Gestell stehendes brennendes Rauchfaß. Hinter ihm das Römische Reich in Gestalt eines stehenden und fußfälligen Frauenzimmers, in einem langen Talar, worauf hinterwärts der gekrönte doppelte Reichsadler, zur linken Seite zeigt sich der Feld- und Weinbau. Im Abschnitt auf 2 Zeilen die Worte IANI TE M P L O B A D E N A E I N | ARGO VIA CLAVSO.

Wigt etwas mehr als 3 Loth. Ich habe einen Abdruck.
Leu.

S. Lochner III. 217–224. mit der Abbildung. Lauferisches
Medaillen-Kabinett 90. Sanders Reisen I, 320.

W 3457 (Blei)

Reber, Fragments 58, T. 11, 51

A. v. Forster, Die Erzeugnisse der Stempelschneidkunst in Augsburg und Ph. H. Müllers (Augsburg 1910), 789.

*Bern: 87, Silber (44,11 g.), Abb.; 2127 Zinn, Haller; Basel:
Silber; Genf: Blei; Zürich: Silber und Bronze vergoldet.*

Silber: R

Ak.: Bachofen I 58; MM III, 42; Julius I, 1240.

*Geprägt in Augsburg von Philipp Heinrich Müller (1654–
1717).*

Der spanische Erbfolgekrieg wurde durch drei Friedensschlüsse beendet: Utrecht, 11. 4. 1713, zwischen Frankreich einerseits, England und den Niederlanden, Preußen, Savoyen und Portugal andererseits; Rastatt, 7. 3. 1714, Frankreich und die kaiserliche Hausmacht, sowie endlich zu Baden am 7. 9. 1714, Frankreich und das deutsche Reich. An der Spitze der kaiserlichen Delegation stand Prinz Eugen von Savoyen, an derjenigen der französischen Marschall Villars.



Nicht bei Haller, ad 101.

Vs.: Oben: *FEL · TEMP · REPARATIO · Unten: CAROLVS VI · D · G · ROM · IMP · ET LVD · XIII · D · G · FR · ET NAV · REX Büsten des Kaisers und des Königs

Rs.: HIS IVNCTIS IVNGITVR ORBIS Jupiter und Phoebus Apollo (Anspielung auf den Kaiser und auf den Roi Soleil) halten eine Binde und schieben den gespaltenen Globus zusammen. Im Abschnitt: VNA DVOS ITERATA DEOS CONCORDIA STRIN · GIT (= 1714)

Reber, Fragments 61, T. 15, 54

Zürich: AB 2395, Silber (44,22 g.), Abb.

Ak.: Bachofen I 60; Julius 1262.

R

* 102.

A. CAROLVS VI. D. G. ROM. IMP. SEMP. AVG. Das Brustbild von der rechten Gesichtsseite in einer starken Perruque. Unten G. W. V.estner.

R. In zwey Zeilen in die Ründe PRIMVS AQVAS FAVSTVS GENIVS MOVET INDE SALVTEM | ET LAETAM PACEM BALNEA SANA TRAHVNT. Der Teich Bethesda mit seinen fünf Hallen, vornen am Eingang IOH. V. v. 11. Oben ein fliegender Engel. Im Abschnitt in zwey Zeilen PAX BADENS | 7. SEPT. 1714. Unten V.estner.

Hirzel. Ich habe einen Abdruck.

S. Mochsen Berlin. Med. Saml. I. 211. nennt sie rar, nirgends beschrieben, und 2. Loth schwer. Doch steht sie im Num. Burk. T. II. P. II. p. 343. Nro. 977. von Hagens Münz-Kabinet 1769. 15. und im Lauferischen Medaillen-Kabinet p. 90. van Loon, V. 246. Der sie abbildet.

W 3456

Reber, Fragments 60, T. 14,53

Pool 596, 23

Bern: 88, Bronze, Haller, Abb.; Berlin: Zinn; Basel: Silber; London: Coll. Townshend, Zinn; Zürich: Silber (28,95 und 29,2 g.); Bronze. R

Von G. W. Vestner, 1677–1740. Die Vs. dieser Medaille wurde zwischen 1711–1735 mit 20 verschiedenen Rs.-Typen gekoppelt, vgl. M.-Th. Rath, Vom Gebrauch von Medaillen-Oberstempeln zur Zeit Kaiser Karls VI. Actes du 8^e Congrès International de Numismatique New York–Washington. Paris–Basel (1976), 643.

Variante, nicht bei Haller:

Vs.: Stempelgleich.

Rs.: PACI GERMANIAE · Im Abschnitt: RESTITVTÆ M DCC XIV · Pax mit Ölweig und Fackel zündet den Waffenhaufen an. Hinter ihr Altar mit Iustitia, am Fuße des Altars P · H · M

Reber, Fragments 59, T. 14,52

Zürich: AB 2402, Silber (29,48 g.), Abb.

Ak.: Bachofen I 59; W.-F. 834; Julius 1238.

R



Bund der Catholischen Cantons mit Frankreich 1715.

103.

A. LVDOVICVS MAGNVS REX CHRISTIANISSI-MVS. Das Brustbild des Königs von der rechten Gesichtsseite, mit einem Lorbeerkrantz um das Haupt.

R. Zwey unten zusammen gebundene oben sich an einander schließende, einen Kranz ausmachende Oelzweige, auf fünf Zeilen FOEDUS | CUM HELVETIIS | CATHOLICIS | RENOVATUM | 1715.

Ein großes und schönes Stück, so in Gold und in Silber den Gesandten und ihrem Gefolg ist ausgetheilt worden. Zoller, Leu. Ich habe einen Abdruck in Bley. Hirzel, Harscher.

Eine Abbildung steht in den Tableaux Topogr. de la Suisse Tab. 103.

W 3494

Gerber I, 22

Bern: 90, Silber, gehenkelt (106,77 g.), Abb.; 2129, Silber (131,82 g.), v. Mutach; Basel: Silber, Falkisen; Paris: Silber und Bronze; Winterthur: Silber vergoldet (97 g.); Zürich: Gold (121,7 g.), Geschenk König Ludwigs XVI. an Johann Schiner aus Ernen (Wallis), Expl. an goldener Kette; Silber (113,9 und 99,9 g.); Bronze und Blei.

Ak.: Bachofen I 64; W.-F. 868; beire Silber

Gold: RR Silber: R



Varianz, nicht bei Haller:

Vs.: LVDOVICVS MAGNVS REX CHRISTIANISSIMVS Büste mit Lorbeerkrone, nach links.

Rs.: Stempelgleich.

W 3493

Paris: Inv. 1076 Gold, 58,5 mm (123,61 g.).

Ak.: MM XV, 872, Gold (125,1 g.); Bachofen 63 und W.-F. 867, Silber.

Gold: RR Silber: R

Abgebildet bei *Zurlauben*, Tableaux, s. oben.

Beide Medaille: Achtung, Neuschläge.

Die 1663 geschlossene Allianz war auf das Leben des Königs, des Dauphins (gestorben 1711) und die folgenden acht Jahre festgesetzt gewesen. Die Änderung der politischen Lage innerhalb und außerhalb der Schweiz führte dazu, daß die neue Allianz nur mit den katholischen Orten geschlossen wurde. Die Geheimklausel des Bündnisvertrages wurde separat in einem Metallbehälter («Trückli») aufbewahrt, daher die Bezeichnung «Trücklibund».

Zum historischen Hintergrund vgl. die Monographie von F. Gröbli, Ambassador Du Luc und der Trücklibund von 1715. Basel (1975). Über die Verteilung der Medaillen in Solothurn, die in zwei Lieferungen eingetroffen sind: «Zusammen waren es 102 goldene und 32 silberne Exemplare im Gesamtwert von immerhin 99813 Livres für Metall und Gepräge mit Einschluß der Ringe, Ketten, blauen Bändern, Kassetten und Verpackung sowie von drei Deniers auf jede Livre für den Zahlmeister. Zur Verteilung gelangten 38 Goldmedaillen an großer Kette für 30 Deputierte, den Bischof von Sitten, Propst Gugger und, in seiner Eigenschaft als Kommissär des Bischofs von Lausanne, Chorherr Glutz von Solothurn, La Martinière und die vier Dolmetscher sowie 64 an kleiner Kette im halben Wert für 60 Begleiter der Abgeordneten, Bürgermeister Kalbermatten von Sitten, den Großweibel, den Seckelmeister, den Stadtmajor und zwei Beamte der Kanzlei von Solothurn. Drei Stücke an großer Kette, deren Annahme die Empfänger verweigerten, wurden zurückgeschickt und mit 900 Livres entschädigt, ebenso mit 450 Livres zwei an kleiner, da diese so wenig wie die Silbermedaillen für die Weibel ausreichten.» (S. 259) – Die Schweizer waren unzufrieden. Gröbli zitiert ebenda, Anm. 110 das Bonmot: «Was diesen goldenen Ketten an Gewicht abgieng, das würde insküftige schon die Schwere des eisernen Jochs ersetzen, welches die Deputirte, so viel an Ihnen, in und mit Errichtung dieses neuen Bündnisses, an die Hälse ihrer Lands-Leute ausschmieden helffen.» – Ebenda, Anm. 111: Beschreibung der Medaille nach Gerber sowie des nicht ausgeführten Vorschlags von Du Luc.



* 104.

A. LVD. XIII. D. G. FR. ET NAV. REX. Das Brustbild im Profil, von der rechten Gesichtsseite, mit einer starken Perruque, im Harnisch, und mit einer langen Cravatte. R. Gleich.

Der Avers gehört gewiß nicht zu diesem Stück, denn der König ist viel zu jung vorgestellt. Es muß in der Königl. Monnoye des Medailles woher ich dieses Stück erhalten, ein Verschuß vorgegangen seyn.

d'Annone, Harscher, R. Schultheß, Falkeisen.

W 3494

Bern: 91, Silber, (87,683 g.), Haller, Abb.; Basel: Silber; Winterthur: Silber und Bronze; Zofingen: Bronze. R



Variante, nicht bei Haller:

Vs.: PHILIPPUS AURELIANENSIMUM DUX REGENS
Büste des Regenten Philippe v. Orleans in Harnisch,
nach rechts. Am Armabschnitt I · LE · BLANC · F ·

Rs.: Wie oben, stempelgleich.

A. Sattler, Zur schweizerischen Medaillenkunde. BullSN 5,
1886, 72

Gerber I, 23

Bern: 92, Silber (103,836 g.), Abb.; Genf. Silber; Neuchâtel:
Silber und Bronze; Zürich: Silber (85,6 g.); Bronze. RR
Vs. von Jean Le Blanc, 1676–1749, vgl. Trésor, T. 40,2 und
41,3.

Pathen-Pfennig.

104.b

A. Die Wapen der acht alten Orte, in der Ründe, mit Hachures. Im inneren Zirkel die Worte MONUMENTUM AMICITIAE und im innersten die Jahrszahl 1721.
R. JUSTITIA ET CONCORDIA. Rechts die Gerechtigkeit mit der Wagschaale und dem Schwert, links eine gehelmte Weibsperson mit den Fasibus. Unten H. I. G. In Herrn Burgermeister Landolts Händen, wo ich ihn gesehen habe. Dieser Schaupfenning ist aus Anlaß des Herrn Beßlers von Uri, Landvogts zu Frauenfeld geschlagen worden, der in diesem Jahr die 8 das Thurgeü regierende Orte zu Gevattern bate.

S. Werdmüller 214.

W 3504

Bern: 93, Silber (65,652 g.), Abb.; Winterthur: Blei, ohne Stempelfehler; Zürich: Silber (73,17 und 86,26 g.).

Silber: Ak.: W.-F. 599.

R

Vs.: Wappen – außer Zürich – und ihre Reihenfolge heraldisch seitenverkehrt. Rs. von H.J. Geßner, gehört zur Zürcher Verdienstmedaille Haller 320, vgl. *Gerber*, Geßner 106 f., Taf. 13,5.



Geburt des Herzogs von Burgund 1751.

* 105.

A. GALLIA FIT PARTU FELIX. Frankreich als ein gekröntes Weibsbild in langer Kleidung, bietet den jungen Prinz auf einem Altar dem Himmel dar, von welchem Sonnenstrahlen auf denselben herabscheinen. Im Abschnitt XIII. SEPTEMBRIS. | MDCCLI.

R. FESTA DATA SOLODOR. MARCHIONE IN PAULMY REGIS AP.ud HELVETIOS LEG.ato. In einer Ründung die Wapen der 13 Cantone und der zugewandten auch verbündeten Orte, Abt und Stadt St. Gallen, Biel, Müllhausen, Wallis, jeder der drey Bünde und Bistum Basel. In dieser Ründung auf drey Zeilen die Worte LÆTAN | TUR | AMICI.

Leu, d'Annone, Hirzel, Falkeisen, R. Schultheß.

S. Journal Helvet. 1751. Sept. 312. Zurlauben Hist. Milit. VIII. 54.

W 3458

Poole 412, 2

Schmid, Interpretation

Bern: 95, Gold (47,01 g.), Haller, Abb.; Silber. Basel: Gold (47,2 g.), Geschenk des Marquis de Paulmy an die Basler Bibliothek am 2. 12. 1751. London: Coll. Townshend, Silber; Luzern: Silber; Neuchâtel: Silber; Zürich: Gold (46,68 g.); Silber, (25,08 und 26,35 g.).

Ak.: Großmann 83, Gold (47 g.). Gold: RR Silber: R
Der Herzog von Burgund war der spätere König Ludwig XVI.



* 106.

A. DUX BURGUNDIÆ NASCENS. D. 13 SEPT.
1751. In einem unten zusammen gebundenen Kranz von Lorbeerzweigen auf 3 Zeilen die Worte GALLIA |
FIT | PARTU FELIX.

R. SPARSA PUBL.ice SOLODORO MARQE A
PAULMY REG. LEGATO. In einem Blumenkranz auf
drey Zeilen LÆTAN | TUR | AMICI.

Ist viel kleiner als die vorige. In Gold, 2 Dukaten schwer
bei Hr. Harscher.

Zoffingen, Leu, d'Annone, Hirzel, R. Schultheß. No. 105,
106, beide sind vom älteren Mörikofer gestochen.



W 3459

Pool 413, 3

Bern: 96, Silber (8,663 g.), Haller, Abb.; 2131, Silber
(4,567 g.); Gold: Zürich, IM 136 (6,9 g.); Silber in Basel,
London, Luzern, Neuchâtel, Zürich (4,55 g. und 8,4 g.).

Gold: RR Silber: C

Erneuerung des Burgrechtes zwischen Neuchâtel und Solo-
thurn 1756.

Nicht bei Haller, ad 106.

Vs.: HOC DUCE - OPERA ILL · VIR · I G · KEITH
REG · SCOT. MARESCH · HÆRED · NOV ·
CASTR · PRÆFECTI Schiff nach rechts, darüber
sechsackiger Stern, links im Hintergrund Berge. Un-
ten T zwischen Palmetten.

Rs.: ET NUNC GRATIOR FULGET - FED · AN-
TIQ · NOVI CASTR · CUM SOLOD · INSTAUR
1756 Bergige Landschaft, strahlende Sonne über Wol-
ken.

Zürich: IM 112, Zinn 28,15 mm (12,37 g.), Abb.
Unicum (?)

Mit der Wahl des Königs Friedrich I. v. Preußen zum
Fürsten wurde Neuchâtel 1707 preußisch. Auf intensive
Betreibung des königlichen Gouverneurs I. G. Keith wurde
1756 das Burgrecht mit Solothurn erneuert und so wenig-
stens eine lose Beziehung zur Eidgenossenschaft geknüpft.

Zu den Ereignissen vgl. EA VII 2, S. 1255 ff. Musée Neu-
châtelois 1918, 98 ff.



Bund mit Frankreich 1777.

* 107.

A. LUDOVICUS XVI. FRANC. ET NAV. REX. Des Königs sehr wohl getroffenes Brustbild, von der rechten Gesichtsseite mit offenen langen Haaren und leichtem Gewand. Unten DU VIVIER. F.

R. In einem unten zusammen geknüpften und oben sich an einander schließenden Kranz von Oelzweigen, auf fünf Zeilen die Worte FOEDUS | CUM HELVETIIS | RESTAURATUM | ET STABILITUM | MDCCLXXVII. Ein ungemein großes und sehr schönes Stück, welches in Gold den Eidgenößischen Gesandten, in Silber aber sehr sparsam sonst ist ausgetheilt worden. Das meinige hält in Silber sechs Unzen.

Leu, d'Annone, R. Schultheß, Falkeisen, Hirzel.

Eine Abbildung steht in den Tabl. Topograph. de la Suisse Tab. 103.

W 3498

Gerber I, 24

Trésor, T. 54,1, nur Vs.

Bern: 1639, Gold (251 g.), verliehen an den Venner Johann Rudolf Manuel; 22331, Silber mit doppelter Kette; 2076, Silber (186,89 g.), v. Mutach; 97, Silber (176,32 g.), Haller, Abb. Basel: Silber mit Kette, wohl an Abr. Englin verliehen; Luzern: Silber; Paris: Gold; Zürich: Gold (246,7 g.); Silber (222,2 g., 185,7 g., 186,9 g.).

Ak.: Gold: Bachofen I, 68 (243,5 g.); Silber: Bachofen I, 69, W.-F. 872 und 1034; MM I, 36 und III, 51.

Achtung, Neuschläge! Gold: RR Silber: R Medaille von Benjamin Duvivier, 1728–1819. Zur feierlichen Beschwörung des Bündnisses in Solothurn und zur Verleihung der Medaillen vgl. EA VI 2, S. 513, und F. v. Arx, Politische Festtage in Solothurn 1777. Bilder aus der Solothurner Geschichte. Solothurn (1939), 559.

* 108.

Fast gleich, nur LUD. XVI. REX CHRISTIANISS. aber viel kleiner, nur zwey Loth schwer.

Leu, Hirzel, d'Annone, R. Schultheß, Falkeisen.

W 3499/3500

Gerber I 25–27

Trésor, T. 2,2, nur Vs.

Bern: 26140, Gold mit Kette, v. Mülinen; 98 Silber, (32,485 g.), Haller, Abb.; Basel: Gold mit Kette, Nachlaß Ad. Meyer zum Pfeil; Silber, ex Falkeisen; Neuchâtel: Silber; Paris: Silber, gehenkelt; Zürich: Gold mit Kette, verliehen an den Schaffhauser Bürgermeister David Meyer; mehrere Exemplare in Silber, vgl. Gerber. Neuschläge!

Ak.: MM I, 38, Gold (58,0 g.). Gold: RR Silber: C Ähnlich wie bei H. 79 existieren auch von dieser Vorderseite mehrere Stempelvarianten. Bei der Verwendung derselben Kopfpunze differieren sie nur geringfügig in den einzelnen Haarlocken, in den verwendeten Buchstaben, in der Anordnung der Schrift und in der Künstlersignatur. Näheres siehe bei Gerber.



* 109.

A. LUDOVICUS XVI. REX CHRISTIANISS. Des Königs Brustbild von der rechten Gesichtsseite, in bloßen gekräuselten hinten zusammen geflochtenen Haaren, geharnischt, und mit einem schönen Gewand bedeckt. Unter der Schulter J. SCHWENDIMAN F. als der Name des Künstlers.

R. HELVETIOS NOBIS SOCIOS NOVA FOEDERA IVNGANT. Die Krone Frankreich in Gestalt einer gekrönten Weibsperson, und die Eidsgenossenschaft in Gestalt einer Weibsperson mit der Städte Krone, geben sich einander die Hände. Erstere hebt die linke Hand gleichsam zum schwören empor, letztere legt ihre linke Hand auf die Brust. Zwischen beyden eine gezielter Altar mit einem darauf brennenden Opfer, zur linken Seite eine hohe Säule, auf welcher Minerva mit ihren Attributen, sie hält in der rechten ausgestreckten Hand einen Oelzweig. Unten an der Säule ein länglicher Schild, in dessen Mitte mit Oelzweigen umwundene Fasces, nebst dem Freyheitshut auf einer Stange. Ringsumher die Wapen der 13 Cantonen und 5 zugewandten Orte, so den Bund mit Frankreich geschlossen haben. Im Abschnitt SOLODVRI XXV. AVG. | MDCCLXXVII. Ein sehr sauberes Stück, so allen Beyfall verdient.
Hirzel, Leu, d'Annونе, Harscher, R. Schultheß, Falk-eisen.

W 3495/96

Poole 413,4

Gerber I 28

R. Henggeler, Der Medailleur Josef Kaspar Schwendimann. Innerschweizer Jb. f. Heimatkunde 1949/50, S. 122, 6. Taf. 17, I.

Bern: 100, Silber (60,8 g.), Haller, Abb.; Silber in Basel, London, Luzern, Neuchâtel, Winterthur, Zürich. C

Medaille von J.K. Schwendimann, 1741–1786. Zur Entstehung der Medaille, wozu Schwendimann selbst die Initiative ergriffen hat, vgl. Henggeler, 105 ff., Korrespondenz mit dem Schultheissen W.L.L. am Rhyn.



Bund zwischen den 7 catholischen Orten und Wallis 1780.

* 109.a.

Av. CANTONES CAT. RENOVANT FOEDUS
CUM REP. VALLESIA. Die Wapen der 7 cathol. Orte
in der Ründe miteinander mittelst einer Kette verknüpft.
Oben auf einer Wolke aus welcher Strahlen schießen, ein
mit Strahlen umgebener Kelch und links ein Creuz; in der
Mitte der Ründe die Worte SEDUNI | 1780. | 14
NO.vembris, zu unterst Stedelin S.

Rev. Neun Wapen in einer eyförmigen Ründe mit
Eichenblättern und Ketten verknüpft. Zuerst das
Bischöfliche mit der Inful, Stab und Schwert, denne die
Wapen der sieben Zeenden und ein Schild mit einer
Kirche, so zuverlässig das Wappen des Dom-Capitels ist.
In dieser Ründung zwey ineinander geschlungene
Hände, um welche die Worte VIS UNITA FORTIOR.
Fast in Thalers Größe.

Poole 478, 2

I. Heß, Der Münzmeister David Anton Städelin von
Schwyz. SNR 26, 1938, 419

Bern: 101, Silber (16,837 g.), Haller, Abb.; Silber in Basel,
London, Winterthur und Zürich. C

Medaille von D.A. Städelin, 1737–1830. Zu den Wappen
vgl. oben H. 86 f.



ANHANG

Abkürzungen und Sigel

Ak.: Auktionskatalog, siehe unten

Blavignac: *J.D. Blavignac*, Armorial genevois. Essai historique sur . . . les médailles et les monnaies de Genève, depuis l'époque la plus ancienne jusqu'à nos jours. Genève (1849)

BullSN: Bulletin de la Société suisse de Numismatique

CNI: Corpus Nummorum Italicorum

Demole, Mémoires: *E. Demole*, Les Médailles rappellant les anciennes relations de Genève et des Cantons suisses, 1584–1815. Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève. Série in 4, T. 4, 1915, 156 ff.

EA: Eidgenössische Abschiede

Ewig: *A. Geigy*, Katalog der Basler Münzen und Medaillen der Ewig'schen Sammlung Basel (1899)

Feuardent: *F. Feuardent*, Collection Feuardent. Jetons et méreaux depuis Louis IX jusqu'à la fin du Consulat de Bonaparte. Paris-London (1904)

Gerber I: Schweizerisches Landesmuseum. Katalog der Medaillensammlung. I. Heft. Die Medaillen zur Erinnerung an die Bündnisse der Eidgenössischen Orte mit Frankreich. Zürich (o.D.) = SNR 1925, 68 ff.

Gerber II: Schweizerisches Landesmuseum. Katalog der Medaillensammlung. II. Heft. Medaillen zur Erinnerung an die schweizerische Bündnisse. Zürich (o.D.) = SNR 1927, 235 ff.

Gerber, Geßner: *E. Gerber*, Der Zürcher Medailleur Hans Jakob Geßner (1677–1737). Schweiz. Landesmuseum Zürich, 39. Jahresbericht, 1930, 97 ff.

Hahn, Stampfer: *E. Hahn*, Jakob Stampfer, Goldschmied, Medailleur und Stempelschneider von Zürich 1505–1579. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. 79, 1915

Jacquiot, Médaille: Beiträge von *J. Jacquiot* im Ausstellungskatalog La médaille au temps de Louis XIV. Hôtel de la Monnaie Paris, Jan.–Mars 1970

Kapossy, Renaissancemedaillen: *B. Kapossy*, Bemerkungen zu einigen schweizerischen Renaissancemedaillen. SNR 58, 1979 (im Druck)

Poole, R.S. Poole, Descriptive Catalogue of the Swiss Coins in the South Kensington Museum, Bequeated by the Reverend Chauncy Hare Townshend. London (1878). – Die Sammlung befindet sich nunmehr im British Museum

Reber, Fragments: *B. Reber*, Fragments numismatiques sur le Canton d'Argovie. Genève (1890). Abgedruckt auch in der SNR, wir zitieren die selbständige Publikation

Schmid, Interpretation: *U. Schmid*, Neue Interpretationen zu den Wappenkreisen auf schweizerischen Medaillen des 16.–18. Jahrhunderts. (Abgeschlossenes Manuskript, erscheint demnächst in den SM)

Schwarz, Medaillenkunst: *D. Schwarz*, Schweizerische Medaillenkunst. Bern (1955)

SM: Schweizer Münzblätter

SNR: Schweizerische Numismatische Rundschau

Trachsel: *C.F. Trachsel*, Die Münzen und Medaillen Graubündens. Berlin (1866)

Trésor: *P. Delaroche, H. Dupont, Ch. Lenormant*, Trésor de numismatique et de glyptique . . . Médailles françaises depuis le règne de Charles VII jusqu'à celui de Louis XVI. Paris (1836–37)

W: *W. Tobler-Meyer*, Die Münz- und Medaillen-Sammlung des Herrn Hans Wunderly-v. Muralt in Zürich. Zürich (1898)

ZAK: Schweizerische Zeitschrift für Archäologie und Kunstgeschichte

Auktionskataloge (= Ak.)

Berücksichtigt wurden hier nur jene Auktionskataloge, die etwa in den letzten 60 Jahren größere Medaillenserien der Schweiz enthielten. Seit der Auktion Wüthrich, 1971, kamen keine bedeutenden Schweizer Medaillenserien mehr in öffentlichen Auktionen vor.

Abt = Sammlung Dr. Roman Abt. Adolph Hess AG (Lucern) 22. Mai 1936

Bachofen = «Katalog einer der ältesten Spezialsammlungen Schweizer Münzen und Medaillen.» Leo Hamburger (Frankfurt a.M.) I: 18. Mai 1918; II: 20. Mai 1919; III: 23. März 1920

Donaueschingen = Das fürstliche Fürstenbergische Münzkabinett zu Donaueschingen, Teil Schweiz-Elsaß. Adolph E. Cahn (Frankfurt a.M.) 78, 16. September 1932

Gnechi = Sammlung E. Gnechi. L. Hamburger I, 7. Januar 1902

Großmann = Sammlung Th. Großmann. L. Hamburger 13. Dezember 1926

Iklé = Sammlung Adolph Iklé. L. Hamburger 15. Oktober 1928

Julius = Sammlung Julius, Teil österreichische Medaillen. R. Gaettens jun. (Heidelberg) 8. Juli 1958

MM = Münzen und Medaillen AG (Basel). I: 27. April 1942; II: 10. Mai 1943; III: 6. November 1944; V: 11. Mai 1946; XV: 1. Juli 1955; 45 = s. Wüthrich Sammlung E. Schneider. L. Hamburger 10. September 1917

W.-F. = Sammlungen H. Wunderly-v. Muralt und H. Fatio. L. Hamburger 19. Oktober 1931

Wüthrich = Sammlung G. Wüthrich. Münzen und Medaillen AG 45, 25. November 1971.

Rarität der Medaillen

C Kommt in öffentlichen und privaten Sammlungen mehrfach vor, im Handel jedoch heute nicht unbedingt häufig

R Selten

RR Außerordentlich selten

II. Aus Hallers Bibliographie

Schriften, so bey diesem Werk gebraucht worden, oder sonst darinn genannt werden. Die mit * bezeichnete, habe ich nicht gesehen. Einige so einen Münzstand allein betreffen, siehe unter dem Artickel des Münzstands.

Anecdotes Helvetiques.

Argelati (Philipp) de Monetis Italiae variorum dissertationes cum indicibus. Mediolani Pars I. II. & III. 1750. P. IV. 1752. 4to.

Beschreibung von modernen Münzen. Bremen 1764. 8.

Bibliotheque Historique de la France par le Long & de la Fontette. 5 Vol. in Fol.

de Bie (Jacques) France metallique. Paris 1636. in Fol. In diesem Werk werden verschiedene Münzen beschrieben und abgebildet, an deren Daseyn man allerdings zweifeln soll, da sie zum Theil sonst niemand gesehen hat, und da der Verfasser offenbar falsche anzuführen, sich nicht schämt. Um Anlaß zu Nachforschungen zu geben, habe ich an den gebührenden Orten aller der Münzen Meldung gethan, so uns betreffen mögen.

de Bie (Jacques) les familles de la France illustrées par les les monuments des Medailles anciennes & modernes, à Paris 1636. fol. Ist im gleichen Fall.

Bluntschli (Hans Heinrich) Memorabilia Tigurina, oder Merkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft Zürich. Zürich 1742. in 4.

Brennwald Diarium MSS.

Bruckner (Dan.) Abschilderung der Baselmünzen. S. im Abschnitt von Basel.

Collectio Thalerorum &c. 1748. in 8.

* Daniel Histoire de France 1759. in 4 wie auch die deutsche Übersetzung.

Füßlins (Johann Caspar) Geschichte der besten Künstler in der Schweiz. Zürich 1769–1779. 5 Bände in 8.

Füßlin Künstler-Lexicon 1779. in Fol.

Groeningii (Johannis) Historia numismatico critica, oder neueröffnete Historie der modernen Medaillen. Hamburg 1700. 12.

Hafner Solothurnischer Schauplatz.

von Hagen, Conventions-Münzkabinet. Nürnberg 1772. 8.
— Münzkabinett 1769. 8.

Haller (Johann) Fortsetzung der Bullingerischen Chronick MSS.

Hamburgische historische Remarques de neuesten Sachen in Europa. Hamburg 1699–1707. in 4. 9 Bände, und ein Band Register 1711. Sie sind von Gottfried Ambros. Lehmann gesammelt, und enthalten nebst vielen politischen und historischen Nachrichten, auch Beschreibungen und Abbildungen

von Schaupfenningen und Thalern. Man findet sie in Jere-
miä Mathias über dieses Werk fertigtem Register p. 183.
bis 185. 193. 194. 267–276. verzeichnet.

Oeuvre d'Hedlinger avec son eloge 1778. in fol.

Heroldt (Mathäus Heinrich) dem Münzvergnügen gewid-
mete Nebenstunden. Nürnberg 1774. in 4. c.f. Ein sehr
interessantes Werk, worin verschiedene in der That seltene
Schweizerische Münzen vorkommen, und mit vieler Ein-
sicht und Kenntnis erklärt werden.

Herrgott (Marquard) & Rusteni Heer, numotheca Princi-
pum Austriae. Pars I. Tom II. monumentorum Aug. Domus
Austriacæ. Friburgi Brisgoviae 1752. T. II. 1753. fol. max.

* Hottinger (David) wollte nicht nur viel Urkunden, son-
dern auch alle alte und neue Schweizerische Schaumünzen,
und die vom Österreichischen Haus unbefügt in der
Schweiz geschlagene Münzen, mit ihrer Geschichte heraus-
geben, woraus erhellen sollte, daß nicht nur von jedem Ort
der Eidgenossenschaft, sondern auch von derselben insge-
sammt merkwürdige Schaumünzen seyen geschlagen worden.
Es sind aber nur Bruchstücke vorhanden. Diese Sammlung
liegt in den Händen Herrn Schultheiß beym Hammerstein.
Das, was noch davon übrig bleibt, macht einen Tomum in
4. aus, und enthält Abzeichnungen, die von einem geschick-
ten Zeichner verfertigt sind. Es befinden sich da über 300
abgezeichnete Schweizerische Medaillen von allen Ständen,
besonders aber von Zürich, Bündnißpfenninge mit außen-
Machten und Staaten, und dergleichen, worunter aber viele
aus dem de Bie, Mezeray, Harduin, Luck genommen,
welche zum Theil sehr verdächtig sind. Anmerkungen oder
Beschreibungen sind keine vorhanden. Man hat mich ver-
sicheret, daß alles, was in diesem Tomo enthalten sey, sich
auch in meiner gegenwärtigen Arbeit befindet. Das Kabinet
selbst ist ohne Wahl getheilt, die eine Hälfte besitzt Herr
Bürgermeister Landolt, die andere obgedachter Herr
Schultheiß. Mus. Helv. XV. 470.

Journal Helvetique.

*—— d'Henri III.

Köhlers (Johann David) wöchentlich herausgegebene histo-
rische Münzbelustigungen. Nürnberg 1729. sq. in 4. 22
Bände, nebst zweyen Bänden Register, über diese 22 Theile.
Ein Werk, welches in allen Absichten seinem Verfasser und
ganz Deutschland Ehre macht. Die Münzen sind sehr genau
abgestochen, und die Beschreibungen meistentheils sehr zu-
verlässig. Auch von Schweizerischen Münzen und Medaillen
ist hier eine große Anzahl, dieser habe ich an ihren Orten
Meldung gethan, und dabey die von Köhlern nicht selten
begangene Fehler verbessert.

In denen Vorreden zu den verschiedenen Bänden, bringt er
viel Thaler an, welche die Schweiz betreffen, und auch im
Werk selbst beschreibt er einige derselben, so wie auch ein
paar andere Scheidemünzen. Das meiste aber ist den Me-
daillen gewidmet.

Einem Liebhaber von Medaillen ist ohnchin dieses kostbare
Werk unentbehrlich.

Herr Samuel Formey wollte es in das Französische über-
sezten, und in eine andere Ordnung bringen, der 29ste
Artickel sollte der Schweiz gewidmet seyn. Es ist aber nur

der erste Theil; so die zwey ersteren Classen enthält, herausgekommen. Berlin 1740. in 4.

Das Register ist ungemein weitläufig, und in allem zureichend. Bernhold, Professor zu Altdorf, hat es herausgegeben.

Kundmann (Joh. Christ.) *Nummi Singulares*, oder sonderbare Thaler und Münzen, die hoch geschäzet werden. Breßlau 1731. 4. und vermehrter, Breßlau und Leipzig 1734. 4. c. f.

Das Laufferische Medaillenkabinet. 1742. in 4. Gleicher ist auch im Jahr 1776. unter dem Titel erschienen, Verzeichniß aller Medaillen, so zu finden sind bey Georg Nicolaus Riedner.

Lescarbot Tableau de la Suisse.

Leu. Allgemeines Helvetisches Eidgenößisches oder Schweizerisches Lexicon, von Hans Jacob Leu. Zürich 1746–1765. 20 Vol. in 4.

de Limiers (H. P.) *Annales de la Monarchie Françoise*, depuis son établissement, jusqu'à la majorité de Louis XV. avec les Medailles & autres figures. Amst. 1724. fol. 5 Tomes.

Lochner. Samlung merkwürdiger Medaillen, durch Johann Hieronymus Lochner. Nürnberg von 1737. bis 1744. 8 Bände in 4.

Diese Sammlung ist von gleicher Art als die Köhlerische, aber nicht völlig von gleichem Werth und gleichen Vorzügen. In den Vorreden werden die Lebensbeschreibungen verschiedener Medailleurs geliefert, und aus diesem Anlaß auch Schweizerischer Medaillen gedacht, sonst werden auch verschiedene Thaler und Medaillen die Schweiz betreffend, beschrieben, aber nicht in so großer Anzahl, als beym Köhler, und nicht selten mit wichtigen Fehlern.

van Loon. *Histoire métallique des 17 Provinces des Pays bas depuis l'abdication de Charles V. jusqu'à la Paix de Bade en 1716.* traduite du Hollandois de Gerard van Loon. à la Haye T. I. II. & III. 1732. T. IV. 1736. & T. V. 1737. fol.

Sylloge numismatum elegantiorum ab Anno 1500. ad annum usque 1600. cusorum opera ac studio Joannis Jacobi Luckii, Argentoratensis. Argentinae 1620. in Fol. 383 S. Zwey verschiedene Auflagen, und eine von 1650. in Fol. Die Auslegungen schreibt Placcius in theatro anon. dem Mathias Bernegger zu, wo wieder aber Köhler in der Vorrede zum ersten Theil seiner Münzbelustigungen streitet. Die erstere Ausgabe ist weit die bessere. Die Beschreibungen sind schlecht und kurz, aber er ist auch der erste, der von neuen Münzen historisch geschrieben hat. Die Kupferstiche sind schön und deutlich, die Abdrücke aber oft verkehrt gestochen. Das Werk ist auf des Verfassers Kosten gedruckt worden, und nicht gemein.

Vollständiges Thalerkabinet, aufs neue anscheinlich vermehrt, von David Samuel von Madai. Königsberg 1765. sq. in 8. Um nicht unnötig in Wiederholungen zu fallen, so werde ich hier aller Ausgaben der ehemaligen Lilienthalischen Arbeit gedenken.

Michael Lilienthal gab zu Königsberg 1725. die erste Auf-

lage heraus. Sie enthält 671 Thaler, es sind aber von derselben kaum hundert Exemplare gedruckt worden, und sie war nicht zum Kauf gewidmet, sondern als ein Verzeichniß verkäuflicher Münzen anzusehen.

Die zweyte Ausgabe kam zu Leipzig 1730. heraus, und enthält 225 Thaler mehr als die erstere.

Die dritte Auflage besorgte der Ober-Steuerkassirer Reineck in Dresden. Sie kam im Jahr 1747. zu Königsberg und Leipzig in 8vo heraus, und enthält ungefähr 2384 Stücke. Alle diese aber werden durch die Madaische Arbeit verdunkelt, welche über 7000 Stücke liefert.

Der erste Theil derselben enthält 768 S. und liefert nichts als die Ausgabe von 1747. aber weit verbesserter, umständlicher und zuverlässiger.

Der zweyte Theil kam im Jahr 1766. auf 904 S. heraus. Er liefert lauter Thaler, deren Lilenthal nicht gedacht hat.

Der dritte Theil kam im Jahr 1767. auf 584 S. heraus. Ist eigentlich ein sistematisches umständliches Register der vorigen beeden Theile, mit verschiedenen Verbesserungen und einigen Zusäzen. Denen Münzen so Herr von Madai selbst besitzt, hat er ein Sternchen vorgesetzt, und man erstaunt billig über die Größe und Kostbarkeit seines Vorraths. Dieser Theil war überaus mühsam, und ist von sehr großem Nutzen.

Die erste Fortsetzung erschien 1768. auf 100 S.

Die zweyte Fortsetzung ist größer. Sie kam 1769. auf 187 Seiten heraus.

Die dritte Fortsetzung ist vom Jahr 1774. auf 440 S. Herr von Madai hat sich durch dieses Werk einen unsterblichen Ruhm erworben. Nicht nur hat er den Beyfall und den Dank aller Münzfreunde erhalten, sondern der Große Kaiser Joseph der II. hat ihn zu einiger Belohnung in den Reichsadelstand erhoben. Würdige Ermunterung, sich um die Wissenschaften verdient zu machen.

Es sind über 200 Stücke in diesem Werk, so uns betreffen, worunter einige Medaillen, halbe und viertel Thaler sind.

Martiniere (B. de la) *Histoire complète du Régne de Louis XIV.* accompagnée de 330. Medailles, à la Haye 1740. 5 Vol. in 4.

Museum Mazzuchellianum seu numismata Virorum Doctrina præstantium, quæ apud Jo. Mariam Comitem Mazzuchellum Brixiae servantur a Petro Antonio de Comitibus Gaetanis Brixiano presbytero & patricio romano edita atque illustrata. Accedit versio italica studio equitis Cosimi Mei elaborata. Venetiis in fol. T. I. 1761. 455 S. und 100 Kupfer-tafeln. T. II. 1763. 430 S. und 108 Kupfertafeln.

Diese Sammlung mag sehr zahlreich und interessant seyn. Die Liebhaber der Schweizerischen Münzen aber, werden sich nicht sehr daran erquicken, weil für sie fast nichts als die allgemein bekannten Daßierischen Medaillen vorkommen, und viele andere hingegen ausgelassen sind.

Medailles sur les principaux evenemens du Régne de Louis le Grand avec des explications historiques par l'Academie des Medailles. Paris 1702. fol. & 4. auch Baden 1705. fol.

Diese Arbeit ist unvollständig, viele Medaillen fehlen, einige von den angeführten sind zwar entworfen gewesen, aber nicht zum Stand gebracht worden.

Memoires de l'Academie des belles lettres à Paris.
— de Trevoux.

* Menestrier (Claud. Franc.) Histoire de Louis le Grand par les Medailles, emblemes, devises, jettons &c. Paris 1689. Amst. 1691. fol. Editio 2. Auctior. Paris 1693. fol. & ibid. 1700. fol.

* de Mezeray (Franc. Louis) Histoire de France depuis Faramond jusqu'au regne de Louis le juste avec les Portraits des Rois & un Recueil des Medailles. Paris 1643. fol. 3 Vol. 1646. ibid. 1685. fol. 3 Vol.

Moehsen (J. E. W.) Beschreibung einer Berlinischen Medaillen-Sammlung. Berlin 1773. in 4.

Catalogue des Monnoyes en argent qui composent une des differentes parties du Cabinet imperial depuis les plus grandes pieces jusqu'au florin inclusivement. Nouvelle Edition corrigée & considerablement augmentée. Vienne 1769. in Fol. 561 Kupfertafeln.

Suplement 1770. in Fol. 27 Kupfertafeln. Hat die gleichen Vorzüge, und fast die nämlichen Fehler, ist aber in der proportion bey weitem nicht so kostbar, wenigstens nicht für uns.

von Moos, historischer Kalender von Zürich. 1775. 8. 3 Vol. Ej. Thuricum sepultum &c. 1778. in 8.

Müller (Joh.) merkwürdige Überbleibsel von Alterthümern an verschiedenen Orten der Eidgenosschaft. Zürich 1773. seq. 9. Theil in 4. Liefert viel Abbildungen von Münzen und Medaillen. Sie sind aber nicht mehr richtig gezeichnet, und von einigen zweifle ich, daß Originalien vorhanden seyen.

Museum Helveticum 1746. 8.
— Petropolitanum.

Nachrichten monatliche von Zürich. 1750. sq. 4.

Numophylacium Burkhardianum Pars I. cum Præfat. Jul. Carol. Schlaegeri, & Pars II. cum præfat. Joh. David Koeleri, Helmst. & Götting. 1740. 1745. 4.

Numophylacium Ehrencronianum, continens apparatus antiquorum æque ac recentiorum variarum gentium numismatum, maxima ex parte a Frid. Adolph. Hansen ab Ehren cron collect. Sine I. & a. 4.

Oeuvre d'Hedlinger. S. unter den Medailleurs Art. Hedlinger.

D'onghevalueerde gouden ende silveren Munte van diverse Coninkrycken &c. Aemstelredam 1565. 8. c. fig.

* Mauroceno (Petri) Theaurus numismatum antiquorum & recentiorum; recensitusque studio Caroli Patini. Venetiis 1683. 4.

Histoire métallique de l'Europe, ou Catalogue des Medailles modernes qui composent le Cabinet de feu Mr. Poulhariés. Lyon 1767. in 8. Der Abbé Rivoire, von der Academie zu Lyon, hat dieses ansehnliche und merkwürdige Verzeichniß verfertiget.

Sander. Samlung rarer und merkwürdiger Gold- und Silbermünzen, historisch und critisch beschrieben. Leipzig 1751–1753. in 4. mit vielen saubern Kupfern.

Georg Heinrich Sander hat diese beträchtliche Samlung herausgegeben. Sie enthält verschiedenes so uns betrifft. Der vermeinte Lucerner Thaler von 1555. ist ohne Jahrszahl, denn das L. V. so auf dem Thaler steht, bedeutet Lucern. Dergleichen Verkürzungen sind auf den eidgenößischen Münzen sehr gemein.

Spieß (Johann Jacob) kleine Beyträge zur Aufnahme und Ausbreitung der Münzwissenschaft; Anspach 1765–1768, 4 Stück in 8. c. f.

Sprüngli Zürcher Chronick MSS.

Staats- und Reisegeographie T. X.

Stettlers Chronick 1627. in Fol.

Stuck vita Jo. Phil. ab alto Saxo.

Tableaux historiques & topographiques de la Suisse. Paris 1777. sq. in Fol.

Tenzel in seinen monatlichen Unterredungen handelt auch hin und wieder von Schweizerischen Münzen, so beschreibt er im Jahr 1695. p. 1006. 1007. den Zürcher Thaler von 1512. den Bern Thaler von 1494. und die Bischöflich Sittensche Thaler von 1498. und 1501.

Thesaurus numismatum modernorum hujus seculi sive numismata mnemonica quibus præcipui eventus & res gestæ ab anno 1700. illustrantur. Figuris aneis expressa, addita latina & germanica explicatione. Norimbergæ in Fol. mit deutsch und lateinischem Text und Titel.

Die Herausgeber dieser Samlung sind, Joachim Negelin, und Melchior Körlein.

Het Thresoor oft Schat van alle die Specien, Figuren en Sorten van gouden ende silveren Munten. Antwerpen by Guillaem van Parys 1580. Enthält eine Menge schön abgebildeter Münzen, worunter auch viel Schweizerische sind.

Wyß Diarium MSS.

Histoire Militaire des Suisses au Service de la France par Mr. le Baron de Zurlauben. Paris 1751. sq. 8 Vol. in 12.

Beschreibung des Münzkabinets auf der Wasserkirche zu Zürich MSS.

III. Aus Hallers Verzeichnis der Medailleure

de Beyer (Justinus) von Basel gebürtig, ein geschickter Pitschierstecher, war zu End des 17ten Jahrhunderts und Anfangs des 18ten Medailleur zu Bern. Er schnitte auch die Prägstöcke zu den Münzen seiner Vaterstadt, und wegen einigen besondern Verdiensten um diese, ward ihm die Anwartschaft auf die Stelle eines Schaffners des sogenannten Gnadenhals ertheilt; welche er auch nach deren Verledigung erhielt. Er starb im Jahr 1738. seines Alters ungefähr 70 Jahr.

Fueter Christian, ward den 15ten Juni 1752, zu London gebohren, wo sein Vater sich damals aufhielt. Gieng mit ihm 1754, nach Neu-York, kam in eine herrenhutische Anstalt zu Bethlehem in Pensylvanien, wo er zeichnen lernte. Aº 1769 kam er über England und Frankreich nach Bern seiner Vaterstadt, wo er in das von seinem Vater verlorene regimentsfähige Burgerrecht wieder eingesetzt wurde. Er lernte beim jüngern Mörikofer in Metall arbeiten, verfertigte viel Pittschafte und Siegel, und fast alle Münzstempel für den Stand Bern, auch einige für Zürich und Freiburg. Das Steinschneiden, so Mörikofer sich vorbehalten hatte ihm nicht zu zeigen, lernte er nach geendigten Lehrjahren von sich selbst, und mit vielem Erfolg. Im Jahr 1777, reisete er auf Paris, um sich im Zeichnen zu perfektioniren. Hedlingers Medaillen waren seine Begleiter; diese studierte er täglich, und daraus war weit mehr zu lernen, als von den gegenwärtigen französischen Medailleurs.

Nach 14 Monaten Aufenthalt in Paris kam er wieder nach Bern, und hat seither eine ziemliche Menge Siegel und Pittschaft, theils in Metall, theils in Stein verfertiget, worunter einige Copien von Antiken, wie auch zwey Köpfe, eins vom Bruder Niklaus von der Flüe, und das Bildniss von Voltaire auf Kannioli gegraben, sich befinden. Seine fast allzu häufigen Bestellungen haben ihn bis dahin verhindert, sich durch Verfertigung einiger Medaillen berühmter zu machen. Eine kleine Medaille vom General Paoli, die er noch in seinen Lehrjahren verfertigte, eine für den äusseren Stand, und eine auf die Laupenschlacht, die angefangen ist, machen deren Zahl aus. Indessen hoffet er es doch dahin zu bringen, nach und nach einige von den merkwürdigsten Begebenheiten der vaterländischen Geschichte auf diese Weise verewigen zu helfen.

Gefner (Hans Jacob) der Vatter, war lange Jahr Münzmeister zu Zürich, und hat sehr viel Medaillen vom Anfang dieses Jahrhunderts an, gestochen.

Hedlinger (Johann Carl) der Name dieses großen Mannes ist allzubekannt, als daß ich dessen Ruhm erheben sollte. Sehr würdig haben es Füßlin in seiner Geschichte der Schweizerischen Künstler, und von Mechel in dem folgenden kostbaren und vortrefflichen Werk gethan.

Oeuvre du Chevalier Hedlinger ou Recueil des Medailles de ce célèbre artiste, gravées en taille-douce, accompagnées d'une explication historique & critique & précédées de la vie de l'Auteur. Par Chrétien de Mechel à Basle 1776. in Folio. Zuerst 40 Kupferplatten, auf welchen 167 Medaillen und Jettons des großen Hedlingers, auf das richtigste, angenehmste und feinste abgebildet sind.

Diesem folget: Explication historique & critique des Medailles de l'œuvre du Chevalier Hedlinger précédées de

l'Eloge historique de ce célèbre artiste, par Chrétien de Mechel 1778.

Die sehr wohl ausgearbeitete Lebensbeschreibung hält 24 S. Die Auslegung und historische Beschreibung der Medaillen aber 56 S.

Unter den Medaillen sind verschiedene, die theils niemals zum Ende gebracht, theils nur entworfen worden sind.

Die Lebenbeschreibung ist fast ganz aus Füßlins Geschichte der Schweiz. Künstler genommen, und von einem Franzos, Namens de la Veaux verfertigt.

S. Lengnich Nachr. I, 391. 11, 131 = 175. 410. Neue Bibl. der schönen Wiss. XXII. 175. Allgem. deutsche Bibl. Anh. 25 = 36, 808. 809. Journal Helvet. 1778. Mars 16, 17, Von Murr Journal VII, 33 = 36. Journal des Seavans edit. in 12, 1778. Sept. 1804 = 1896.

Dieses Werk ist von demjenigen ganz verschieden, welches Herr Füßlin versprochen hatte.

Des Ritters Johann Karl Hedlingers Medaillen Werk. Gezeichnet von Johann Kaspar Füßli und in schwarzer Kunst bearbeitet von Johann Haid. Augsburg 1781. in groß fol. Ist das schon so lange angekündigte Werk. Es entspricht aber meines Erachtens der Erwartung gar nicht. Anstatt einer umständlichen, und neue Nachrichten enthalten sollenden Lebensbeschreibung, findet man hier meistens nur, was in der Füßlischen Gesch. der Schweiz. Künstler steht; jedoch etwas umgearbeitet. Diese nebst einem Register füllt 24 S. und die Vorrede 6 S. Dann kommen auf 79 Tafeln 140 Medaillen und Jettons, die aber mir bey Weitem dem von Mechelschen Werk nachzustehen scheinen. Selbst die Zeichnungen sind nicht stets richtig. So wird seine Tochter als eine alte Frau vorgestellt, da sie auf den medaillen mit allen Kennzeichen einer blühenden Jugend erscheint. So sind noch andere nicht richtig abgebildet, und einige fehlen. Hingegen sind andere Stücke geliefert die von Mechel nicht hat, so daß man beide Werke haben muß, um die Hedlingerischen Arbeiten ganz zu kennen. Den Text dazu hat Hr. von Stetten verfaßt.

S. Gott. gel. Anz. 1782. 134. 135. Tableau de l'hist. litt. 1782. Juin 316. Allg. deutsche Bibl. XLVIII. 617. Gotha gel. Zeit. 1782. 325. Lengnich neue Nachr. T. I, P. 11, 236. 237. Magazin des Buch- und Kunsthändels 1781. I, 294. von Murr Journal X. 76 = 78. Nürnberg gel. Zeit. 1782. 41. 42. Mauger (Jean) ein berühmter Französischer Medailleur, starb 1722.

Mörikofer (Johann Melchior) ward gebohren zu Frauenfeld den 17ten Wintermonats 1706. Dessen Vatter war ein Wundarzt, und des inneren Raths zu Frauenfeld. Er hatte einen Stieffbruder Johann Heinrich Koch von Thun, bey diesem lernte er das Gürtslerhandwerk. In der Gravure waren Gedult und Fleiß seine einzigen Lehrmeister, die Hedlingerischen Werke die er fleißig zu Rathe zog, und best seines Vermögens nachzuahmen suchte, haben das Beste dazu beygetragen, daß er es in seiner Kunst so weit gebracht hat. Seine vornehmsten Arbeiten sind:

1. Die Medaille so er für die hohe Schule zu Göttingen verfertigte, deren eine Seite das Brustbild des Königs im Engelland Georgii II. vorstellt.

2. Das Brustbild meines sel. Vatters.

3. Der jetzt regierende König in Preussen.

4. Herr von Voltaire.

5. Das große Siegel für den Stand Bern, welches nach dem damaligen Geschmack gewiß ein Meisterstück ist.

Neben diesem verfertigte er auch alle Münz-Stempel in der Münzstatt zu Bern von 1755. bis 1761. Er starb in der Charwoche 1761.

Schwendimann (Caspar Joseph Niklaus) ein Bauren Sohn von Ebikon, einem nahe bey Lucern gelegenen Dorf; gebohren den 6ten Christmonat 1741. Trieb die mehrste Jugendjahre hindurch das Schreinerhandwerk seines Vatters. Er lernte für sich selbst in Kupfer, und nachwärts Wapen zu stechen, welche letztere mit denen vom Samson in Basel ziemlich nahe übereinstimmen. Er legte sich auf das Stempelschneiden; Hedlinger ertheilte ihm darinn gute Räthe, Anleitung und Aufmunterung. Um 1772. begab er sich nach Rom, um sich nach den rechten Grundregeln in dieser Kunst zu üben, verfertigte auch dorten eine zierliche Medaille auf den Pabst Pium VI. eine nicht minder schöne auf den Bund der Schweizer mit Frankreich vom Jahr 1777. eine auf den berühmten Mahler Mengs, und andere schöne Stücke.

Stampfer (Hans) ein sehr geschickter Stempelschneider zu Zürich, der im 16ten Jahrhundert verschiedene recht schöne Medaillen und häufige Münzstempel verfertiget hat. Von ihm sind auch die Stempel zu der 1564. wieder aufgerichteten Zveybrückischen Münzstatt zu Meisenheim. Er starb 1585.

Stedelin (David Anton) seit 1772. Wardein und Münzmeister des Löbl. Standes Schweiz. Er ward im Jahr 1737. zu Steinen in den Canton Schweiz gebohren, lernte zu Turin die Kunst eines Gold- und Silberschmids, und hat sich darinn sehr hervorgethan, welches häufige in den Kirchen der catholischen Schweiz sich befindende schöne Stücke beweisen. Er legte sich auch auf das Gravieren, und genoß dazu die Anleitung des großen Hedlingers, zugleich mit Schwendimann. Seine Arbeiten in diesem Fach sind in meinem Buch beschrieben. Er prägte auch für den Canton Schweiz für einige tausend Gulden Rappen und Angster, auch im Jahr 1779. Ducaten, und versah von 1776 bis 1779. die Münzstatt zu Sitten im Wallis, wo er nach der vorgeschrivenen Probe, Kreuzer, Halbebazen, Sechskreuzer, Zwölfkreuzer, und 5 Bazen Stücke verfertigte, auch die Stempel dazu schnitte.

Er ersann von selbst eine sogenannte Legierscheibe, durch welche man alle Aufgaben des Silber-Legirens mit allen Brüchen, vom Loth bis auf Pfenninge und Grän in einem Augenblick auflösen kann. Auch hat er eine Maschine zum Feldmessen ersonnen, die aber noch nicht ins reine gebracht ist. Wirklich arbeitet er an Stempeln für Schul-Prämien nach Bellenz.

Vestner (Georg Wilh.) gebohren zu Schweinfurt 1677. lernte das Stahlschneiden bey Uhl, ward nach und nach Churbayerscher, Bischoff Würzburgischer und Nürnberger Medailleur und Münzprägeschneider. Arbeitete auch um 1701. für den Bischoff von Chur. Er starb 1740. Man bewundert besonders an seinen Arbeiten die ungemeine Ähnlichkeit der Porträte.

Dessen Monogramma ist G. W. V. auch nur V. Letzteres könnte aber wohl eher auf den Sohn Andreas Vestner gedeutet werden, der 1712. gebohren wurde, und seinem Vatter in der Geschicklichkeit sowohl als in den Bedienungen folgte.

du Vivier (Jean) ein geschickter Stempelschneider zu Paris. Des weltberühmten Medailleurs du Vivier Sohn.

Warin (Jean) einer der größten Medailleurs, so jemals gewesen sind, geb. zu Lüttich 1604. starb zu Paris 1672. war Oberaufseher des Französischen Münzwesens, und Münz- und Medaillen-Stempelschneider unter Ludwig dem XIII. S. Perrault II. 85.

Nähtere Angaben enthalten die folgenden, im Katalog nicht zitierten Lexica:

L. Forrer, Biographical Dictionary of Medallists... London (1904–1930) 8 Bde.

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. Neuenburg (1921–1934) 7 Bde.

Schweizerisches Künstler-Lexikon. Frauenfeld (1905–1917) 4 Bde.

Herkunft der Abbildungen

Basel: 60 var., 62 a, 88 var.

Genf: 23

Zürich: ad 32 b

K. Buri: 1 var., 75, 84, 97

E. B. Cahn: 3, 6, 11 b, ad 13, 25 var., 52, ad 55, 61, 63, 65, 66, 76 a var. 2, 86, ad 86, ad 101, 102 var., ad 106

A. Meier: ad 22

S. Rebsamen: alle andere Aufnahmen